

Schweizerisches Bundesblatt.

55. Jahrgang. I.

Nr. 11.

18. März 1903.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 5 Franken.

Einrückungsgebühr per Zeile oder deren Raum 15 Rp — Inserate franko an die Expedition.

Druck und Expedition der Buchdruckerei Stämpfli & Cie. in Bern.

Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahre 1902.

Militärdepartement.

I. Allgemeines.

Nachdem die Referendumsfrist für das Bundesgesetz vom 20. Dezember 1901 betreffend die Organisation des Militärdepartementes am 2. April 1902 unbenützt abgelaufen war, haben wir dasselbe unterm 7. gleichen Monats als in Kraft getreten erklärt. Gemäß Art. 20 dieses Gesetzes sind die Beamten und Angestellten des Militärdepartementes hinsichtlich des Besoldungswesens dem allgemeinen Besoldungsgesetz für die eidgenössischen Beamten und Angestellten vom 2. Juli 1897 unterstellt worden; es mußten daher die Besoldungsverhältnisse sämtlicher Beamten und Angestellten der Militärverwaltung einer Revision unterzogen und in Übereinstimmung mit dem allgemeinen Besoldungsgesetz gebracht werden. Hieran anschließend wurde die Durchführung der Reorganisation der verschiedenen Dienstabteilungen des Militärdepartementes an die Hand genommen. Einzelne derselben mußten von Grund auf neu organisiert werden, wie z. B. die unter dem Waffenchef des Genie stehende Abteilung für Befestigungsbauten und die zu einer besonderen

Dienstabteilung erhobene Abteilung für Landestopographie. Die Kriegspulverfabrik in Worblauen und die Munitionsfabrik in Altdorf sind durch das Organisationsgesetz als Unterabteilungen unter die technische Abteilung der Kriegsmaterialverwaltung gestellt worden; infolgedessen sind die Verordnungen über den Betrieb dieser Etablissements revidiert worden.

Bei Anlaß der Beratungen über das Bundesgesetz betreffend die Organisation des Militärdepartementes hat die Bundesversammlung unterm 20. Dezember 1901 folgendes Postulat beschlossen:

„Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen, ob nicht eine Zentralstelle für die schweizerischen Befestigungen geschaffen und dem Militärdepartement als besondere Abteilung unterstellt und das Bundesgesetz betreffend die Organisation und Verteidigung der Gotthardbefestigung vom 13. April 1894, sowie der Bundesbeschluß betreffend die provisorische Organisation der Verwaltung und Verteidigung der Befestigungen von St. Maurice vom 15. Juni 1894 revidiert werden sollten, und der Bundesversammlung darüber beförderlichst Bericht zu erstatten, respektive eine Vorlage zu unterbreiten.“

Nachdem unser Militärdepartement schon seit einer Reihe von Jahren die Frage der Revision der für das Festungswesen bestehenden Vorschriften studiert und die Vorarbeiten für ein neues Gesetz ununterbrochen weitergeführt hatte, waren wir in der Lage, den eidgenössischen Räten, in Vollziehung des erhaltenen Auftrages, am 6. Oktober 1902 eine Botschaft betreffend den Erlaß eines Bundesgesetzes über die Organisation des Festungswesens zu unterbreiten. Für die weiteren Ausführungen erlauben wir uns, auf die Botschaft selbst zu verweisen.

Mit der „Verordnung über das Territorial- und Etappenwesen und über den Kriegsbetrieb der Eisenbahnen“ vom 8. Februar 1901 ist die Organisation des gesamten Militäreisenbahndienstes im Kriegsfall auf der Grundlage der Friedensorganisation der Bundesbahnen festgelegt worden. Es erübrigte nun noch, diejenigen Bestimmungen aufzustellen, welche allein eine gewisse Sicherheit bieten können, daß im Augenblick der Mobilmachung der Armee alle Vorarbeiten für die sachgemäße Ausnützung der Transportanstalten und Transportmittel getroffen sind. Zu diesem Behufe haben wir unterm 17. Mai 1902 ein Regulativ über die Organisation des Militäreisenbahnwesens erlassen, welches den im Interesse der Landesverteidigung an den Vorarbeiten für den Transportdienst im Kriege beteiligten Amtsstellen und Verwaltungen ihre Aufgabe näher präzisiert und damit ein enges Zusammenarbeiten sichert.

Nachdem die Erfahrungen der Friedensmanöver auf die dringende Notwendigkeit eines militärisch organisierten Polizeidienstes im Rücken der Truppen hingewiesen haben, die schweizerische Armee jedoch die Einrichtung einer Feldgendarmarie oder irgend eines brauchbaren Ersatzes für dieselbe nicht kennt, haben wir den eidgenössischen Räten unterm 30. Mai 1902 eine Botschaft samt Gesetzesentwurf betreffend Abänderung des Art. 2, lit. c, der Militärorganisation vom 13. November 1874 (Dienstbefreiung der Offiziere und Soldaten der kantonalen Polizeikorps) behufs Organisation des Feldgendarmariendienstes beim schweizerischen Bundesheere unterbreitet.

Die Verordnung vom 23. Mai 1879 über die Führung der Militärkontrollen und der Dienstbüchlein hatte bei der stetig fortschreitenden Entwicklung der Heeresorganisation sich schon längst als revisionsbedürftig gezeigt. Ein längeres Hinausschieben dieser Arbeit hätte die bestehende Unsicherheit auf dem Gebiete der Kontrollführung nur noch vermehrt, weshalb wir uns veranlaßt sahen, das gesamte militärische Kontrollwesen durch eine Verordnung, datiert vom 15. August 1902, neu zu ordnen. Diese Verordnung ist auf 1. Januar 1903, in Kraft getreten.

Einem dringenden Bedürfnis entsprechend, haben wir den eidgenössischen Räten ferner eine Botschaft nebst Beschlussesentwurf betreffend die Vermehrung der Vorräte von Exerzierblusen, und zwar von 80,000 auf 120,000 Stück, unterbreitet, in der Meinung, daß die Anschaffung dieser 40,000 Blusen auf 8 Jahre verteilt werde.

Weitere Postulate, das Militärwesen betreffend, hat die Bundesversammlung bei Anlaß der Beratungen über den Geschäftsbericht pro 1901 gestellt, und zwar:

1. Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen und darüber Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht zum Schutze von Wehrpflichtigen, die wegen Militärdienstes zeitweise ihr bürgerliches Anstellungsverhältnis unterbrechen müssen, gesetzliche Bestimmungen zu erlassen seien, welche eine Aufhebung des Arbeitsvertrages aus Grund des Militärdienstes verbieten.

2. Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht das für den Kriegsfall organisierte freiwillige Hilfsvereinswesen auf dem Gesetzgebungswege enger an das Armeesaniätswesen anzuschließen und namentlich auch behufs Ausbildung von zahlreicherem Krankenpflegepersonal in ausgiebiger Weise als bis dahin zu subventionieren sei.

3. Der Bundesrat wird eingeladen, Bericht und Antrag einzubringen über die engere Verbindung der freiwilligen Sanitätshilfe mit dem Militärsanitätswesen für den Kriegsfall, und über die Eingabe des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz an die eidgenössischen Räte vom 17. April 1902 betreffend Subvention an das Rote Kreuz zum Zwecke der Organisation und des Ausbaues der freiwilligen Hilfe für den Kriegsfall.

4. Der Bundesrat wird eingeladen, dahin zu wirken, daß der gesetzliche Bestand der Offiziere und Unteroffiziere in der Armee (speziell der Infanterie) möglichst bald erreicht werde.

5. Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht der Artikel 234 der Militärorganisation in dem Sinne zu ergänzen sei:

1. daß der Bund bezüglich der Unterstützungspflicht der Kantone nähere Bestimmungen aufstellt,
2. daß der Empfang von Unterstützungen auf Grund dieses Artikels für den betreffenden Wehrpflichtigen keine Rechtsnachteile zur Folge hat, und
3. daß der Bund den Kantonen an ihre diesfälligen Kosten Beiträge verabfolgt.

Postulat 1 fällt in den Geschäftskreis des Justizdepartements. Dem in den Postulaten 2 und 3 erhaltenen Auftrag sind wir durch unsere Botschaft nebst Beschlussesentwurf vom 4. Dezember 1902 betreffend den Ausbau der freiwilligen Sanitätshilfe zu Kriegszwecken nachgekommen. Was das Postulat 4 betrifft, so gedenken wir den zur Zeit noch lückenhaften Bestand der Offiziere und Unteroffiziere der Armee, insbesondere der Infanterie, nach und nach durch eine stärkere Beschickung der Offizierbildungsschulen und der Unteroffiziersschulen zu ergänzen, beziehungsweise auf den gesetzlichen Bestand zu bringen und wir haben im Voranschlag für das Jahr 1903 hierfür Vorsorge getroffen. Postulat 5 beabsichtigen wir bei der Revision der Militärorganisation zu berücksichtigen.

Auf Grund eines unterm 17. August 1901 im „Le Peuple de Genève“ erschienenen Artikels, der eine direkte Aufforderung an die zur Zeilnahme am Truppenzusammenzug jenes Jahres aufgebotenen Genfer Milizen enthielt, während des bevorstehenden Militärdienstes bei dem geringsten Mißbrauch, bei der geringsten Ungehörigkeit sich selber Recht zu verschaffen, insbesondere wenn sie sich durch einen Offizier beschimpft oder beleidigt fühlen, auf der Stelle und ohne Scheu ihr Recht in Anspruch

zu nehmen, haben wir uns unterm 29. November gleichen Jahres veranlaßt gesehen, Ihnen eine Botschaft nebst Gesetzesentwurf betreffend ein Bundesgesetz zur Ergänzung des Bundesgesetzes über das Bundesstrafrecht der schweizerischen Eidgenossenschaft vom 4. Februar 1853 zu unterbreiten.

Unterm 12. Dezember 1902 haben die eidgenössischen Räte ein bezügliches Bundesgesetz erlassen, das zur Zeit noch die Referendumsfrist zu passieren hat.

Bei Anlaß der Beratung des Budgets pro 1901 stellte Herr Nationalrat Oyex-Ponnaz folgendes Postulat: „Der Bundesrat ist eingeladen, die Frage des Betriebes der Kantinen in den Kasernen auf Rechnung des Bundes zu prüfen, sowie derselbe in den Befestigungen von St. Maurice und am Gotthard durchgeführt wird. Er ist speziell zur Vornahme eines Versuches mit einigen Kantinen auf den Ablaufstermin der gegenwärtigen Verträge hin eingeladen, indem er zu diesem Behufe mit den kantonalen Behörden in Verbindung tritt.“ Nachdem indessen der Chef des Militärdepartements die Zusage gegeben hatte, daß er die Frage, namentlich für die Waffenplätze Thun und Lausanne, prüfen werde, wurde das Postulat vom Antragsteller zurückgezogen. Seither ist die aufgeworfene Frage einer einläßlichen Untersuchung und Prüfung unterworfen worden. Gestützt auf diese Untersuchung gelangten wir zu folgenden Schlüssen:

1. An der gegenwärtigen Praxis der Kasernenverpflegung der Offiziere, wonach

- a. in den Festungen das Offiziersordinäre,
- b. auf den kantonalen Waffenplätzen die Verpflegung durch in Privatbetrieb geführte Kantinen, zu Kraft besteht, ist grundsätzlich festzuhalten. Auf den Waffenplätzen außerhalb der Festungen, wo ausnahmsweise keine Kantine besteht, oder für deren Kantinen keine Pächter zu finden sind, muß es den Kurskommandanten überlassen werden, das geeignete Verpflegungssystem zu wählen.

2. Die Anregung (Postulat Oyex-Ponnaz) in den Kantinen an Stelle des Privatbetriebes durch Pächter den Regiebetrieb durch den Bund einzuführen ist nicht zu empfehlen.

3. Die Einführung des Offiziersordinäres in der neuen Kaserne Thun ist nicht zu empfehlen, die Kantine der dortigen Kaserne ist an einen Privatmann zum Privatbetrieb zu verpachten.

4. Um beim Privatbetrieb der Kantinen das Interesse der Truppe möglichst zu wahren, sollen die Kantinen unter Bedingungen verpachtet werden, welche einen mustergültigen Betrieb und die Abgabe reeller Speisen und Getränke zu billigem Preise sichern.

Auf Grund obstehender Schlußfolgerungen haben wir das Militärdepartement ermächtigt, die Kantine in der neuen Kaserne in Thun zu verpachten.

II. Personelles.

Von den Änderungen in den wichtigern Beamtungen der Militärverwaltung erwähnen wir an dieser Stelle die Ernennung des Herrn Kavalleriemajor Hemmann zum Kommandanten der Filiale des Kavallerieremontendepots im Sand; des Herrn Oberstl. Held zum Direktor der Landestopographie; ferner die Ernennung des Herrn Oberstlieutenant Rosenmund zum Adjunkten und Stellvertreter des letztern. Der bisherige Adjunkt des I. Sekretärs des Militärdepartements, Herr Major R. v. Graffenried ist aus Gesundheitsrücksichten auf 1. Oktober von seiner Stelle zurückgetreten und durch Herrn Oberlieutenant Ed. v. Morlot, bisher Adjunkt des Sekretariats, ersetzt worden. Als II. Adjunkt des I. Sekretärs wurde Lieutenant Dr. jur. Kubli von Netstal gewählt. Herr Hauptmann Neuenschwander, Adjunkt der Pferderegieanstalt trat aus Altersrücksichten auf Ende 1902 ebenfalls von seinem Posten, den er über 30 Jahre lang treu und gewissenhaft bekleidet hatte, zurück. Dieser Beamte stand über 50 Jahre im Dienst der Eidgenossenschaft; an seine Stelle wurde als Adjunkt der Pferderegieanstalt, Herr Hauptmann Schwendimann, bisher Reitlehrer der Anstalt, gewählt. Als Direktor der Munitionsfabrik Altorf haben wir Herrn G. Hegetschweiler, bisher Adjunkt der Munitionsfabrik in Thun, als Adjunkt der Kriegspulverfabrik in Worblaufen, Herrn Dr. Ernst Keller, als Adjunkt der Konstruktionswerkstätte in Thun Herrn Oberlieutenant Emil Jeannin von Montagny, und als Adjunkt des Kavallerieremontendepots in Bern Herrn Veterinärmajor Ramelot, bisher Pferdearzt der Pferderegieanstalt Thun, ernannt.

In den höheren Kommandos der Armee sind folgende Veränderungen zu verzeigen. Herr Oberstkorpskommandant A. Künzli trat auf Ende Jahres vom Kommando des IV. Armeekorps und Herr Oberstdivisionär Hungerbühler von demjenigen der VII. Division zurück.

Infolge dieser Rücktritte haben folgende Kommandoübertragungen beziehungsweise Versetzungen stattgefunden. Es wurden ernannt:

Als Kommandant des IV. Armeekorps:	Herr Oberstkorpskommandant Bühlmann, bisher Kommandant der III. Division.
"	" der III. Division: Herr Oberstdivisionär Will, Ed., bisher Kommandant der V. Infanteriebrigade.
"	" " VII. Division: Herr Oberstdivisionär Schlatter, bisher Kommandant der VIII. Division.
"	" " VIII. Division: Herr Oberstdivisionär Th. v. Sprecher, bisher Kommandant der Gotthardbefestigung.
"	" " Gotthardbefestigung: Herr Oberstdivisionär Geilinger, bisher Kommandant der Befestigung von St. Maurice, und
"	" " Befestigung von St. Maurice: Herr Oberstbrigadier L. Perrier, bisher Kommandant der II. Infanteriebrigade.

III. Wehrpflicht.

Auf 1. Januar 1902 ist die im Laufe des Jahres 1901 ausgehobene Rekrutenmannschaft des Jahrganges 1882 in das dienstpflichtige Alter getreten.

Nach Maßgabe der Bestimmungen der Bundesgesetze vom 4. Dezember 1886, 22. März 1888 und 12. Juni 1897 und der Verordnungen vom 15. September 1876, 12. März 1889 und 26. Oktober 1897 hat der Übertritt vom Auszug in die Landwehr und von der Landwehr in den Landsturm, sowie der Austritt aus der Wehrpflicht auf 31. Dezember 1902 wie folgt stattgefunden:

In die Landwehr übergetreten sind:

- a. die Hauptleute des Jahrganges 1864;
- b. die Oberlieutenants und Lieutenants des Jahrganges 1868;
- c. die Subalternoffiziere der Infanterie des Jahrganges 1858 in die Landwehr II. Aufgebots;
- d. die Unteroffiziere aller Grade und die Soldaten der Infanterie, der Artillerie, der Genietruppen, der Festungstruppen,

- der Sanitäts- und Verwaltungstruppen des Jahrgangs 1870, die Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie des Jahrgangs 1863 in das II. Aufgebot; diejenigen der mobilen Korps-parks und der Linientrains I. Aufgebots des Jahrgangs 1863 zum Depotpark und zum Linientrain II. Aufgebots, die Linientrains der Infanteriebrigadestäbe des Jahrgangs 1863 in das Landwehrtraindefachement des betreffenden Divisionskreises;
- e. die Unteroffiziere, Trompeter (inklusive Stabstrompeter) und Soldaten der Kavallerie, welche zehn effektive Dienstjahre zählten; ferner diejenigen, welche im Jahre 1870 geboren sind, auch wenn sie den gesetzlich vorgeschriebenen Dienst nicht durchwegs geleistet und sofern sie anlässlich ihren spätern Eintritts zur Waffe sich nicht zu längerem Aus-zügerdienst verpflichtet hatten;
 - f. die Hufschmiede, Sattler, Krankenwärter und Büchsen-macher der Kavallerie des Jahrgangs 1870.

In den Landsturm übergetreten sind:

- a. die Hauptleute, Oberlieutenants und Lieutenants des Jahrgangs 1854;
- b. die Stabsoffiziere (Majore, Oberstlieutenants und Obersten), welche das 48. Altersjahr vollendet hatten und sofern von denselben ein Entlassungsgesuch bis Ende Februar 1902 gestellt worden war;
- c. die Unteroffiziere und Soldaten aller Waffen und Grade des Jahrgangs 1858.

Aus dem Landsturm und somit aus der Wehrpflicht sind ausgetreten:

- a. die Offiziere des Jahrgangs 1847, insofern sie sich auf erfolgte Anfrage seitens der Wahlbehörde nicht zu längerer Dienstleistung bereit erklärt hatten;
- b. alle Unteroffiziere und Soldaten des Jahrgangs 1852.

IV. Sanitarische Untersuchung und pädagogische Prüfung der Wehrpflichtigen.

Das Ergebnis der sanitarischen Untersuchungen im Herbst 1902 war folgendes:

		Diensttauglich		Zurückgestellt		Untauglich		Total	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1902	Rekruten von 1883	13,765	50,5	4016	14,8	9,453	34,7	27,234	—
	„ früherer Jahrgänge	2,729	42,4	1082	16,8	2,622	40,8	6,433	—
	Total Rekruten	16,494	48,9	5098	15,1	12,075	36,0	33,667	—
			‰		‰		‰		‰
	Aus Rekrutenschulen Entlassene . . .	141	8,5 ¹⁾	78	4,7 ¹⁾	663	40,2 ¹⁾	882	53,5 ¹⁾
	Eingeteilte des Auszuges	1559	10,1 ²⁾	980	6,3 ²⁾	3800	24,7 ²⁾	6339	41,2 ²⁾
	„ der Landwehr	153	1,7 ³⁾	39	0,4 ³⁾	888	9,9 ³⁾	1080	12,1 ³⁾
1901	Total Eingeteilte	1853	7,1 ⁴⁾	1097	4,2 ⁴⁾	5351	20,6 ⁴⁾	8301	32,0 ⁴⁾
			%		%		%		%
	Rekruten von 1882	13,647	51,0	4352	16,2	8,755	32,8	26,754	—
	„ früherer Jahrgänge	2,820	40,5	1446	20,6	2,703	38,9	6,969	—
	Total Rekruten	16,467	48,9	5798	17,2	11,458	33,9	33,723	—
			‰		‰		‰		‰
	Aus Rekrutenschulen Entlassene . . .	190	11,6 ¹⁾	71	4,3 ¹⁾	708	43,6 ¹⁾	969	59,7 ¹⁾
	Eingeteilte des Auszuges	1673	10,9 ²⁾	910	5,9 ²⁾	3677	24,0 ²⁾	6260	40,9 ²⁾
	„ der Landwehr	226	2,5 ³⁾	59	0,6 ³⁾	922	1,0 ³⁾	1207	13,6 ³⁾
	Total Eingeteilte	2089	8,1 ⁴⁾	1040	4,0 ⁴⁾	5207	20,6 ⁴⁾	8436	32,7 ⁴⁾

¹⁾ ‰ der letztjährigen Rekruten.

²⁾ ‰ des Effektivs des Auszuges auf 1. Januar 1902 (beziehungsweise 1901).

³⁾ ‰ „ „ der Landwehr auf 1. Januar 1902 (beziehungsweise 1901).

⁴⁾ ‰ „ „ „ ganzen Armee auf 1. Januar 1902 (bzw. 1901), inklusive der letztjährigen Rekruten.

Es betrug das Prozent der Tauglichen unter den endgültig beurteilten Rekruten des Jahres:

1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902
65,7	64,9	63,3	65,1	63,6	63,5	62,6	59,2	58,9	57,7

Von obigen Rekruten wurden im folgenden Jahre als untauglich erklärt:

1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902
3,4	3,4	3,6	3,6	3,9	3,9	4,0	4,3	4,0	—

Laut obiger Tabelle sind im Berichtsjahre untersucht worden total 41,968 Mann.

Es wurden von diesen als tauglich erklärt:

	1902	1901
Rekruten	48,9 %	48,9 %

Zur Ausmusterung vorgeladen oder sich stellende

	1902	1901
Eingeteilte	22,3 %	24,8 %

Die Gesamtzahl der im Jahre 1902 untersuchten Rekruten hat sich gegenüber derjenigen des Vorjahres um 56 vermindert; dagegen hat sich die Zahl der im Berichtsjahre diensttauglich erklärten Rekruten gegenüber derjenigen von 1901 um 27 vermehrt.

V. Rekrutierung.

In gewohnter Weise lassen wir in zwei Tabellen, wovon die erste die Rekrutierung in den Divisionskreisen nach Jahrgängen, die zweite diejenige nach Waffengattungen darstellt, das Ergebnis der Aushebung vom letzten Herbst folgen. Eine dritte Tabelle gibt eine Übersicht der Rekrutierung nach Waffengattungen in den letzten 10 Jahren und eine vierte Tabelle stellt das Verhältnis der einzelnen Jahrgänge der zur Rekrutierung erschienenen Leute dar.

Die Gesamtzahl der im Berichtsjahr ausgehobenen Rekruten beträgt	16,494 Mann,
die Rekrutenzahl des Vorjahres beträgt	16,467 _n

Es ergibt sich somit pro 1902 eine Vermehrung

der Rekruten um	<u>27 Mann.</u>
---------------------------	-----------------

Verhältnis der einzelnen Jahrgänge zur Gesamt-Rekrutierung :

Jahrgang	1902	1901	1900	1899	1898	1897	1902	1901	1900
							%	%	%
Jüngster . .	13,655	13,496	13,387	13,987	14,568	14,643	82,78	81,88	82,42
Zweitjüngster	1,711	1,745	1,675	1,835	1,782	2,093	10,37	10,61	10,34
Drittjüngster	738	773	750	838	940	1,041	4,47	4,74	4,63
Viertjüngster	204	224	207	231	308	331	1,24	1,37	1,28
Fünftjüngster	76	105	95	119	117	108	0,47	0,64	0,59
Ältere Jahrgänge . .	110	124	120	116	136	123	0,67	0,76	0,74
	16,494	16,467	16,234	17,126	17,851	18,339	100	100	100

Die Zahl der im Jahre 1902 ausexerzierten Rekruten beträgt :

	1902	1901
Infanterie	11,400	11,185
Kavallerie	582	569
Artillerie	1,730	1,591
Genie	639	584
Befestigungen {		
Infanterie 253	639	264
Festungstruppen . . . 310		
Positionsartillerie . . 76		
Sanität	550	512
Verwaltung	157	173
Total	15,697	15,238

Die Gesamtzahl der eingerückten Rekruten aller Waffen beträgt 16,590, im Durchschnitt sind daher 95% der Rekruten ausexerziert worden.

In den Vorjahren schwankt der Prozentsatz zwischen 95% (1900) und 94% (1901).

Ergebnisse der Aushebung vom Herbst 1902 für das Jahr 1903.

I. Nach Jahrgängen.

828

Divisions- kreise	Jüngere	1883	1882	1881	1880	1879	1878	1877	1876	1875	Ältere	Total
I	—	2,103	255	120	36	18	9	7	—	1	3	2,552
II	1	1,516	129	88	22	8	5	1	3	—	4	1,777
III	5	1,774	241	92	27	7	4	1	—	—	—	2,151
IV	2	1,376	205	57	15	5	2	—	—	—	—	1,662
V	6	2,017	220	94	29	1	—	—	—	—	10	2,377
VI	5	1,688	210	110	20	11	7	7	4	1	3	2,066
VII	3	1,637	241	78	21	5	4	1	1	1	—	1,992
VIII	2	1,520	210	99	34	21	10	6	3	3	9	1,917
Total	24	13,631	1711	738	204	76	41	23	11	6	29	16,494

II. Nach Waffengattungen.

Divisionskreise	Infanterie	Kavallerie	Artillerie					Genie			Festungstruppen	Sanitätstruppen	Verwaltungstruppen	Radfahrer	Total
			Fahrende Batterien		Gebirgsartillerie	Positionsartillerie	Train und Hufschmiede	Sappeure	Pontoniere	Pioniere					
			Kanoniere	Fahrer											
I	1,822	86	66	93	34	59	77	61	18	13	108	86	23	6	2,552
II	1,367	62	39	51	13	18	64	24	5	12	27	71	18	6	1,777
III	1,633	110	49	61	5	16	80	61	15	5	25	68	17	6	2,151
IV	1,138	82	56	79	4	4	88	58	12	8	32	68	25	8	1,662
V	1,787	73	84	98	—	37	70	67	19	12	33	79	18	—	2,377
VI	1,513	81	56	77	—	21	63	32	18	21	86	70	22	6	2,066
VII	1,421	83	79	90	5	40	67	63	12	12	22	71	23	4	1,992
VIII	1,624	12	10	16	20	—	62	37	6	8	18	92	12	—	1,917
Total { Herbst 1902 " 1901	12,305	589	439	565	81	195	571	403	105	91	351	605	158	36	16,494
	12,269	586	430	593	81	194	541	408	93	143	347	588	162	32	16,467
Differenzen gegenüber Herbst 1901:															
plus	36	3	9	—	—	1	30	—	12	—	4	17	—	4	27
minus	—	—	—	28	—	—	—	5	—	52	—	—	4	—	—

III. Nach Waffengattungen während 10 Jahren.

Jahrgänge	Infanterie	Kavallerie	Artillerie					Genie			Festungstruppen	Sanitätstruppen	Verwaltungstruppen	Radfahrer	Total	
			Fahrende Batterien	Kanoniere	Fahrer	Gebirgsartillerie	Positionsartillerie	Train und Hufschmiede	Sappeure	Pontoniere						Pioniere
1902 (Herbst)	12,307	589	439	565	81	195	571	403	105	91	351	605	158	36	16,494	
1901	12,269	586	430	593	81	194	541	408	93	143	347	588	162	32	16,467	
1900	12,233	582	434	592	76	194	499	376	113	105	341	524	165		16,234	
1899	13,281	560	434	559	75	191	511	300	95	116	326	519	161		17,128	
1898	13,944	544	435	647	80	209	448	349	86	93	324	523	169		17,851	
1897	14,743	537	322	553	124	217	440	257	89	129	284	478	166		18,339	
1896	15,206	557	344	510	120	221	446	262	68	81	245	479	141		18,680	
1895	13,343	591	379	551	209	212	386	278	99	98	343	461	97		17,047	
1894	13,785	551	458	601	188	220	327	299	98	97	333	432	139		17,528	
1893	13,432	446	452	527	201	266	376	334	109	103	333	426	133		17,148	
(1893 letzte Anhebung für Partkolonnen: 6 Kanoniere und 1 Trainsoldat)																
Durchschnittszahl von 10 Jahren	13,313	511,3	412,7	569,8	123,5	211,5	441,5	325,5	99,5	103,5	322,7	426,5	169,1		17,291,8	
Bis 1900 rekrutiert inkl. Infanterie																
															17,291,8	

Rekrutenprüfungen.

Im Personal der eidgenössischen pädagogischen Experten kam im Berichtsjahr nur eine einzige Veränderung vor, indem Herr Schulinspektor Disch in Disentis, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, durch Herrn Sekundarlehrer Ruf in Basel ersetzt wurde. Auch im Personal der kantonalen Experten sind wenig Mutationen vorgekommen. Gemäß Beschluß des Bundesrates vom 10. Mai 1901 hat jeder Rekrut dem pädagogischen Experten bei der Prüfung nebst dem ausgefüllten Dienstbüchlein auch einen amtlichen Ausweis über die zuletzt besuchte obligatorische Schule vorzuweisen. Überall da, wo die kantonalen Militärbehörden durch ihre Kreiskommandanten und Sektionschefs die jungen Leute rechtzeitig auf diese Verpflichtung aufmerksam machten, haben die Rekruten den verlangten Ausweis beigebracht, so daß im allgemeinen dieser Verfügung weit besser nachgelebt wurde als voriges Jahr. Die Sache muß sich nach und nach einleben.

Die Konferenz der pädagogischen Experten fand am 24. und 25. Mai in Glarus statt. Zu derselben wurden nur die eidgenössischen Experten eingeladen, da es sich im wesentlichen um die Festsetzung des Prüfungsstoffes und um die Beibringung des von den Rekruten verlangten Schulausweises handelte.

Der Verlauf der Prüfungen war ein durchaus normaler; das bei denselben auf Grund vieljähriger Erfahrungen beobachtete Verfahren hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen und empfiehlt sich daher auch für die Zukunft.

VI. Organisation und Bestand des Bundesheeres. 1. Kontrollstärke der Stäbe auf 1. Januar 1903.

	Auszug			Landwehr						Gesamt- Total			
				mit 12 bezw. 14 Jahrgängen			I. Aufgebot		II. Aufgebot				
	Offiziere	Unteroffiziere u. Soldaten	Total	Offiziere	Unteroffiziere u. Soldaten	Total	Offiziere	Unteroffiziere u. Soldaten	Total				
Armeestab	49	17	66	—	—	—	—	—	—	—	66		
Armeekorps I	186	154	340	—	3	3	24	21	45	—	388		
„ II	189	139	328	—	3	3	25	24	49	—	380		
„ III	196	130	326	—	6	6	28	18	46	—	378		
„ IV	195	133	328	—	3	3	30	25	55	—	386		
Besatzungstruppen Gott- hard und St-Maurice .	66	4	70	—	—	—	13	15	28	5	8	106	
Disponible Truppen .	78	10	88	91	36	127	—	—	—	39	41	80	295
	959	587	1546	91	51	142	120	103	223	44	44	88	1999

2. Kontrollstärke der Einheiten des Bundesheeres auf 1. Januar 1903.

	Auszug.								Landwehr, mit 12 bzw. 14 Jahrgängen								Landwehr, Aufgebot I.								Landwehr, Aufgebot II.								Gesamt- Total.		
	Infanterie.	Kavallerie.	Artillerie.	Genie.	Sanität.	Verwaltungs- truppen.	Radfahrer.	Total.	Infanterie.	Kavallerie.	Artillerie.	Genie.	Sanität.	Verwaltungs- truppen.	Radfahrer.	Total.	Infanterie.	Kavallerie.	Artillerie.	Genie.	Sanität.	Verwaltungs- truppen.	Radfahrer.	Total.	Infanterie.	Kavallerie.	Artillerie.	Genie.	Sanität.	Verwaltungs- truppen.	Radfahrer.	Total.			
Armeestab	—	—	—	—	—	—	—	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	66		
Armee-Korps I. Stäbe	—	—	—	—	—	—	—	340	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Division I	14,289	143	921	402	527	10	—	16,292	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
„ II	14,394	142	894	405	502	13	—	16,350	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Korpstruppen	—	810	1647	410	229	343	—	3,439	—	—	286	—	5	188	—	479	8,227	—	860	—	161	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
	28,683	1095	3462	1217	1258	366	—	36,421	—	—	286	—	5	188	—	482	8,227	—	860	—	161	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46,204		
Armee-Korps II. Stäbe	—	—	—	—	—	—	—	328	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Division III	14,386	151	948	390	452	14	—	16,341	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
„ V	13,864	137	920	412	482	12	—	15,827	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Korpstruppen	—	844	1627	404	262	369	—	3,506	—	—	244	—	5	190	—	439	7,668	—	1043	—	156	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
	28,250	1132	3495	1206	1196	395	—	36,002	—	—	244	—	5	190	—	442	7,668	—	1043	—	156	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45,367		
Armee-Korps III. Stäbe	—	—	—	—	—	—	—	326	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Division VI	13,929	148	980	387	497	12	—	15,863	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
„ VII	13,858	155	910	363	474	9	—	15,769	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Korpstruppen	—	867	1628	384	231	363	—	3,473	—	—	241	—	5	223	—	469	7,347	—	927	—	150	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
	27,787	1170	3428	1134	1202	384	—	35,431	—	—	241	—	5	223	—	475	7,347	—	927	—	150	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44,383		
Armee-Korps IV. Stäbe	—	—	—	—	—	—	—	328	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Division IV	13,085	144	915	371	462	9	—	14,986	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
„ VIII	11,657	147	862	397	477	11	—	13,551	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Korpstruppen	—	848	1615	369	241	333	—	3,406	—	—	272	—	2	201	—	475	9,651	—	938	—	240	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
	24,742	1139	3392	1137	1180	353	—	32,271	—	—	272	—	2	201	—	478	9,651	—	938	—	240	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43,644		
Besatzungstruppen. Stäbe	—	—	—	—	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8		
Gothard	1,838	—	1923	90	109	2	—	3,962	—	—	935	827	85	—	—	1,847	4,680	—	44	—	106	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,635		
St. Maurice	990	—	1053	109	59	1	—	2,212	—	—	139	305	60	1	—	505	2,402	—	23	—	55	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,419		
	2,828	—	2976	199	168	3	—	6,244	—	—	1074	1132	145	1	—	2,352	7,082	—	67	—	161	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,062		
Disponible Truppen. Stäbe	—	—	—	—	—	—	—	88	—	—	—	—	—	—	—	127	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80		
Einheiten	—	268	2450	477	41	—	417	3,640	—	3638	5080	3236	2044	12	104	14,114	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20,994		
	—	268	2450	477	41	—	417	3,728	—	3638	5080	3236	2044	12	104	14,241	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21,074		
Total per Waffengattung	112,290	4791	19,203	5370	5045	1501	417	150,163	—	3638	7197	4368	2206	815	104	18,470	39,975	—	3835	—	868	40	—	—	—	44,941	22,619	—	2170	—	240	19	—	25,136	238,710

Offiziere zur Disposition nach Art. 58 der Militärorganisation . . . 624.
 Stäbe und Offiziere des Territorial- und Etappendienstes . . . 411.

4. Rapport über die landsturmpflichtige Mannschaft auf 1. Januar 1903.

Rekrutierungskreis.		Bewaffneter Landsturm.									Unbewaffneter Landsturm (Hülfsstruppen).															Total.
		Füsiliere.			Schützen.			Positionsartillerie.			Pioniere.			Sanitätsmannschaft.	Führleute und Pferdewärter.	Führer und Träger.	Signalisten.	Gebirgsträger.	Werkstättenarbeiter.	Magazinarbeiter.	Bäcker.	Metzger.	Bureaugehülfen und Schreiber.	Mannschaften zur Verfügung des Militärkommandos.	Radfahrer.	
		Offiziere.	Unteroffiziere.	Soldaten.	Offiziere.	Unteroffiziere.	Soldaten.	Offiziere.	Unteroffiziere.	Soldaten.	Offiziere.	Unteroffiziere.	Soldaten.													
Territorialkreis																										
I	{ Genf Waadt Wallis }	267	888	4,906	28	78	519	27	81	410	98	100	10,635	1062	1,773	373	385	638	2,358	729	473	336	2350	4,410	191	33,115
II	{ Freiburg Neuenburg }	129	325	2,441	9	45	214	4	30	148	90	582	6,326	709	1,313	838	366	502	1,891	473	301	177	842	4,800	136	22,691
III	Bern	293	940	6,891	6	55	360	14	87	451	35	101	28,252	1178	2,617	1102	645	675	3,531	921	639	409	1250	5,078	239	55,769
IV	{ Luzern Beide Unterwalden . Zug }	78	289	2,148	4	21	125	1	19	111	24	78	9,635	466	911	387	338	180	1,853	494	258	178	610	1,066	79	19,353
V	{ Solothurn Beide Basel Aargau }	200	576	4,576	10	21	131	9	68	349	77	321	14,814	869	1,599	640	546	394	3,577	921	481	485	1068	9,955	217	41,904
VI	{ Schaffhausen Zürich }	200	571	3,555	—	1	5	24	49	338	36	112	14,130	1259	1,501	158	262	122	4,189	706	730	527	1077	16,235	186	45,973
VII	{ Thurgau St. Gallen Beide Appenzell . . }	185	745	5,259	17	60	519	22	72	455	77	59	17,520	1267	1,814	647	250	255	2,912	1151	1099	602	1725	8,173	123	45,008
VIII	{ Glarus Graubünden }	80	203	2,032	4	17	143	3	11	132	48	95	4,739	140	270	126	118	137	739	130	122	68	364	1,150	15	10,886
IX	{ Schwyz Uri Tessin }	96	392	2,285	—	—	—	1	6	42	31	287	4,570	515	383	408	232	643	1,015	340	200	109	422	2,530	38	14,545
		1528	4929	34,093	78	298	2016	105	423	2436	516	1735	110,621	7465	12,181	4679	3142	3546	22,065	5865	4303	2891	9708	53,397	1224	289,244
		45,906									243,338															

3. Rekapitulation.

	Auszug	Landwehr			Gesamt- Total
		mit 12 bzw. 14 Jahrgängen	I. Aufgebot	II. Aufgebot	
Stäbe	1,546	142	223	88	1,999
Infanterie . .	112,290	—	39,975	22,619	174,884
Kavallerie . .	4,791	3,638	—	—	8,429
Artillerie . .	19,203	7,197	3,835	2,170	32,405
Genie	5,370	4,368	—	—	9,738
Sanität . . .	5,045	2,206	868	240	8,359
Verwaltungs- truppen . .	1,501	815	40	19	2,375
Radfahrer . .	417	104	—	—	521
Total	150,163	18,470	44,941	25,136	238,710
Offiziere zur Disposition nach Art. 58 der Militär- organisation					624
Stäbe und Offiziere des Territorial- und Etappen- dienstes					411
					239,745

VII. Unterricht.

Instruktionspersonal.

Der Bestand des Instruktionspersonals ist auf Ende 1902 folgender:

Infanterie	125 Mann
Kavallerie	14 „
Artillerie	36 „
Genie	14 „
Sanität	11 „
Verwaltung	4 „
Gotthard und St. Maurice	7 „
Total	<u>211 Mann</u>

Im Instruktionskorps der Infanterie sind folgende Änderungen zu verzeichnen. In Zuwachs kommen 2 neuernannte Spielinstruktoren, dagegen kommen in Abgang infolge Entlassung, Todesfall und Versetzung in die Klasse mit reduzierter Verwendung 6 Mann. Die Zahl der letzteren Klasse beträgt auf Ende 1902 26 Instruktoren, nämlich ein Schießinstruktor, 5 Instruktoren I. Klasse, 16 Instruktoren II. Klasse und 4 Spielinstruktoren.

Bei der Kavallerie wurde eine Instruktorenstelle I. Klasse und zwei II. Klasse besetzt.

Bei der Artillerie wurde ein definitiver Instruktionsaspirant zum Instruktor II. Klasse und ein Hilfsinstruktoraspirant zum Hilfsinstruktor ernannt. Die Zahl der Instruktoren mit reduzierter Verwendung beträgt 4, ein Instruktor II. Klasse und drei Hilfsinstruktoren.

Beim Instruktionskorps der Genietruppen kamen im Laufe des Berichtsjahres in Zuwachs: 1 Instruktor I. Klasse, 3 Instruktoren II. Klasse, 1 Hilfsinstruktor und 1 definitiver Instruktionsaspirant. Die Zahl der Instruktoren mit reduzierter Verwendung beträgt 2.

Bei den übrigen Truppengattungen sind keine namhaften Mutationen zu verzeichnen.

Vorunterricht.

Die im Geschäftsbericht des Vorjahres angekündete Inspektion des Turnunterrichtes an den staatlichen und privaten Anstalten, aus denen Lehrer der Volksschulen hervorgehen, wurde

im Schuljahr 1901/1902 nach einer ausführlichen Instruktion durchgeführt. Die Besichtigung betraf 24 Mittelschulen, von denen die große Mehrzahl eigentliche Lehrerseminare sind. Die Gesamtergebnisse der Inspektion wurden in den wesentlichen Punkten den Erziehungsdirektionen auch derjenigen Kantone mitgeteilt, welche keine Lehrerbildungsanstalt besitzen, während überdies die Spezialberichte den betreffenden kantonalen Behörden übermittelt wurden, damit sie zur Kenntnis der Anstaltsdirektionen und Turnlehrer weiter geleitet werden. Zum Zwecke einer fruchtbaren Verwertung der durchgeführten Inspektion und möglichst übereinstimmender Gestaltung des militärischen Vorunterrichtes erster und zweiter Stufe soll während des Schuljahres 1902/1903 unter Leitung der Turnkommission eine Konferenz der bei der Lehrerbildung beteiligten Turnlehrer stattfinden.

Es fanden wieder zwei Turnlehrerbildungskurse statt, nämlich in Chaux-de-Fonds und Bern. Jener, für die romanische Schweiz berechnet, zählte 24 Teilnehmer, an diesem beteiligten sich aus 14 deutschen Kantonen 50 Lehrer und Lehramtskandidaten. Auch die andern, unter der Leitung des eidgenössischen Turnvereins stehenden Kurse, wie Zentral-, Oberturner-, Kreiskurse etc. wurden in der seit Jahren üblichen Weise unter genauer finanzieller Kontrolle durchgeführt. Auch der Grütliverein veranstaltete für seine turnenden Mitglieder einen Vorturnerkurs. Fünf bereits in führender Stellung befindlichen Turnlehrern wurde zur weiteren Ausbildung der Besuch eines in Karlsruhe stattgehabten Kurses für Knabenturnen erleichtert durch eine Subvention gleich derjenigen des betreffenden Kantons.

Aus den Berichten der kantonalen Erziehungsdirektionen ergibt sich folgendes:

a. betreffend neue gesetzliche und reglementarische Bestimmungen etc.

Zürich hat am staatlichen Lehrerseminar den Schwimmunterricht in fakultativer Weise eingeführt und St. Gallen den Lehrplan für das Seminar revidiert. Solothurn läßt auch den Lehramtskandidatinnen Turnunterricht nach den Vorschriften der eidgenössischen Turnschule für die erste Stufe erteilen. Appenzell A.-Rh. erließ Vorschriften, wie die Absenzen im Turnen gewertet werden sollen. Thurgau ließ ein Normalprojekt für den Bau kleiner Turnhallen ausarbeiten. Jahresprogramme für den Turnunterricht wurden der Lehrerschaft vorgeschrieben in den Kantonen Luzern, Basel-Land, Aargau und Thurgau. In Bern

arbeitete ein Inspektor ein Programm für seinen Kreis aus und Glarus erklärte das Programm B der Turnschule als für das laufende Schuljahr verbindlich. Uri erließ die Mahnung an sämtliche Schulräte, daß die gesetzlich vorgeschriebenen Stunden innegehalten werden; Aargau erteilte den Bezirksschulräten Auftrag, für Ergänzung der Turngeräte und Verbesserung von Turnplätzen zu sorgen, und Wallis wiederholte frühere Mahnungen.

b. Zürich veranstaltete drei Turnkurse für Lehrer der VII. und VIII. Primarklasse und der Sekundarschule, 95 Teilnehmer; Bern zwei Kurse in Thun und Moutier mit 24, respektive 29 Teilnehmern. Luzern unterließ dieses Jahr die Anordnung eines solchen Kurses, weil die meisten jüngern Lehrer den Truppenzusammenzug mitmachen mußten. In Glarus arbeitete der kantonale Lehrerturnverein das obligatorische Übungsprogramm methodisch durch. Im Unterrheintal, St. Gallen, fanden sich 21 Lehrer freiwillig zu einem Kurse von drei halben Tagen zusammen. Tessin berief die Turnunterricht erteilende Lehrerschaft zu einem dreiwöchentlichen Kurse nach Locarno.

c. Die Turnprüfungen, gewöhnlich unter Anwesenheit von Inspektoren und lokalen Schulbehörden, werden mit den Examen am Schlusse des Schuljahres verbunden: in Zürich (in der Regel), Bern (vereinzelt), Luzern, Schwyz, Glarus (vereinzelt), Zug (teilweise), Freiburg (Stadt), Basel-Stadt (einzelne Klassen), Basel-Land (in den Orten mit Turnhallen), Schaffhausen, Appenzell I.-Rh., St. Gallen, Graubünden (teilweise), Aargau (wo Turnhallen), Thurgau (Sekundarschulen), Waadt, Neuenburg, Genf. Diese Prüfungen werden auf das Ende des Sommerhalbjahres verlegt: in Solothurn, Basel-Land (wo keine Turnhallen), Aargau (wie Basel-Land). Dieselben verbinden sich im Laufe des Jahres jeweilen mit den Inspektionen: in Zug (teilweise), Freiburg, Graubünden (teilweise), Thurgau (Primarschulen). In Appenzell A.-Rh. wird es in den einzelnen Gemeinden verschieden gehalten. In der Stadt Freiburg, an der Kantonsschule St. Gallen und in einer Gemeinde von Appenzell A.-Rh. werden Belohnungen erteilt in Form von Preisen. Im Aargau kommen zur Herbstzeit unter Leitung der Turnexperten Zusammenzüge mehrerer Gemeinden vor behufs Vorführungen von Massenübungen. Prüfungen im Fache des Turnens kamen nicht vor in den Kantonen Nid- und Obwalden und Tessin.

d. Das Schulturnen wurde überwacht durch kantonale Inspektoren in Glarus, Zug, Basel-Land, Schaffhausen, Appenzell

I.-Rh., Genf; durch Bezirksinspektoren in Zürich, Bern, Freiburg, Solothurn, Aargau, Tessin; durch die ordentliche Aufsichtsbehörde in Luzern, Uri, Schwyz, Basel-Stadt, Appenzell A.-Rh. (in längeren Zeitintervallen), St. Gallen, Graubünden, Thurgau, Waadt, Wallis, Neuenburg; gar nicht in Nidwalden (letztes Jahr kantonaler Inspektor) und Obwalden (ausnahmsweise dieses Jahr).

e. An Erstellung von Turnplätzen und Turnlokalen wurden staatliche Beiträge geleistet in Zürich (an 10 Gemeinden Fr. 50,535), Bern (5 bis 10 %), Glarus (40 % an eine Gemeinde), Basel-Stadt, Basel-Land (Bezirksschulen), Thurgau (15 bis 20 %), Waadt (an drei Gemeinden Fr. 2700). In Schaffhausen wurde eine Realschulgemeinde zur Erstellung eines Turnlokals angehalten. Appenzell I.-Rh. spricht von zwei Schulhausneubauten mit Turnlokal und Turnplatz ohne eine kantonale Subvention anzuführen; St. Gallen: reglementarische Beiträge an den Neubau von Schulhäusern mit Turnplatz und Geräten; Graubünden: Subvention an die Kosten von Schulhäusern je nach den finanziellen Verhältnissen; Aargau: bei der Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Schulhausbauten werden die Auslagen für Turnplätze und Turnlokale berücksichtigt; Neuenburg: 25 % Staatsbeitrag an die Erstellung von Turnhallen; Genf: Subvention von Turnhallen nach dem finanziellen Stande der Gemeinde. Die Anschaffung und Komplettierung der Turngeräte wurde, teilweise auch durch das Mittel von Staatsbeiträgen, gefördert in den Kantonen Zürich, Uri, Nidwalden, Glarus, Basel-Land.

Folgende Lehrerturnvereine wurden durch kantonale Unterstützung zur weitem Ausbildung ihrer Mitglieder aufgemuntert: Zürich, Winterthur, Glarus (Kantonalverein), Basel, Schaffhausen (Kantonalverein), Herisau, St. Gallen (Lehrerturnbund). Zürich unterstützt außerdem den Seminar- und Studententurnverein, Basel-Stadt den akademischen Turnverein. In Basel-Land wurde ein kantonaler Lehrerturnverein gegründet, in Freiburg ein Seminaristenturnverein organisiert, und in Solothurn erhalten 30 bis 35 Kantonsschüler, meistens Lehramtskandidaten, jeden Sonntag freiwilligen Turnunterricht.

Behufs Beteiligung von Lehrern an Turnlehrerbildungskursen wurden Unterstützungen erteilt in Zürich (7), Bern (10), Luzern (1), Schwyz (1), Zug (1), Freiburg (2), Solothurn (7), Basel-Land (5), Schaffhausen (2), St. Gallen (2), Aargau (4), Thurgau (4), Tessin (1), Waadt (20 im Vorjahr), Wallis (5), Neuenburg (ohne Angabe der Teilnehmerzahl). Die diesfälligen Kredite scheinen

nicht in Anspruch genommen worden zu sein in Uri, Basel-Stadt, beiden Appenzell, Graubünden und Genf.

Zürich unterstützte drei, Bern und Aargau je einen Lehrer zur Teilnahme an einem Kurs an der Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.

f. Verschiedene Berichte erwarten von der eidgenössischen Schulsubvention eine wesentliche Förderung des Schulturnens und hoffen, damit Schwierigkeiten — namentlich in Berggegenden — überwinden zu können, die trotz eifrigen Bemühens der Staatsbehörden das gewünschte Ziel nicht erreichen ließen.

Der freiwillige militärische Vorunterricht III. Stufe verzeigt folgende Schülerzahl:

		Am Anfang des Kurses	Am Ende
1. Kanton Zürich:			
a. Verband Zürich und Umgebung,			
XIX. Kurs	663	592	
b. Verband Winterthur, XXI. Kurs . .	461	434	
c. „ Zürich-Oberland, X. Kurs .	207	178	
d. „ Winterthur, Technikum .	84	79	
e. „ Zürich, Kantonsschule . .	177	177	
	Total Kanton Zürich	1592	1460
2. Kanton Bern, XV. Kurs	1309	1138	
3. „ Luzern, Stadt, VII. Kurs . .	97	80	
4. „ Solothurn, VI. Kurs	685	596	
5. „ Basel-Stadt, XIII. Kurs . . .	347	304	
6. „ Basel-Land, VII. Kurs. . . .	350	293	
7. „ Schaffhausen, IV. Kurs . . .	173	153	
8. „ St. Gallen, IX. Kurs	756	624	
9. „ Aargau, VIII. Kurs	1198	1043	
	Übertrag	6507	5691

	Übertrag	6507	5691
10. Neuenburg, Stadt und Umgebung, II. Kurs		329	282
11. Chaux-de-Fonds, I. Kurs		111	94
12. Lausanne, II. Kurs		57	40
13. Morges, I. Kurs		72	62
14. Ste. Croix, I. Kurs		51	46
15. Bex, I. Kurs		30	28
16. Genf, Stadt, II. Kurs		152	85
17. Freiburg, Stadt, III. Kurs		173	148
18. Romont, I. Kurs		100	78
19. Brig-Mörel, I. Kurs		56	36
	Total 1902	7638	6590
	Total 1901	6293	5390
	Vermehrung	1345	1200

Die Ausdehnung, welche der Vorunterricht in der französischen Schweiz nimmt, ist hauptsächlich der Initiative der dortigen Unteroffiziersvereine zu verdanken.

Dagegen ist die Gesamtbeteiligung immer noch eine ungenügende, und es ist nicht anzunehmen, daß beim gegenwärtigen System der absoluten Freiwilligkeit die Sachlage eine wesentlich andere werde.

Da jährlich zur sanitarischen Untersuchung und pädagogischen Prüfung sich zirka 40,000 Stellungspflichtige einfinden, von welchen in der Regel kaum die Hälfte (1900: 49 %, 1901: 48,9 %) als militärtauglich befunden werden, und wenn man weiter bedenkt, daß während der Rekrutenschulen noch ein ansehnlicher Prozentsatz der eingerückten Rekruten (1901: 6 %) entlassen werden muß, weil er den Anforderungen des Dienstes nicht gewachsen ist, so muß man gestehen, daß der militärische Vorunterricht der Armee noch lange nicht die Dienste leistet,

welche bei allgemeiner Durchführung von Art. 81 der Militärorganisation vom 13. Wintermonat 1874 erwartet werden dürften.

Kadettenkorps. Im Jahre 1902 wiesen die Kadettenkorps folgende Bestände auf:

Kanton Zürich . . .	12	Kadettenkorps mit	931	Kadetten.
„ Bern . . .	9	„ „	1695	„
„ Luzern . . .	1	„ „	125	„
„ Glarus . . .	1	„ „	85	„
„ Solothurn . .	2	„ „	313	„
„ Basel-Stadt . .	1	„ „	278	„
„ Schaffhausen .	1	„ „	74	„
„ Appenzell A.-Rh.	2	„ „	275	„
„ St. Gallen . .	2	„ „	712	„
„ Graubünden .	1	„ „	345	„
„ Aargau . . .	19	„ „	1452	„
„ Thurgau . . .	1	„ „	135	„
Total pro 1902:	52	Kadettenkorps mit	6420	Kadetten.
Total pro 1901:	47	„ „	5906	„

Vermehrung pro 1902: 5 Kadettenkorps mit 514 Kadetten.

Zum Bezuge des Bundesbeitrages waren berechtigt:

	1902.	1901.
I. Schießklasse . . .	1883 Kadetten	1884 Kadetten.
II. „ . . .	957 „	734 „
III. „ . . .	225 „	171 „
Total	3065 Kadetten	2789 Kadetten.

Bundesbeitrag à Fr. 5 per Kadett = Fr. 15,325 Fr. 13,945

Unterrichtskurse.

A. Generalstab.

I. Schulen und Kurse.

Es fanden 3 Generalstabsschulen statt.

1. Generalstabsschule I (II. Teil), in der Dauer von vier Wochen. An derselben beteiligten sich 20 Offiziere der verschiedenen Waffengattungen, welche den ersten Teil der Generalstabsschule I mit Erfolg bestanden hatten. 6 Kursteilnehmer konnten im Berichtsjahre in den Generalstab aufgenommen werden, weitere Aufnahmen erfolgen im Jahre 1903.

An den dreiwöchentlichen theoretischen Kurs, der in Bern stattfand, schloß sich eine achttägige Übungsreise an.

2. Generalstabskurs III, bestand in einer dreiwöchentlichen Übungsreise von Thun über Luzern-Zug-Rapperswil-Winterthur-Laufenburg bis Lenzburg. Dabei fanden taktische Übungen mit Gegenseitigkeit im Divisions- und Armeekorpsverbande, militärgeographische Rekognoszierungen, sowie die Bearbeitung von Aufgaben aus dem Gebiet des Generalstabsdienstes und der Fortifikation statt.

An dem Kurse nahmen 13 Generalstabsoffiziere und 2 Infanteriemajore teil.

3. Generalstabskurs IV. Dieser Kurs, in der Dauer von 14 Tagen, bezweckte die Durchführung einer operativen Übung im Armeeverbande mit den 4 Korpsstabschefs und den 8 Divisionsstabschefs.

Zur Beihülfe bei den Bureaugeschäften des Kurses wurden 6 Stabssekretäre und für den Ordonnanzdienst eine Anzahl Radfahrer zugezogen.

Sämtliche Schulen wurden vom Chef der Generalstabsabteilung kommandiert, als Lehrer wirkten die ständigen Beamten der Generalstabsabteilung.

Außer den Generalstabsschulen fanden folgende Spezialkurse statt:

1. Ein Kurs für Offiziere des Etappendienstes.

Der Kurs, in der Dauer von 18 Tagen, wurde von 24 Offizieren der verschiedenen Truppengattungen besucht.

Kurskommandant war der Chef der Generalstabsabteilung, als weitere Lehrer betätigten sich der Stabsoffizier des schweizerischen Militärdepartements und 3 Sektionschefs der Generalstabsabteilung.

2. Ein Kurs für höhere Offiziere der Eisenbahnabteilung.

Dieser Kurs, in der Dauer von 14 Tagen, war von 12 höheren Offizieren der Eisenbahnabteilung besucht. Der Unterricht betraf das Gebiet der Strategie, Heeresorganisation und des Armeefuhrwesens und insbesondere die Verwendung der Eisenbahnen im Kriege.

Der Kurs wurde ebenfalls vom Chef der Generalstabsabteilung kommandiert. Neben ihm wirkten noch als Lehrer 2 Sektionschefs der Generalstabsabteilung.

3. Eine Radfahrerrekruitenschule, in der Dauer von 24 Tagen, auf dem Waffenplatze Bern. In derselben erhielten 185 Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie die Spezialausbildung im Radfahrerdienste.

Schulkommandant war der Chef der Mobilmachungssektion der Generalstabsabteilung, in dessen spezielles Ressort das Radfahrerwesen gehört. Ein Generalstabsoffizier, ein Instruktionsoffizier der Infanterie, die beiden Radfahreroffiziere, einige Infanterielieutenants und diejenigen Radfahrerunteroffiziere, welche in ihrem gegenwärtigen Grade noch keinen Dienst geleistet hatten, bildeten das Instruktionspersonal und das Cadre der Schule.

4. Ein Radfahrerwiederholungskurs, unter derselben Leitung, in der Dauer von 13 Tagen auf dem Waffenplatze Bern. An demselben nahmen teil die Radfahrer des Armeestabes und der Stäbe des I. und III. Armeekorps.

Außerdem bestanden die Radfahrer der Stäbe des IV. Armeekorps einen 13tägigen Wiederholungskurs bei den Stäben dieses Armeekorps und die Landwehrradfahrer des III. Armeekorps einen 10tägigen Wiederholungskurs bei der Manöverdivision.

II. Abteilungsarbeiten.

Zu den Abteilungsarbeiten wurden teils für kürzere, teils für längere Zeit 34 Offiziere mit total 626 Diensttagen kommandiert. Hiervon gehören 18 Offiziere dem Generalstabskorps, 8 Offiziere der Eisenbahnabteilung und 13 Offiziere den andern Waffengattungen an.

III. Spezialdienste.

An den Manövern des IV. Armeekorps nahmen, außer den 12 bei den Stäben dieses Armeekorps eingeteilten Generalstabsoffizieren, noch folgende Generalstabsoffiziere teil:

5 bei der Manöverleitung und beim Schiedsgericht, 4 bei den Stäben der Manöverdivision, 5 als Einheitskommandanten, 3 bei den verschiedenen Waffengattungen, 5 bei der historischen Sektion und 2 als Begleiter der fremdländischen Offiziere = total: 36 Generalstabsoffiziere.

In Wiederholungskurse, Rekrutenschulen und Spezialkurse der vier Waffen wurden 32 Generalstabsoffiziere kommandiert.

11 Offiziere besuchten den Kurs für die höheren Offiziere des I. Armeekorps. Eine Anzahl Offiziere waren mit Spezialrekognoszierungen beauftragt. Mehrere Generalstabsoffiziere wurden auch dieses Jahr als außerordentliche Instrukturen in verschiedenen Schulen und Kursen (Zentralschulen, Ballonrekrutenschule, Sanitätskursen u. s. w.) verwendet.

B. Infanterie.

1. Rekrutenschulen.

Gleich wie im Vorjahr organisiert, fanden in den 8 Divisionskreisen im ganzen 24 Rekrutenschulen mit zusammen 95 Kompagnien statt; einzig in der VIII. Division, die nur 12 Bataillone zählt, war eine der 3 Schulen nur zu 3 Kompagnien formiert.

Über das Ergebnis ist nichts neues zu melden. Nach wie vor wird es als ein Mangel empfunden, daß die gegenwärtige Dauer der Rekrutenschulen nicht ausreicht, um mit größtenteils ungenügend vorbereiteten Rekruten das den Schulen gesetzte Ziel, die Ausbildung zu voller Feldtätigkeit, durchwegs zu erreichen. Wäre die Wirkung des Vorunterrichtes eine allgemeinere und intensivere, oder stünde in den Rekrutenschulen selbst eine längere Unterrichtszeit zur Verfügung, so könnte bei der Disziplinierung und Ausbildung der Truppen für den Felddienst das Erlernte besser befestigt werden, so daß es auf Jahre hinaus vorhielte und man nicht bei jedem spätern Dienstanlaß immer wieder auf die Anfangsgründe zurückgreifen müßte.

Eingerückt sind:

12,105 (1901 = 12,013) Rekruten; davon wurden aus-
exerziert:

10,059	Füsiliere	(durchschnittlich	106	per	Bataillon),
861	Schützen	"	108	"	"
277	Trompeter,				
129	Tambouren,				
74	Büchsenmacher.				

Total 11,400 (1901 = 11,185) Mann.

2. Regiments-Wiederholungskurse des III. Armeekorps.

Den neuen Turnus der Regiments-Wiederholungskurse hat 1902 wieder das III. Armeekorps eröffnet. Ein Unterschied in der Anordnung gegenüber den letzten 4 Jahren ergab sich daraus, daß nicht mehr, wie bisher, gleich nach dem Einrücken für einzelne Regimenter mehrtägige Feldübungen stattfanden. Die beiden Regimenter einer Brigade konnten nun gleichzeitig einberufen werden und der Kurs umfaßte für alle gleichmäßig drei Arbeitsperioden, nämlich:

- 8 Tage Vorkurs: Einrücken, Schule in der Kompagnie, inbegriffen das Scharfschießen, und im Bataillon;
- 7 Tage Feldübungen: Schule im Regiment und in der Brigade, und 2 Tage Manöver in Verbindung mit Spezialwaffen;
- 3 Tage Schlußperiode; Rückkehr auf den Korpssammelplatz; 1 Tag für Retablierung und Entlassung.

Nach Zeit und Ort haben die Kurse wie folgt stattgefunden:

- a. Zuerst im September, gleichzeitig mit dem Wiederholungskurs des IV. Armeekorps:

XII. Infanterie-Brigade: Vorkurse in Zürich und Umgegend (Schützenbataillon 6, Regiment 23) und in Winterthur und Umgegend (Regiment 24);

XIV. Infanterie-Brigade: Vorkurse in St. Gallen und Umgegend (Regiment 27 und Schützenbataillon 7) und in Bischoffzell und Umgegend (Regiment 28);

Für beide Brigaden: Feldübungen zwischen Winterthur und der untern Reuss, an 2 Tagen im Verband der Manöverdivision.

b. Nachher im September/Okttober:

XI. Infanterie-Brigade: Vorkurse im Klettgau (Regiment 21) und in Winterthur und Umgegend (Regiment 22); Feldübungen zwischen Schaffhausen und Frauenfeld, an 2 Tagen mit Kavallerie;

XIII. Infanterie-Brigade: Vorkurse in St. Gallen und Umgegend (Regiment 25) und im Gasterland (Regiment 26); Feldübungen zwischen St. Gallen und Uznach, an 2 Tagen mit Kavallerie, Feld- und Positionsartillerie und Genietruppen am Linthkanal.

Das Einrücken und die Entlassung fand auf den Korps-sammelplätzen statt. Bahntransporte zur Erreichung der Vorkurs- und Manövergebiete und zur Rückkehr auf die Korpssammelplätze wurden auf das Notwendigste beschränkt. Der Retablierungstag unmittelbar vor der Entlassung hat sich vorzüglich bewährt.

Die nur alle zwei Jahre wiederkehrenden Wiederholungskurse und die dabei sehr viel Zeit beanspruchenden Schießübungen geben den Offizieren offenbar zu wenig Gelegenheit, sich die für Ausbildung und Führung der Truppen nötige Sachkenntnis, Erfahrung und Sicherheit zu erwerben. Man wird auf Mittel bedacht sein müssen, die es ermöglichen, die Lehrbefähigung sowohl, wie die Befähigung zur taktischen Führung in unserem Offizierskorps auf eine höhere, als die bisher erreichte Stufe zu heben. Als Mittel hierfür bieten sich dar: taktische Kurse für Stabsoffiziere und Hauptleute, den Wiederholungskursen vorangehende Cadreskurse, die Einführung jährlicher Wiederholungskurse.

Auszug.*Präsenzstand der Bataillone in den Wiederholungskursen:*

Unteroffiziere: 12 Jahrgänge; Soldaten: 10 Jahrgänge.

IV. Division.		Zur Übung eingerückt.	
		1900.	1902.
		Mann.	Mann.
Schützenbataillon	4	874	848
Füsilierbataillon	37	842	805
"	38	766	728
"	39	925	864
"	40	863	836
"	41	1,047	902
"	42	1,031	982
"	43	866	800
"	44	702	612
"	45	687	638
"	46	841	731
"	48	830	811
"	97	—	763
Total		10,274	10,320

VIII. Division.		Zur Übung eingerückt.	
		1900.	1902.
		Mann.	Mann.
Schützenbataillon	8	736	739
Füsilierbataillon	72	—	781
"	86	711	728
"	85	762	786
"	89	865	860
"	90	678	704
"	91	627	646
"	92	568	616
"	93	572	632
"	94	653	723
"	95	586	568
"	96	705	706
"	88	613	—
Total		8,076	8,489

VI. Division.Zur Übung eingerückt.*
1900. 1902.

Mann. Mann.

Schützenbataillon 6	827	813
Füsilierbataillon 61)	1,105	{ 586
" 98)		{ 618
" 62	781	797
" 64	937	988
" 65	745	769
" 66	789	787
" 67	729	806
" 68	814	803
" 69	808	757
" 63	802	850
" 70	693	750
" 71	713	792
Total	9,743 †	10,116

VII. Division.Zur Übung eingerückt.
1900. 1902.

Mann. Mann.

Schützenbataillon 7	806	871
Füsilierbataillon 73	841	816
" 74	768	755
" 75	906	901
" 76	824	880
" 77	816	892
" 78	981	916
" 79	844	854
" 80	806	819
" 81	744	792
" 82	723	731
" 83	955	1,006
" 84	922	975
Total	10,936	11,208

* Zahlreiche Dienstpflichtige haben den Wiederholungskurs nicht im eigenen, sondern bei einem andern Bataillone bestanden; sie sind da gezählt, wo sie eingerückt sind.

† Ohne Bataillon 72.

3. Truppenzusammenzug.

Die Stäbe und Truppenkörper des IV. Armeekorps, das im Berichtsjahr zum Truppenzusammenzug einberufen wurde, besammelten sich an den im Militärschultableau festgesetzten Tagen an ihren Korpsammelpätzen, wo die Platzkommandanten für die Unterkunft und die Verpflegung derselben am Einrückungstage, sowie für die Mobilmachung die nötige Vorsorge zu treffen hatten. Die Truppen hatten Befehl, die Mobilmachung in der ihnen durch die Mobilmachungstabellen festgesetzten Zeit zu beenden und am darauffolgenden Tage von ihren Korpsammelpätzen abzumarschieren. Die Organisation der Truppen vollzog sich rasch und ruhig, ebenso der Abmarsch beziehungsweise Abtransport derselben in ihr eigentliches Übungsgebiet. In der ersten Periode des Wiederholungskurses vom 2. bis 9. September fanden die Übungen in der Kompagnie, im Bataillon, im Regiment und in der Brigade statt; der 10. September war Retablierungstag. Am Abend dieses Tages hatten die Divisionen IV und VIII zur Verfügung des Korpskommandanten zu stehen und zwar die IV. Division im Rayon Gränichen-Suhr, die VIII. Division im Rayon Münster-Neudorf. Am 11., 12. und 13. September fanden sodann unter der Leitung des Korpskommandanten die Manöver Division gegen Division und am 15. und 16. (der 14. September war Ruhetag) die Manöver des vereinigten Armeekorps gegen die aus Truppen des III. Armeekorps gebildete Manöverdivision unter der Leitung des Kommandanten des I. Armeekorps statt. Die Manöver Division gegen Division fanden am 11. September bei Gontenschwil, am 12. September am Blosenbergr bei Münster, am 13. September bei Suhr statt; die Manöver des IV. Armeekorps gegen die Manöverdivision spielten sich am 15. September bei Mellingen und am 16. September bei Birmenstorf ab.

Am 17. September fand bei Killwangen-Spreitenbach die Inspektion durch den Vorsteher des Militärdepartements statt.

Das IV. Armeekorps hatte einen Effektivbestand von 1063 Offizieren, 22,080 Unteroffizieren und Soldaten, total 23,143 Mann nebst 4099 Pferden. Die Manöverdivision hatte eine Stärke von 472 Offizieren, 12,236 Unteroffizieren und Soldaten, total 12,708 Mann nebst 1648 Pferden.

Was die Leistungen und den Fortschritt der einzelnen Truppengattungen betrifft, so ist hierüber folgendes zu bemerken:

a. Infanterie. Was bei den Feldübungen des IV. Armeekorps im vorigen Herbst am meisten in die Augen gefallen ist,

das war der Mangel an formeller Ausbildung, welchen die Truppen nach Abschluß der Vorkursperiode, also an den ersten Tagen der Feldübungen im größeren Verbands, an den Tag legten. Als Ursache dieser Erscheinung sind erkannt worden: 1. Der Umstand, daß die Vorkursperiode, so wie sie angelegt war, nicht genügend Zeit eingeräumt hatte zu grundlegenden Übungen in kleineren Einheiten, d. h. zum zielbewußten Exerzieren im Zug und in der Kompagnie; 2. die Tatsache, daß die Kommandanten der höheren Einheiten (Bataillon, Regiment, Brigade) trotz der Ausbildung, die sie in den letzten Jahren nach dieser Richtung in der Zentralschule und in den Kursen für höhere Offiziere erhalten haben, das für die Anlage und Durchführung von Gefechtsexerzierübungen nötige Verständnis noch nicht in dem Maße besitzen, um solche Übungen belehrend und die Manövrierfähigkeit ihrer Einheiten fördernd zu gestalten. Was insbesondere den ersten Punkt betrifft, so hat es sich gezeigt, daß nach einer zweijährigen Dienstunterbrechung eine Auffrischung in der formellen Schulung durchaus notwendig ist. Diese formelle Schulung, die nur im Zug und in der Kompagnie in richtiger Weise durchgeführt werden kann, kam aber, wie bereits bemerkt, mangels der erforderlichen Zeit nur wenig, mancherorts gar nicht zur Übung und dieser Mangel trat durch die ganze Zeit der Manöver hindurch mehr oder weniger zu Tage.

Die Mannschaft der Infanterie des IV. Armeekorps ist kräftig und voll guten Willens; besondere Anerkennung verdienen die guten Marschleistungen in schwierigem Gelände. Die Disziplin kann im ganzen als befriedigend bezeichnet werden, einige arge Verstöße gegen dieselbe wurden strenge bestraft.

b. Kavallerie. Man hat bei den Herbstmanövern des IV. Armeekorps den Eindruck gewonnen, daß man bei uns in der Verwendung der selbständigen Kavallerie zu sehr die Verhältnisse stehender Armeen nachzuahmen bestrebt ist; man mutet in unseren Manövern den schwachen Dragonerbrigaden hie und da Aufgaben zu, die in Wirklichkeit nur von starken Kavalleriekörpern, wie solche die Heeresorganisation der Großmächte kennt, gelöst werden können, während es im allgemeinen unsern Verhältnissen angepaßt erscheint, wenn die einem Armeekorps zugeteilte Kavalleriebrigade vor allem ihrer Hauptaufgabe, der Aufklärung, gerecht wird. Daß sie, wenn eine günstige Gelegenheit sich bietet, einer Attacke nicht aus dem Wege geht, wenn der Kräftezustand der Pferde es erlaubt, ist selbstredend, doch darf dies nicht ihr Hauptzweck sein; die Kavallerie hat ihre Kräfte für wichtigere

Aufgaben zu sparen, für die Aufklärung und für ihre Tätigkeit nach der Entscheidung: die Verfolgung, die Feststellung der Situation beim Gegner nach dem Gefecht und während der Nacht, und die Deckung des Rückzuges.

Diese Aufgaben kann unsere Kavallerie jedoch nur dann lösen, wenn sie über ein frisches, nicht überanstrengtes Pferdmaterial verfügt.

Als weiterer Übelstand während der Manöver ist die Mißachtung der Feuerwirkung, sowohl seitens der Truppe als auch seitens höherer Führer der Kavallerie, aufgefallen; es muß in dieser Beziehung entschieden besser werden.

c. Artillerie. Das Terrain, auf dem sich die Manöver abspielten, war für die Artillerie ziemlich schwierig: schlechte Feld- und Waldwege und steile Hänge. Nichtsdestoweniger hat sie diese Schwierigkeiten mit großer Energie und Ausdauer überwunden. Die Leistungen derselben können im allgemeinen als ganz befriedigend erklärt werden; das Verständnis für das Zusammenwirken mit den andern Waffen hat sich merklich gebessert.

d. Genietruppen. Die Kriegsbrückenabteilung arbeitete überall recht gut, besonders in Murgenthal und in Meltingen; die Telegraphenkompanie entsprach den an sie gestellten Anforderungen in allen Teilen; die beiden Geniehalb-bataillone fanden zunächst Verwendung im Linthgebiete, hernach machten sie sich bei ihren Divisionen nützlich durch Erstellung von Schützengräben, Geschützeinschnitten u. dergl. Die Ballonkompanie fand auch dieses Mal wieder Verwendung wie im Jahr zuvor und bot jeweilen der Partei, der sie zugeteilt war, wesentliche Vorteile.

e. Sanitätsdienst. Der Sanitätsdienst ging während der Dauer der grösseren Manöver von der Feuerlinie hinweg bis rückwärts in die Hauptverbandplätze meist in sachgemäßer Ordnung vor sich; die beiden Sanitäts-Hülfslinien blieben stets in Fühlung und arbeiteten sich gegenseitig in die Hände. Dieses Ergebnis ist in der Hauptsache auf den kurzen Vorbereitungskurs zurückzuführen, in welchem die Divisions-, Brigade- und Regimentsärzte, sowie die Lazarett- und Ambulanzkommandanten in Form applikatorischer Übungen im Gelände auf ihre Aufgabe vorbereitet worden waren. Schwieriger hatte sich infolge des Mangels fester Vorkurskantonnemente der Sanitätsdienst während

der Dauer der Bataillons-, Regiments- und Brigadeübungen der Infanterie gestaltet. Da es nicht möglich war, den Truppen bestimmte Spitäler anzuweisen, so wurden die Truppenärzte angewiesen, jeweilen die in der Nähe gelegenen Zivilspitäler zu benutzen, was zur Folge hatte, daß einzelne derselben übermäßig stark, andere dagegen nur in unbedeutendem Grade belegt wurden. Beim Armeekorps besserten sich die Verhältnisse mit dem Augenblicke der Eröffnung der als Krankendepots etablierten Ambulanzen.

Die Verwaltungen der Zivilspitäler verdienen den besten Dank für das den kranken Militärs entgegengebrachte Wohlwollen, ganz besonders diejenigen, welchen die schwierige Pflege der vielen Typhuskranken zufiel. Über die Typhusepidemie wird an anderer Stelle Bericht erstattet. (Siehe Seite 945 hiernach.)

f. Veterinärdienst. Die Pferdeeinschätzungen und die Zuteilung der eingeschätzten Pferde an die verschiedenen Truppenkorps nahmen einen geordneten und prompten Verlauf, so daß die einzelnen Truppenkörper rechtzeitig im Besitz ihres Pferdematerials waren. Unter den Offizierspferden konnte der größere Teil der Pferde nur als mittelmäßig qualifiziert werden; auch die Qualität der Zugpferde war eine sehr verschiedene. Bei den in den ersten Diensttagen vorgenommenen Revisionen wurden 78 Pferde, worunter eine größere Anzahl Schläger, zurückgewiesen. Im ganzen sind 586 Pferde als krank behandelt worden; davon waren bis zum Schluß des Dienstes 218 geheilt, die übrigen wurden den Kuranstalten zugewiesen oder abgeschätzt. 4 Pferde sind während des Kurses umgestanden.

g. Verpflegung. Sämtliche Truppen waren von der Mobilmachung hinweg bis zum Beginn der Übungen Division gegen Division auf Selbstverpflegung angewiesen. Diese Verpflegungsart eignet sich ganz besonders, die Initiative der Truppenführer und der denselben zugeteilten Verwaltungsoffiziere mit bezug auf die zweckmäßige Ernährung der Truppen und Pferde zu fördern und damit in hohem Maße zur Feldmäßigkeit der Manöver beizutragen. Unzweifelhaft war man durchwegs bestrebt, die diesbezügliche Anordnung des Armeekorpskommandos gewissenhaft auszuführen. Allein die derselben zu Grunde liegende Absicht wurde nicht überall erkannt. So kam es vor, daß Truppenkörper mit Bäckern und Metzgern für den ganzen ersten Teil der Manöver Verträge abschlossen und den Bedarf an Brot und Fleisch auf dem Wege des Nachschubes durch Lieferanten deckten.

Dabei fielen die Ressourcen des Kantonnementsraumes ganz außer Betracht, auf welche doch bei der Selbstsorge in erster Linie zu greifen ist. Andererseits konnten diese Lieferanten von später durchmarschierenden Truppen, die die Selbstsorge wirklich feldmäßig anzuwenden gedachten, nicht mehr herangezogen werden, weil entweder deren Vorräte erschöpft, oder aber deren Produkte bereits an andere Truppen verkauft waren.

Während der größern Manöver, Division gegen Division und Armeekorps gegen Manöverdivision, trat beim Armeekorps, an Stelle der Selbstsorge, die Lieferung von Brot, Fleisch und Hafer durch die Korpsverpflegsanstalt; die Manöverdivision wurde durch Lieferanten bedient.

Die Trains konnten meist zeitig und in befriedigender Ordnung nachgezogen werden, so daß die Hauptmahlzeit abends ziemlich früh verabfolgt werden konnte.

Im allgemeinen war die Verpflegung während der ganzen Dauer der Manöver eine befriedigende; Ausnahmen werden auch bei den besten Vorsichtsmaßregeln nicht zu vermeiden sein. Die Lebensmittel waren sowohl qualitativ als auch quantitativ gut.

Wie in frühern Jahren sind auch in den Manövern von 1902 die Lieferungen von Mehl und Schlachtvieh an die Korpsverpflegsanstalt durch das Oberkriegskommissariat vermittelt und der Hafer sowohl als ein Teil der Haushaltsartikel aus den Armeeverpflegungsmagazinen geliefert worden. Heu und Stroh wurden versuchsweise von den Gemeinden gekauft, ohne daß, wie früher, der Kaufpreis durch unser Militärdepartement zum voraus bestimmt wurde.

Die Unterkunftsverhältnisse gaben zu keinen Klagen Anlaß; die Aufnahme durch die Bevölkerung war gut.

h. Die Automobile und die Radfahrer haben gute Dienste geleistet.

Die Feldpost hat sich ihrer schwierigen Aufgabe in ganz befriedigender Weise entledigt; es empfiehlt sich indessen eine etwas frühere Einberufung derselben als bisher.

Die Feldgendarmarie scheint auch dieses Mal den an sie gestellten Anforderungen nicht ganz entsprochen zu haben; in ihrer gegenwärtigen Verfassung wird sie auch kaum je bessere Dienste leisten; die gesetzliche Organisation derselben ist dringend notwendig.

4. Wiederholungskurse der Landwehr.

1902 hatten die Bataillone der XVIII. Infanteriebrigade den Wiederholungskurs zu bestehen. Um bei den wenigen Arbeitstagen für die Vorbereitungen und den Betrieb der Schießübungen über möglichst viel Zeit zu verfügen, waren die Kurse halbbataillonsweise angeordnet worden, was sich auch bewährte. Sie fanden in Bern (Schützenbataillon 10, Füsilierbataillon 109, 110 und 111), in Solothurn (Füsilierbataillon 117), Liestal (Füsilierbataillon 118) und Aarau (Füsilierbataillon 120) statt.

Im übrigen sind bei dieser Truppe die gleichen Erscheinungen zu Tage getreten, wie sie für das Jahr 1899 beschrieben und seither alljährlich bestätigt worden sind.

Die Mannschaft würde nach kurzer Schule und unter dienstgewandter Führung in der Mehrzahl noch felddtchtig sein.

Da die meisten Offiziere und Unteroffiziere der Landwehr ihre Ausbildung unter dem Regime eines früheren Exerzierreglements und zu einer Zeit erhalten haben, in welcher den Cadres in der Leitung und Besorgung der Truppeninstruktion keine so weitgehende Selbständigkeit eingeräumt war wie in der neuen Zeit, und da viele von ihnen wegen des veränderten Turnus der Wiederholungskurse, den die Neuorganisation der Landwehr im Gefolge hatte, seit einer Reihe von Jahren keinen Militärdienst mehr geleistet hatten, so war die Zahl derjenigen, welche zur Ausbildung ihrer Abteilungen und Einheiten sich wenig tauglich erwiesen und die auch in der Führung nur Mittelmäßiges leisteten, verhältnismäßig groß, größer als es sich verträgt mit der Aufgabe, welche der Landwehr I. Aufgebots nach der Kriegsgliederung der Armee zufällt.

Präsenzstand der Bataillone in den Wiederholungskursen.

XVIII. Brigade.		Zu den Übungen eingerückt.
		Mann.
Füsilierbataillon 109		1122
„ 110		901
„ 111		1025
„ 117		921
„ 118		1122
„ 120		887
Schützenbataillon 10		631
Total		<u>6609</u>

5. Wiederholungskurse für Nachdienstpflichtige.

Ein Teil der Nachdienstpflichtigen des Auszuges wurde in die Schießschulen einberufen; für den Rest, wie auch für die Nachdienstpflichtigen der Landwehr waren in den Divisionskreisen besondere Wiederholungskurse angeordnet worden. Sie erreichten folgende Bestände:

<i>Auszug:</i>					Mann.
in der	I. Division	in	Yverdon		424
" "	II. "	"	Colombier		758
" "	III. "	"	Bern		460
" "	V. "	"	Aarau		510
Total					<u>2152</u>

<i>Landwehr:</i>					Mann.
in der	III. Division	in	Bern		1019
" "	V. "	"	Liestal und Aarau		1301
Total					<u>2320</u>

6. Offizierbildungsschulen.

Bestände und Ergebnisse:

		Zur Brevetierung			
		empfohlen:		nicht empfohlen:	
	Schülerzahl.	Infanterie.	Festungsartillerie.	Infanterie.	Festungsartillerie.
I. Division	58	48	9	1	—
II. "	35	34	—	1	—
III. "	43	43	—	—	—
IV. "	53	48	2	3	—
V. "	42	40	2	—	—
VI. "	44	44	—	—	—
VII. "	31	26	3	2	—
VIII. "	33	29	—	4	—
339		312	16	11	—
		<u>328</u>		<u>11</u>	

Zugehörigkeit der Schüler (Infanterie):

	Brevetiert.	Nicht brevetiert.	Total.
I. Division	49	1	50
II. " 	36	1	37
III. " 	43	1	44
IV. " 	38	2	40
V. " 	38	—	38
VI. " 	48	—	48
VII. " 	32	2	34
VIII. " 	25	3	28
Gotthard-Division	1	1	2
St. Maurice-Brigade	2	—	2
	312	11	323

Es kann hier nur wiederholt werden, was im vorjährigen Geschäftsbericht über die unzureichende Dauer der Offizierbildungsschule der Infanterie gesagt wurde.

7. Schiessschulen.

a. Für Offiziere, in Wallenstadt.

Die 8 Schulen, wovon eine für Stabsoffiziere und Hauptleute hatten folgenden Bestand:

	Teilnehmer.							Zugehörigkeit der Infanterie-Offiziere nach Divisionen.									
	Generalstab.	Infanterie.	Kavallerie.	Artillerie.	Festungstruppen.	Genie.	Total.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	St. Gotthard und St. Maurice.	Nicht im Divisionsverband.
Schießschule für neu- ernannte Offiziere.	—	290	1	2	9	—	302	46	33	32	34	34	37	36	32	6	—
(1901	—	246	—	5	9	—	260	29	29	30	22	41	32	31	25	6	1)
Schießschule für Stabs- offiziere u. Hauptleute	1	28	2	5	2	—	38	5	6	1	3	4	2	—	1	2	4
(1901	—	31	1	5	2	—	39	4	4	2	1	3	3	—	—	3	10)

Die Mannschafstdetachements (Kompagnien), aus Nachdienstpflichtigen des Auszuges formiert, hatten folgenden Bestand:

	Mann.
Schule für Stabsoffiziere etc.	250
Schießschule 1	212
„ 2	193
„ 3	195
„ 4	206
„ 5	218
„ 6	190
„ 7	167
Total	1631
(1901: 1389)	

Bei der stetigen Zunahme des Offiziersersatzes der Infanterie (1898: 237; 1899: 256; 1900: 266; 1901: 305; 1902: 312) genügt die jetzige Zahl der Schießschulen nicht mehr. Sie wird pro 1903 neuerdings um eine vermehrt, obschon damit die Schulen bereits im Februar beginnen und bis Ende November dauern werden.

b. Für Unteroffiziere.

Die Anordnung war gleich wie im Vorjahre.

Divisionskreis.	Bestand am letzten Diensttage.			Von den Soldaten wurden zur Be- förderung	
	Unter- offiziere.	Soldaten. (Unteroffiziers- Feldiler.)	Total.	vorge- schlagen.	nicht vorge- schlagen.
I.	14	272	286	241	31
II.	16	278	294	263	15
III.	15	279	294	274	5
IV.	14	258	272	254	4
V.	12	288	300	286	2
VI.	13	292	305	291	1
VII.	15	267	282	260	7
VIII.	14	293	307	278	15
Spezialschule (Bern) .	5	86	91	86	—
Total	118	2313	2431	2233	80
(1901	121	1859	1980	1791	68)

		Zugehörigkeit der zur Beförderung		Total.
		vorge- schlagenen.	nicht vorge- schlagenen.	Unteroffiziers- schüler.
I.	Division (inkl. St. Maurice-Brig.)	256	31	287
II.	"	234	15	249
III.	"	280	5	285
IV.	"	271	4	275
V.	"	297	2	299
VI.	"	321	1	322
VII.	"	281	7	288
VIII.	"	288	15	303
Gotthard-Division		5	—	5
Total		2233	80	2313

Bei dem erhöhten Bestand an Unteroffiziersschülern, der auch in Zukunft nötig sein wird, genügt die bisherige Anordnung der Unteroffiziersschulen nicht mehr; die Schülerzahl ist für das verfügbare Lehrpersonal zu groß. Pro 1903 ist daher neben den zwei Herbstschulen pro Division noch eine Sommerschule per Armeekorps angesetzt worden; bei fünf Schulen à zirka 120 Mann per Armeekorps wird es möglich sein, die Stärke der einzelnen Unterrichtsklassen wieder auf 20—25 Mann zu reduzieren.

Wir wiederholen hier auch die im vorjährigen Geschäftsbericht gemachte Bemerkung hinsichtlich der Tatsache, daß die Rekrutenschulen unter den bestehenden Verhältnissen eben nicht in der Lage sind, lauter soldatisch genügend durchgebildete Elemente in die Unteroffiziersschule zu liefern. Mit der Festigung der unfertigen Soldatenausbildung eines Teils der Schüler geht viel Zeit verloren und wird die eigentliche Unteroffiziersausbildung verzögert.

8. Kurs für Trompeterkorporalschüler.

Er wurde in Verbindung mit der Unteroffiziersschule VI/2 in Zürich abgehalten und zählte 20 Mann; davon konnten 18 zur Beförderung vorgeschlagen werden.

9. Spezialkurse für Büchsenmacher.

Im Frühjahr fanden in der Waffenfabrik in Bern zwei Kurse statt, an welchen zusammen 16 Unteroffiziere und 50 Büchsenmacher teil nahmen. Die Ergebnisse waren besser als in frühern Jahren.

10. Obligatorische Schiessübungen für Auszug und Landwehr.

An diesen Übungen beteiligten sich 2054 Schießpflichtige (1901: 2323). Neuerdings wurde fast in allen Berichten über zahlreiche Fälle von Betrunkenheit beim Einrücken geklagt. Überhaupt war es mit dem militärischen Wert der Mannschaft, welche zu diesen obligatorischen Schiessübungen einrückte, äusserst mangelhaft bestellt.

11. Freiwilliges Schiesswesen.

Die Revision der Schiessberichte der freiwilligen Schiessvereine hat folgendes Resultat ergeben:

	1902.	1901.
Zahl der Schiessvereine, welche zum Bezuge einer Bundessubvention Schiessberichte eingereicht haben	3,595	3,571
Die Zahl der Mitglieder dieser Vereine betrug	213,507	209,718

Zum Bezuge einer Bundessubvention waren berechtigt:

	1902. Fr.	1901. Fr.
a. Für die obligatorischen Übungen: 141,771 Mitglieder à Fr. 1. 50	212,656. 50	208,596. —
b. Für die fakultativen Übungen: 64,765 Mitglieder à Fr. 1. 50	97,147. 50	75,463. 50
c. Für das Revolverschießen: 799 Mitglieder à Fr. 3	2,397. —	1,950. —
d. Für Gefechtsschießen: 30 Vereine mit 1508 Mitgliedern	3,010. —	2,185. —
Total der Bundessubvention	315,211. —	288,194. 50

Die Zahl der Schiessvereine hat sich im Berichtsjahre um 24 Vereine, die Zahl der Mitglieder um 3789 vermehrt.

An den obligatorischen Übungen haben sich 2707 Mann mehr beteiligt als im Vorjahre.

Beim fakultativen Programm betrug die Mehrbeteiligung 255 Vereine und 14,456 Mann. Von 3595 Schießvereinen absolvierten 2733 Vereine = 76 $\frac{0}{0}$, neben dem obligatorischen, auch das fakultative Programm (1901: 69 $\frac{0}{0}$).

Am Revolverschießen nahmen 76 Vereine mit 799 Mitgliedern teil, 13 Vereine und 149 Mitglieder mehr als im Vorjahre.

Auch bei der Beteiligung an den taktischen Übungen (Gefechtsschießen) ist eine Zunahme von 8 Vereinen mit 425 Mitgliedern zu verzeichnen. ○

12. Zentralschulen.

Die drei Zentralschulen I wurden in Thun abgehalten; jede endigte mit einem 3—4tägigen Ausmarsch.

Die Zentralschule II fand in Bern statt; sie wurde nach einer 10tägigen Übungsreise in Sursee entlassen.

Die Zentralschule III wurde in Thun, die Zentralschule IV in Luzern abgehalten; jede schloß ebenfalls mit einer 10tägigen Übungsreise, die Zentralschule III in Brugg, die Zentralschule IV in Winterthur.

Der Zweck der Schulen, die Offiziere zur Ausübung des ihrem jetzigen und dem nächst höhern Grad entsprechenden Truppenkommandos durch Theorie und applikatorische Übungen im Terrain zu befähigen, wurde in befriedigender Weise erreicht.

Übersicht des Bestandes der Zentralschulen.

Schule.	Teilnehmer.											Nach Divisionen:										
	Generalstab.	Infanterie.	Kavallerie.	Artillerie.	Festungstruppen	Genie.	Sanität.	Verwaltung.	Total.	Truppenoffiziere.	Adjutanten.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	St. Gotthard und St. Maurice.	Nicht im Divisions- verband.	
I	—	138	15	20	4	11	6	5	199	193	6	15	19	23	20	21	17	19	25	8	32	
II	—	41	4	8	4	3	4	3	67	66	1	6	4	7	7	4	8	6	6	7	12	
III	3	20	3	5	1	2	3	2	39	35	4	4	2	3	5	2	1	3	4	2	13	
IV	1	13	2	5	1	3	2	4	31	30	1	2	1	—	1	2	3	1	1	5	15	
Total	4	212	24	38	10	19	15	14	336	324	12	27	26	33	33	29	29	29	36	22	72	

13. Bildungsschule für Stabssekretäre.

Diese Schule, welche vom 28. Januar bis 18. Februar in Thun stattfand, zählte 22 Unteroffiziere; sie konnten sämtlich zu Stabssekretären ernannt werden.

14. Unterricht der militärwissenschaftlichen Abteilung des eidgenössischen Polytechnikums 1901/1902.

Die Vorlesungen und die mit demselben verbundenen Übungen im Terrain wurden der Zahl und dem Umfange des Lehrstoffes nach gemäß dem aufgestellten Lehrplane gehalten.

Auch in diesem Jahre besuchten Offiziere der Armee, die Nichtstudierende am Polytechnikum sind und darunter namentlich Instruktionsaspiranten der Infanterie, die Sektion B der Abteilung mit gutem Erfolge. Zur Bewältigung des Lehrstoffes dieser Sektion machte sich erneut, sowohl bei den Lehrern als wie bei den Zuhörern das Bedürfnis sehr geltend, diesen Lehrkurs auf zwei Semester — ein Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester — auszudehnen.

Im Wintersemester 1901/1902 wurden an beiden Sektionen A und B zusammen, verbunden mit Übungen im Terrain, über 15 verschiedene Fachgegenstände gelesen. Der Besuch variierte von 6 bis 54, im Mittel betrug der Besuch 24 Zuhörer.

Im Sommersemester 1902 wurde nur an der Sektion A für die Studierenden der übrigen Fachschulen über 7 Fachgegenstände gelesen. Der Besuch der Vorlesungen variierte von 11 bis 81 und betrug im Mittel 23 Zuhörer.

Die Infanterieschießübungen waren in beiden Semestern stark besucht; im Wintersemester 79, im Sommersemester 69 eingeschriebene Studierende.

Es legten Prüfungen ab:

- a. Am Ende des Wintersemesters 1901/1902 30 Studierende.
- b. Am Ende des Sommersemesters 1902 26 Studierende.

Gesamtnoten wurden erteilt:

- a. Wintersemester 1901/1902 9
- b. Sommersemester 1902 1

Herr Oberst Schweizer mußte in der zweiten Hälfte des Wintersemesters für den Rest des Semesters beurlaubt werden.

Am 18. September 1902 starb Oberst Schweizer. Er hatte die Professur und die Stelle des Vorstandes der militärwissenschaftlichen Abteilung inne seit Ende des Jahres 1896.

Bis zur definitiven Regelung des militärischen Unterrichts am Polytechnikum haben wir den Unterricht über neuere Kriegsgeschichte und Taktik an beiden Unterrichtssektionen der militärwissenschaftlichen Abteilung des Polytechnikums, den Herr Oberst Schweizer erteilt hatte, sowie die Teilnahme an den Übungen Herrn Oberstdivisionär U. Wille übertragen.

C. Kavallerie.

1. Beschaffung der Kavalleriepferde.

Bestand an Pferden am 31. Dezember 1901 . . .	1053 Stück
Ankauf im Auslande	798 „
Ankauf im Inlande (inklusive selbstgestellte Pferde)	4 „
Total	<u>1855 Stück</u>

Am 31. Dezember 1902 war der Bestand an Pferden:

	Remonten vom		Depot-
	Jahre 1902	Jahre 1901	pferde
Im Depot	489	42	202
Im Remontenkurs I	100	60	—
Im Remontenkurs II	81	57	—
Total	<u>670</u>	<u>159</u>	<u>202</u>

letztere zur Berittenmachung remontierender Mannschaft und als Reservepferde in Schulen und Kursen.

Im Berichtsjahre wurden im ganzen 544 eingeteilte Kavaleristen neu beritten gemacht.

Am 31. Dezember traten in die Landwehr 367 Mann. Von diesen waren im Besitz ihres ersten Pferdes 175 Mann; ohne Pferde waren 45 Mann und Ersatzpferde hatten 147 Mann.

Von den letztgenannten 147 Ersatzpferden kamen 69 ins Depot zurück; als Drittmannspferde wurden von den Reitern 55 erworben und der Rest von 23 Ersatzpferden wurde, weil ausgedient, an die Reiter als freies Eigentum verkauft.

Ferner wurden von 29 ausgedienten Drittmannspferden 3 Stück zurückgenommen und 26 Stück von ihren bisherigen Be-

sitzern als freies Eigentum erworben (25 durch Kauf und 1 gemäß Art. 196 der Militärorganisation).

2. Kavallerieremontendepot.

	Stück
Der Pferdebestand am 1. Januar 1902 (Remonten- und Depotpferde) betrug inklusive der in den Remontenkursen I und II stehenden Remonten	1052
Zuwachs im Laufe des Jahres	1172
	2224
Abgang während des Jahres 1902	1193
Bestand des Depots am 31. Dezember 1902 (inklusive Pferde in den ersten beiden Remontenkursen pro 1903)	1031

An Redressurpferden wurden zu den schon auf Depot befindlichen 2 Pferden 78 neue eingeliefert, gegenüber 67 im Vorjahre.

Der Bestand an Beobachtungspferden (kranke Pferde) von Kavalleristen betrug am 1. Januar 1902 auf Depot 46 Pferde: eingeliefert aus Schulen und Kursen wurden 303 und direkt von den Besitzern 236, total 585 Beobachtungspferde.

3. Unterricht.

a. Remontenkurse.

In 5 Remontenkursen wurden zirka 660 Remonten ausgebildet. In den letzten Jahren gelangten die Remonten öfters ungenügend vorbereitet in die Remontenkurse. Infolge der Ausgestaltung des Kavallerie-Remontendepots wird dieser Übelstand künftig nicht mehr eintreten.

b. Rekrutenschulen.

In 4 Rekrutenschulen für Dragoner und Guiden und in einer Rekrutenschule für berittene Maximgewehrschützen wurden 378 Dragoner, 158 Guiden, 46 berittene Maximgewehrschützen auserzert und 8 Oberlieutenants zu Einheitskommandanten ausgebildet.

c. Wiederholungskurse.

An den großen Manövern (IV. Armeekorps) waren beteiligt: Die IV. Kavalleriebrigade, die berittene Maximgewehr-

kompanie IV und die Guidenkompanien 4, 8 und 12 als integrierende Bestandteile dieses Armeekorps nach einem 3- bis 4tägigen Vorkurs.

Dragonerregiment 6 und Guidenkompanie 5 stellten nach 5tägigem Vorkurs mit je 1 Schwadron die Kavallerie zu den Übungen der kombinierten Infanteriebrigaden des IV. Armeekorps.

Eine aus den Guidenkompanien 1, 2, 3, 10 und 11 bestehende, am 8. September in Aarberg zusammengetretene Guidenbrigade, zu welcher später noch die berittene Maximgewehrkompanie III stieß, marschierte in 4 Tagen von Aarberg nach Dietikon bei Zürich, beteiligte sich unterwegs am 12. September an den Divisionsmanövern des IV. Armeekorps und trat am 13. September abends zur Manöverdivision.

Den Dienst der Divisionskavallerie bei der Manöverdivision versah die Guidenkompanie 6 nach 6tägigem Vorkurse.

Das Regiment 7 und Guidenkompanie 7 stellten, nach 5- bis 6tägigem Vorkurs, die Kavallerie zu den Detachementsübungen der Infanterieregimenter 21 und 22, 25 und 26 des III. Armeekorps und zu der Übung am Linthkanal.

An den Kavalleriemanövern waren beteiligt:

Kavalleriebrigade I mit berittener Maximgewehrkompanie I.

„ II „ „ „ II.

Nach durchgeführter Organisation, die am 22. September auf den normalen Mobilisationsplätzen stattfand, versammelte sich die I. Brigade mit Regiment I bei Bière, Regiment II bei Baulmes-Rances (bei Yverdon). Sie stand nach 2tägigem Vorkurs am 25. September mittags auf der Linie Baulmes-Orbe.

Die II. Brigade vereinigte sich am 23. September in der Gegend von Avenches und hielt dort bis zum 25. September abends Vorkurse ab.

Am 25. und 26. September begannen die Manöver in der Gegend von Combremont-Thierrens, in den folgenden Tagen fanden Manöver bei Thierrens, und im Raume Orbe-Yverdon-Vuitebois-Paulmes und in der Gegend von La Tourne, les petits Ponts statt.

Nach der Schlußinspektion durch den Waffenchef der Kavallerie auf dem Exerzierplatz in Colombier traten die beiden Brigaden mit ihren Mitrailleurkompanien den Heimmarsch an. Entlassung am 4. Oktober vormittags.

Parallel mit der Offizierbildungsschule in Bern liefen im Spätherbst der Wiederholungskurs der Guidenkompanie 9 und die beiden Nachkurse mit je zirka 80 bis 100 Reitern.

Die Erfolge in den Wiederholungskursen waren zum Teil recht befriedigend. Gewünscht muß werden, daß man sich über die Verwendung unserer Kavallerie mehr Rechenschaft gibt, so daß zu ungunsten des Aufklärungsdienstes die Kräfte nicht mit Unternehmungen vergeudet werden, die für das Ganze von sehr zweifelhaftem Werte sind.

Hervorgehoben darf werden, daß die berittenen Maximgewehrkompanien überall recht erfreuliche Beweglichkeit gezeigt und daß sie sich als eine sehr schätzbare Verstärkung unserer verhältnismäßig so schwachen Miliz-Kavallerie erweisen.

Im allgemeinen muß sodann neuerdings die Forderung gestellt werden, daß die Ansprüche an das Pferdmaterial mehr dem Leistungsvermögen derselben angepaßt werde.

d. Cadresschule.

In die Cadresschule wurden 10 Oberlieutenants einberufen, von denen aber einer vor Schluß der Schule als dienstuntauglich entlassen werden mußte.

Außerdem erhielten 68 Dragoner, 29 Guiden und 11 berittene Maximgewehrscützen ihre Ausbildung als Unteroffiziere.

Die Ausbildung der Schüler litt dieses Mal in Luzern stark unter dem ungünstigen Wetter; die Nachteile der feldmäßigen Unterbringung machten sich sehr fühlbar.

e. Offizierbildungsschule.

Von den 24 eingerückten Schülern wurde einer vor Schluß entlassen, die andern wurden alle brevetiert.

f. Taktische Kurse.

Der Kurs für Patrouillenführer (Lieutenants von 1897 und 1898) begann in Biel, ging über Murten, Payerne nach Yverdon und bewegte sich in der zweiten Woche an der Orbe-Venogelinie bis an den Jurafuß; er schloß bei Echallens ab.

Der Kurs II für Kavallerie-Offiziere des IV. Armeekorps begann in Winterthur; die Übungen der ersten Woche fanden in der Umgegend, später im Raume Schaffhausen-Winterthur-Frauenfeld und in der zweiten Woche auf der Linie Winterthur-Wil-St. Gallen statt. Der Kurs schloß mit den Übungen, die von Wil über Wald bis in die Gegend von Zürich führten.

Der Kurs III für Kavallerie-Offiziere des III. Armeekorps operierte von St. Gallen aus im Kanton Appenzell bis in das Rheintal und bewegte sich später von dort aus durch den Kanton Thurgau bis nach Schaffhausen.

Sämtliche 3 Kurse wurden nach den 1901 befolgten Verfahren durchgeführt, das noch einige Vervollkommnung erfuhr und nützliche, in der praktischen Führung der Truppen zu Tage tretende Resultate lieferte.

D. Artillerie.

1. Rekrutenschulen.

Zahl der Schulen:

6 Feldartillerierekrutenschulen, 4 Armeetrainrekrutenschulen, 1 Gebirgsartillerierekrutenschule, 1 Positionsartillerierekrutenschule, 1 Trompeterrekrutenschule.

Zahl der ausexerzierten Rekruten (inklusive Arbeiter und Trompeter).

Feldartillerie	1001
Gebirgsartillerie	127
Positionsartillerie	126
Armeetrain	476
Total	<u>1730</u>

Zahl der in den Rekrutenschulen weitergebildeten Cadres :

	Offiziere	Unteroffiziere
Feldartillerie	53	148
Gebirgsartillerie	6	10
Positionsartillerie	5	22
Armeetrain	24	52
Total	<u>88</u>	<u>232</u>

2. Wiederholungskurse.

a. Auszug.

6 Feldartillerieregimenter, 2 Gebirgsbatterien, 3 Positionskompagnien, 6 Trainabteilungen, Linientrain und Ordonnanzen von 2 Armeekorps.

An den Herbstmanövern nahmen Teil die Batterien und Trainabteilungen des IV. Armeekorps; Divisionsartillerie VI und Abteilung I der Divisionsartillerie VII waren der Manöverdivision zugeteilt.

Abteilung II der Divisionsartillerie VII nahm während 2 Tagen teil an den Gefechtsübungen an der Linth.

Abteilung I des 11. Regiments bestand ihren elementaren Wiederholungskurs in Frauenfeld und Bülach.

Abteilung II des 11. Regiments wickelte zuerst ihr elementares Programm in Frauenfeld ab, um dann unter persönlicher Leitung des Oberinstructors in Zürich und Umgebung gefechtsmäßige Schießübungen abzuhalten.

Es hat sich dabei gezeigt, wie notwendig es ist, in regelmäßigem Turnus Abteilungen und später Regimenter zur Lösung taktischer Aufgaben, verbunden mit gefechtsmäßigem Scharfschießen, der Leitung von höheren Instruktionsoffizieren zu unterstellen.

Die Gebirgsbatterien 3 und 4 übten, nach Beendigung der Schießübungen, mit Infanterierekrutenschule 2/VIII am Lukmanier.

Positionsartillerie-Abteilung II, nahm teil an den Befestigungsarbeiten in Uznach.

Positionsartillerie-Abteilung V, hatte gewöhnlichen Wiederholungskurs in Thun.

Beide dieser Positionsartillerie-Abteilungen wurden in die Handhabung des kurzen Gewehres eingeführt.

b. Landwehr.

4 Parkkompagnien des Korpsparks IV, 2 Saumkolonnen übten mit den Gebirgsbatterien 3 und 4, 2 Positionskompagnien nahmen teil an den Befestigungsarbeiten in Uznach. 1 Positionstrainkompagnie bestand den Wiederholungskurs in Verbindung mit der Positionsartillerie-Abteilung II.

Die Parkkanoniere wurden mit dem Infanterieordonnanzgewehr Kal. 7,⁵ ausgerüstet gemäß Beschluß des Bundesrates vom 27. Mai 1902.

3. Cadresschulen.

Unteroffiziersschule I^a für Armeetrain.

Zahl der weitergebildeten Offiziere 1; Zahl der weitergebildeten Unteroffiziere 1; Zahl der zu Unteroffizieren ausgebildeten Schüler 53.

Unteroffiziersschule I^b für Feld-, Gebirgs- und Positionsartillerie.

Zahl der weitergebildeten Offiziere 2; Zahl der zu höhern Unteroffizieren ausgebildeten Unteroffiziere 29; Zahl der zu Unteroffizieren ausgebildeten Schüler 243.

Unteroffiziersschule II für Feld-, Gebirgs- und Positionsartillerie und Armeetrain.

Zahl der weitergebildeten Offiziere 2; Zahl der zu höhern Unteroffizieren ausgebildeten Unteroffiziere 25; Zahl der zu Unteroffizieren ausgebildeten Schüler 237.

4. Offizierbildungsschulen.

Zahl der weitergebildeten Offiziere 4; Zahl der zu Offizieren ausgebildeten Schüler 44, wovon für die Feldartillerie 39 und für die Positionsartillerie 5.

Die 3 Offizierbildungsschüler des Armeetrain's passierten die erste Abteilung der Artillerieoffizierbildungsschule und werden im Jahre 1903 fertig ausgebildet.

5. Spezialkurse.

Taktischer Kurs.

Zahl der als Schüler teilnehmenden Offiziere 12; ferner zugeteilt 2 Instruktionsoffiziere der Infanterie.

Schießkurs II.

Teilnehmer als Schüler: 4 Stabsoffiziere, 11 Hauptleute, ferner 3 Zugführer. Zu ihrer Orientierung über das Schießen der Artillerie zugeteilt: 10 Stabsoffiziere der Infanterie.

Schießkurs I.

Zahl der Teilnehmer als Schüler: 27 Oberlieutenants, 6 Lieutenants, 6 als Zugführer. Ferner zu ihrer Orientierung über das Schießen der Artillerie zugeteilt: 4 Genielieutenants.

E. Genie.

1. Rekrutenschulen.

Im Berichtsjahr fanden vier Rekrutenschulen statt, nämlich:

- 1 Sappeurschule,
- 1 Pontonierschule,
- 1 Pionierschule für Telegraphen- und Eisenbahnpioniere,
- 1 Ballonschule.

Es nahmen daran teil:

- 39 Offiziere,
- 187 Unteroffiziere und Soldaten,
- 639 Rekruten.

Total 865 Mann.

Auf das Jahr 1902 wurden rekrutiert . . . 654 Mann
davon rückten nicht ein oder wurden als nicht aus-

exerziert aus den Schulen entlassen . . . 52 n

Vom Jahrgang 1902 verblieben somit . . . 602 Mann

Von frühern Jahrgängen rückten nach . . . 37 n

so daß 639 Mann

den Einheiten zugeteilt werden konnten.

Außerdem wurden noch von der Infanterie 9 Tambour- und 6 Büchsenmacherrekruten zum Genie versetzt.

Auch in diesem Jahre wurde die Sappeurrekrutenschule in den letzten vierzehn Tagen von Liestal nach Brugg verlegt, wo die Übungen im Feldbrückenbau abgehalten wurden. In dieser selben Zeit wurde die Schule während 4 Tagen zu den in der Nähe stattfindenden Übungen des vierten Armeekorps herangezogen und der Manöverdivision zugeteilt.

Ebenso beteiligte sich die Ballonrekrutenschule an den Armeekorpsmanövern und zwar mit sehr gutem Erfolg.

2. Wiederholungskurse.

An den ordentlichen Wiederholungskursen hatten teilzunehmen:

a. Im Auszug: Die Genietruppen des III. und IV. Armeekorps und die Kompagnien Nr. 3 und Nr. 4 des Eisenbahnbataillons.

b. In der Landwehr: Die Sappeurkompagnien Nr. 11, 12, 13 und 14, die Pontonierkompagnie Nr. 3, die Telegraphenkompagnie Nr. 3 und die Eisenbahnkompagnie Nr. 3.

Die Beteiligung war folgende:

a. Auszug.

1. Genietruppen des III. und IV. Armeekorps.

	Geniehalbbataillon.				Kriegsbrückenabteilung.				Tele- graphen- kom- pagnie.	Total.	
	Stab.	I. Kom- pagnie.	II. Kom- pagnie.	Total.	Stab.	I. Kom- pagnie.	II. Kom- pagnie.	Total.			
In den Wiederholungskurs einberufen:											
VI. Division	29	172	171	372	4	119	122	245	144	1092	
VII. "	28	153	150	331					144		
III. Armeekorps				703					144		
IV. Division	28	155	171	354	4	104	111	219	137	1099	
VIII. "	28	182	179	389					137		
IV. Armeekorps				743					137		
Total				1446				464	281	2191	
Im Wiederholungskurs anwesend:											
VI. Division	23	137	130	290	3	88	99	190	102	851	
VII. "	23	117	129	269					102		
III. Armeekorps				559					102		
IV. Division	24	129	126	279	4	89	92	185	96	833	
VIII. "	22	99	152	273					96		
IV. Armeekorps				552					96		
Total				1111				375	198	1684	
Abwesend:											
VI. Division	6	35	41	82	1	31	23	55	42	241	
VII. "	5	36	21	62					42		
III. Armeekorps				144					41		
IV. Division	4	26	45	75	—	15	19	34	41	266	
VIII. "	6	83	27	116					41		
IV. Armeekorps				191					41		
Total				335	—	—	—	89	83	507	
% der Einberufenen				23,2				19,2	30,2	23,1	

2. Eisenbahnbataillon.

	Kommandiert.	Anwesend.	Abwesend	
			Mann.	% der Kommandierten.
Stab	7	2	5	71,4
III. Kompagnie . . .	93	71	22	23,7
IV. „ . . .	82	66	16	22,1
Total	182	139	43	23,6

Bei einem Totalbestand von

2373 Kommandierten haben den Wiederholungskurs bestanden
1823 Mann

550 Mann oder 23,2 % der Kommandierten sind somit nicht eingerückt. Die Zahl der Nichteingerückten ist etwas groß. Sie rührt vom Geniehalbbataillon Nr. 8 her, welches 30 % Nichteingerückte, und das demselben angehörende Tessinerdetachement sogar deren 45 % zählt, eine Verhältniszahl, die ihren Grund in der alle Frühjahr stattfindenden temporären Auswanderung hat, und sich beim Genie besonders fühlbar macht.

Außer den ordentlichen Wiederholungskursen fand ein Spezialkurs für Mineure statt. An demselben beteiligten sich die als Mineure bezeichneten Mannschaften der Genietruppen des I. und II. Armeekorps.

Es rückten ein:

1 Oberlieutenant, 1 Fourier, 5 Wachtmeister, 4 Gefreite, 1 Wärter, 1 Tambour und 28 Soldaten; total 1 Offizier und 40 Unteroffiziere und Soldaten.

b. Landwehr.

Die Beteiligung war folgende:

	Kommandiert.	Anwesend.	Abwesend.	$\frac{1}{100}$ der Kommandierten.
Sappeurkompagnien				
Nr. 11	102	88	14	13,7
Nr. 12	116	107	9	7,7
Nr. 13	96	82	14	14,6
Nr. 14	97	86	11	11,3
Kriegsbrückenabteilung				
Nr. 2:				
Stab.	10	5	5	20,0
Kompagnie Nr. 3 . .	141	121	20	14,2
	151	126	25	16,6
Telegraphenkompagnie				
Nr. 3	71	65	6	8,4
Eisenbahnkompagnie				
Nr. 3	52	49	3	5,8
	685	603	82	11,9

3. Kurse für Nachdienstpflichtige.*a. Auszug.*

Wie gewohnt wurden für die Nachdienstpflichtigen der im Jahre 1901 im Dienst gewesenen Einheiten Separatkurse abgehalten, und zwar für die Sappeure am Linthkanal, gleichzeitig mit den Geniehalbbataillonen Nr. 6 und Nr. 7, und für die Pontoniere und Pioniere in Verbindung mit der Rekrutenschule der betreffenden Abteilung. Von der Ballonkompagnie hatten sich keine Nachdienstpflichtigen gestellt.

Die Beteiligung war folgende:

	Sappeure.	Pontoniere.	Pioniere.	Total.
Hauptmann	1	—	—	1
Oberlieutenant	2	—	—	2
Lieutenant	1	—	—	1
	4	—	—	4
Feldweibel	1	—	—	1
Fourier	1	—	1	2
Wachtmeister	8	2	4	14
Gefreite	3	—	3	6
Tambouren	2	—	1	3
Soldaten	92	20	25	137
	111	22	34	167

Von 526 im Vorjahr nicht Eingerückten haben also 167 den Dienst nachgeholt, so daß noch 359 oder 13,9 % der Stellungspflichtigen an den Wiederholungskursen nicht erschienen sind.

b. Landwehr.

	Sappeure.	Pontoniere.	Pioniere.	Total.
Lieutenant	1	—	—	1
Feldweibel	2	—	—	2
Wachtmeister	2	1	—	3
Gefreite	6	—	—	6
Büchser	1	—	—	1
Wärter	—	1	—	1
Träger	1	—	—	1
Tambouren	1	—	1	2
Soldaten	27	6	9	42
	41	8	10	59

Von 118 im Jahr 1901 nicht Eingerückten, haben 59 den Dienst nachgeholt. Es verbleiben somit 59 Mann oder nur 6 % der Kommandierten (958 Mann), welche dem Dienst wirklich fern geblieben sind.

Die Sappeure und Pioniere wurden dem Wiederholungskurs der vereinigten Sappeurkompagnien Nr. 11 L bis Nr. 14 L, und die Pontoniere dem Wiederholungskurs der Pontonierkompagnie Nr. 3 L zugeteilt.

Sämtliche Genietruppen, welche Wiederholungskurs hatten, wurden dieses Jahr unter Zuzug von Infanterie und Positionsartillerie zu einer „Feldbefestigungsübung“ größeren Umfanges herangezogen. Diese fand ihren Abschluß in einem „Stellungsmanöver“ mit scharfer Beschießung und technischen Arbeiten für Angriff und Verteidigung. Den Grundeigentümern wurden besondere Entschädigungen ausgerichtet, damit die Befestigungsanlagen stehen bleiben, da sie in Stellungen verlegt waren, deren Einrichtung für die Landesverteidigung von einigem Wert sein kann. — Die Übungen erwiesen sich als sehr lehrreich, sowohl für die Ausbildung der Genieoffiziere als auch der übrigen Waffen, die zur Verwendung kamen.

4. Cadreskurse.

a. Unteroffizierschule.

Nachdem ausnahmsweise im letzten Jahr zwei Unteroffizierschulen abgehalten worden waren, fand im Berichtsjahr, wie gewohnt, nur wieder eine solche statt, und zwar im Herbst parallel mit der Offizierbildungsschule.

Ihr Bestand war folgender:

Fourier	1
Wachtmeister	1
Wärter	1
Tambouren	2
Soldaten:	
Sappeure	68
Pontoniere	24
Telegraphenpioniere	11
Eisenbahnpioniere	11
Ballonpioniere	4
	— 118
Total	<u>123</u> Mann.

b. Offizierbildungsschule.

In dieselbe wurden:

24 Wachtmeister und
3 Gefreite
Total 27 Mann einberufen.

Am Schlusse der Schule konnten sämtliche zur Beförderung vorgeschlagen werden. Dieselben wurden am 7. November zu Lieutenants ernannt, und zwar 9 bei den Sappeuren, 5 bei den Pontonieren, 1 bei den Eisenbahnpionieren, 4 bei den Ballonpionieren, 1 bei den Festungssappeuren und 7 wurden vorläufig zur Disposition gestellt.

c. Technischer Kurs.

1. Für Stabsoffiziere und Hauptleute. In der gewohnten Dauer von 20 Tagen und unter der Leitung des Waffenchefs umfaßte derselbe eine Rekognoszierung des Tessintales und des

Monte Ceneri sowie das detailliertere Studium einzelner strategisch und taktisch wichtiger Positionen in dieser Gegend mit bezug auf ihre fortifikatorische Einrichtung.

Außer dem Waffenchef und dem Oberinstruktor des Genie nahmen daran teil: 1 Oberst als Lehrer, 7 Majore, wovon 2 vom Generalstab und 7 Hauptleute; total 15 Offiziere.

2. Für subalterne Offiziere. Der Kurs fand in der gewohnten Dauer von 29 Tagen in Bern statt mit: 1 Oberlieutenant und 11 Lieutenants als Schüler; total 12 Offiziere.

3. Sendung von Offizieren in Artilleriekurse. In einen Schießkurs für Lieutenants der Feldartillerie wurden 4 Genielieutenants während einer Dauer von 16 Tagen gesandt, sowie ferner 1 Lieutenant einer Telegraphenkompanie in eine Armeetrainrekrutenschule während 20 Tagen.

4. Terrainstudien für fortifikatorisch einzurichtende Positionen. Dieselben befaßten sich hauptsächlich mit Vorstudien für die zur Ausführung durch die Truppen in Aussicht genommenen Positionen am Linthkanal und am Jolimont. Es beteiligten sich daran während verschieden langer Zeitdauer: 1 Oberst, 2 Oberstlieutenants, 9 Majore und 3 Hauptleute.

5. Technische Studien auf dem Genie bureau. Mit Rücksicht auf die notwendigen Auslagen, welche für die Inspektionen der Minenkammern und für den Instruktionskurs der Mineurdetachements im Kanton Graubünden erforderlich waren, wurden die Arbeitsarbeiten auf dem Genie bureau erheblich reduziert. Sie bestanden hauptsächlich im Erstellen von Figurentafeln für umzuarbeitende technische Instruktionen, namentlich der Feldfortifikation.

Was den Kurs der Mineurdetachements im Kanton Graubünden anlangt, so beteiligten sich daran: 1 Gruppenchef, 4 Stellvertreter, 5 Objektchefs und 62 den verschiedenen Objekten zugewiesenen Landsturm pioniere; total 72 Mann.

5. Freiwillige Vereine.

Die Zahl der von der Eidgenossenschaft unterstützten Pontoniervereine hat sich um einen, den Pontonierfahrverein Wangen a/A., vermehrt.

Über die Zahl der Mitglieder und die Beteiligung derselben gibt nachstehende Tabelle Aufschluß.

Nr.	Verein.	Mitgliederzahl.		Differenz.	Beteiligung an 6 Übungen.	
		1901.	1902.		Maun.	%
1	Bern	65	79	+ 14	69	87
2	Aarburg	39	32	— 7	31	97
3	Klingnau	24	23	— 1	23	100
4	Wallbach	12	9	— 3	9	100
5	Zürich	45	59	+ 14	59	100
6	Rheinfelden	18	20	+ 2	18	90
7	Basel (Genieverein)	28	45	+ 17	38	84
8	Schaffhausen	30	40	+ 10	37	93
9	Sisseln	11	15	+ 4	13	87
10	Aarau	37	41	+ 4	41	100
11	Bremgarten	22	22	—	22	100
12	Luzern	37	34	— 3	34	100
13	Eglisau	37	45	+ 8	45	100
14	Olten	20	27	+ 7	25	93
15	Ottensbach	19	17	— 2	17	100
16	Breite bei Basel	32	56	+ 24	52	93
17	Aarwangen	24	31	+ 7	30	97
18	Baden	27	21	— 6	21	100
19	Murgenthal (Ryken)	25	25	—	23	92
20	Seeland	48	44	— 4	39	89
21	Brugg	28	32	+ 4	30	94
22	Bex	17	21	+ 4	17	81
23	Schwaderloch	21	20	— 1	20	100
24	Wangen a/A	—	22	+ 22	21	95
Total		666	780	+ 114	734	94

6. Kriegsmaterial.

Die Holzvorräte für Ordonnanzbrückenmaterial wurden in gewohnter Weise ergänzt und die älteren abgelagerten Bestände verarbeitet.

Zur Vervollständigung des Materials der Telegraphenkompanien wurden die älteren Kabelwagen entsprechend umgeändert. Die neuen Kabelwagen für diese Kompanien sind ebenfalls abgeliefert worden, sowie auch die für dieselben bestimmten optischen Signalapparate, so daß nunmehr diese Kompanien vollständig ausgerüstet sind. Es bleibt nur noch ein leistungsfähiges Feldtelefon einzuführen. Versuche mit solchen sind im Gange.

An Schanzzeugvorräten wurden Wellblechtafeln zur Erstellung von Unterkunftsräumen in Feldverschanzungen angeschafft. Sie haben sich in den Versuchen, welche sowohl in der Sappeur-rekrutenschule als in den Wiederholungskursen gemacht worden sind, gut bewährt und empfiehlt es sich, mit deren Anschaffung fortzufahren.

Das Verarbeiten des seinerzeit angekauften Lärchenholzes zu Pontonschnabelstücken hat den regelmäßigen Verlauf genommen, so daß sämtliche Kriegsbrückenabteilungen in der vorausgesehenen Frist mit neuen Schnabelstücken ausgerüstet werden können.

7. Militäranstalten.

Der Unterhalt der älteren Befestigungsanlagen von Luziensteig, St. Maurice und Aarberg beschränkte sich auch dieses Jahr auf das notwendigste, ebenso derjenige für die Minenkammeranlagen und für die Maschinen für die Gasfabrikation der Ballonkompagnie.

F. Sanitätstruppe.

1. Rekrutenschulen.

Im Berichtsjahre fanden vier Rekrutenschulen statt, sämtliche in Basel.

Als Sanitätsrekruten waren für 1902 rekrutiert worden	617 Mann.
Davon rückten in die Rekrutenschulen ein . . .	538 „
Von früheren Rekrutierungen kamen hinzu . . .	33 „

Total der Eingerückten 571 Mann.

Hiervon mußten im Beginne der Schulen oder im

Verlaufe derselben entlassen werden . . .	21 „
---	------

Es wurden demnach	550 Mann
ausexerziert und eingeteilt, und zwar als Truppen-	
sanitätspersonal	334 Mann
in Ambulancen	216 Mann.

Von den Ausexerzierten waren 62 Studenten der Medizin.

Als Cadres nahmen an den Rekrutenschulen teil 48 Unteroffiziere, also 1 Unteroffizier auf 12 Rekruten.

Zum erstenmal machte eine größere Anzahl von Studenten der Medizin entsprechend dem durch die Sanitätsdienstordnung

von 1901 abgeänderten Unterrichtsgang der Sanitätsoffiziere eine Sanitäts- (statt wie früher eine Infanterie-Rekrutenschule) mit. Der Erfolg dieser Neuerung war, wie aus den Schul- und Inspektionsberichten hervorgeht, ein sehr befriedigender, nicht nur für die Mediziner selbst, sondern auch für die übrigen Rekruten, denen die ersteren fast ausnahmslos nicht nur im militärischen und fachtechnischen Wissen, sondern auch in der Disziplin mit gutem Beispiel vorangingen und einen entschieden günstigen Einfluß auf sie ausübten. Den vollen Vorteil dieser Neuerung wird man allerdings erst dann beurteilen können, wenn einmal eine Anzahl der so ausgebildeten Sanitätsoffiziere in die Armee eingeteilt sein wird.

2. Spitalkurse.

Zu dem dreiwöchentlichen Spitalkurs in den Spitälern von Genf, Lausanne, Freiburg, St. Immer, Bern, Luzern, Zug, Olten, Basel, Aarau, Zürich, Winterthur, St. Gallen, Wallenstadt, Herisau, Münsterlingen, Altdorf, Chur und Lugano rückten ein 230 Träger; von diesen konnten nach absolviertem Spitalkurs 221 zu Wärtern befördert werden.

Wenn dieser Kurs nicht durchgehends den gewünschten Erfolg hatte, so liegt der Grund hierfür einerseits daran, daß der Kurs nur von relativ kurzer Dauer ist, anderseits aber auch in dem Umstande, daß in einzelnen, namentlich größeren Spitälern diesen Soldaten zu wenig Gelegenheit gegeben wird, sich in der eigentlichen Krankenpflege praktisch zu üben.

3. Unteroffiziersschulen.

In der vierwöchentlichen, in Basel stattfindenden Unteroffiziersschule rückten ein. 66 Wärter.

Davon wurden, weil zu wenig vorgebildet, oder weil sie dem Unterricht nicht zu folgen vermochten, im Beginn und im Verlaufe der Schule 5 „

entlassen. Die am Schlusse noch bleibenden . . . 61 Wärter konnten sämtlich zur Beförderung zum Korporal vorgeschlagen werden.

10 Sanitäts-Unteroffiziere bestanden die Fourierschule und wurden zu Fourieren ernannt.

4. Offiziersbildungsschulen.

Es fanden drei Offiziersbildungsschulen in Basel statt, wovon zwei für deutsch und eine für französisch sprechende Ärzte.

Die Zahl der Eingetückten betrug 75. Davon mußten aus sanitärischen Gründen entlassen werden 8, wovon einer seine Ausbildung in der folgenden Schule beendigte. Es wurden demnach fertig ausgebildet 67, die auch alle zu Oberlieutenants ernannt werden konnten.

Die ungenügende militärische Vorbildung, welche die Mediziner bis jetzt während ihrer Studienzeit erhielten, verunmöglichte es, die Aspiranten in der kurzen Zeit von 5 Wochen in wünschenswerter Weise durchzubilden, namentlich in den nicht rein fachtechnischen Fächern.

5. Taktisch-klinische Kurse.

Es wurden zwei taktisch-klinische Kurse in der Dauer von 3 Wochen abgehalten, einer in Bern und einer in Genf. Die Zahl der Teilnehmer betrug 50 Oberlieutenants.

Die Leistungen der Schüler in diesen Kursen, die eine notwendige Ergänzung der Offiziersbildungsschulen bilden, waren befriedigende.

6. Vorbereitungskurs.

Unmittelbar vor Beginn der Herbstmanöver fand in Münster (Kt. Luzern) ein Vorbereitungskurs für die Divisions-, Brigade- und Regimentsärzte, sowie die Divisionslazarett- und Ambulance-Kommandanten des IV. Armeekorps statt.

Dieser Kurs hat nun in jedem der 4 Armeekorps in seiner gegenwärtigen Organisation einmal stattgefunden. Er hat sich gut bewährt und wesentlich dazu beigetragen, daß die Führung der Sanitätstruppe während der Manövertage gegenüber früher bedeutende Fortschritte machte.

7. Zentralschulen.

15 Sanitätsoffiziere wurden als Schüler in die verschiedenen Zentralschulen kommandiert.

Es nahmen Teil:

An der Zentralschule	I	7 Oberlieutenants,
„ „ „	II	3 Hauptleute,
„ „ „	III	3 Majore,
„ „ „	IV	2 Oberstlieutenants.

Im ferneren haben 3 Stabsoffiziere (der Oberetappenarzt und 2 Endetappenärzte) den Kurs für Offiziere des Etappendienstes mitgemacht.

8. Wiederholungskurse.

Zu ihrem ordentlichen Wiederholungskurs hatten einzurücken :

Die Divisionslazarette 4 (Ambulancen 16, 17 und 18) und 8 (Ambulancen 36, 37 und 38), die nach einem 7tägigen Vorkurs in Reinach-Menzikon resp. Sempach die Herbstmanöver des IV. Armeekorps im Divisionsverbande mitmachten.

Das Korpslazarett III (Ambulancen 29, 30, 34 und 35) in Schaffhausen.

Die Landwehr-Ambulancen 1 und 6 in Yverdon.

Die Landwehr-Ambulancen 12 und 21, sowie ein Teil des Truppsanitätspersonals der Bataillone 109, 110, 111, 117, 118 und 120 und des Schützenbataillons 10, ferner die Transportkolonnen III, IV und V und die Sanitätszüge II und III in Bern.

Das Truppsanitätspersonal der Spezialwaffen und der Infanterie-Bataillone des IV. Armeekorps, sowie teilweise dasjenige der Infanterie des III. Armeekorps und der wiederholungskurspflichtigen Landwehrebataillone machte einen Wiederholungskurs mit seiner Einheit mit.

Im übrigen wurde dasselbe, ebenso wie das Personal der wiederholungskurspflichtigen, aber als solche nicht einberufenen Ambulancen des III. und IV. Armeekorps und die Nachdienstpflichtigen zu Extradiensten in Schulen und Kursen der verschiedenen Truppengattungen herangezogen.

Die Leistungen der Sanitätsmannschaft, vorab der Unteroffiziere, befriedigten im allgemeinen, wenn auch namentlich in der militärischen Ausbildung des einzelnen Soldaten noch weitere Fortschritte angestrebt werden müssen.

Bei den Sanitätsoffizieren, besonders den jüngern, machte sich der Mangel an genauer Kenntnis des Dienstes der untergebenen Mannschaft, vor allem beim Erteilen von Unterricht, deutlich bemerkbar. Der neue Ausbildungsgang dieser Offiziere wird hierin Abhilfe schaffen.

Der Wiederholungskurs der Transportkolonnen und Sanitätszüge hat gezeigt, wie notwendig solche Kurse für die Offiziere sowohl als für die Mannschaft dieser Landwehreinheiten sind. Trotz der kurzen Dauer (6 Unterrichtstage für die Soldaten) war das Resultat ein recht erfreuliches.

Im Jahre 1902 haben den Wiederholungskurs bestanden :

Corps.	Solbestand	Kontrollstärke.		Beim Ein- rücken ent- lassen	Nicht eingerückt.		
		Auf 1. Jan. 1902	Davon dienst- pflichtig		Total	Ent- schul- digt	Unent- schul- digt
<i>1. Auszug.</i>							
<i>a. Sanitätsformationen.</i>							
III. Armeekorps (Korpsla- zarett III)	207	195	160	4	18	14	4
IV. Armeekorps (Divisions- lazarette 4 und 8) . . .	304	301	263	12	40	20	20
Total	511	496	423	16	58	34	24
<i>b. Truppensanitätspersonal.</i>							
I. Armeekorps (Bat. 88, Kav.-Brig. I u. Guiden- komp. 1 und 2)	32	46	22	—	—	—	—
II. Armeekorps (Kav.-Brig. II, Guidenkomp. 3 u. 5)	10	10	10	—	1	1	—
III. Armeekorps	680	815	399	4	13	7	6
IV. Armeekorps	669	752	641	3	106	43	63
Nicht im Armeekorpsver- band stehende Truppen (Gebirgsbatt. 3 und 4; Positionskomp. 4, 9 u. 10, Eisenbahnkomp. 3 und 4)	32	18	17	—	3	—	3
	1423	1641	1089	7	123	51	72
Total Auszug	1934	2137	1512	23	181	85	96
<i>2. Landwehr.</i>							
<i>a. Sanitätsformationen.</i>							
Ambulancen 1, 6, 12 und 21; Transportkolonnen III, IV und V; Sanitäts- züge II und III	365	556	542	30	108	43	65
<i>b. Truppensanitätspersonal.</i>							
II. Armeekorps (Regiment 36 u. 37, Sch.-Bat. 10)	156	168	163	8	11	5	6
IV. Armeekorps (Korps- park IV)	6	6	6	—	—	—	—
Nicht im Armeekorpsver- band stehende Truppen (Pos.-Komp. 4 u. 12, Pos.- Trainkomp. II, Sappeur- komp. 11, 12, 13 u. 14; Pont.-Komp. 3 u. Telegr.- Komp. 3; Saumkolonne 3 und 4).	31	37	30	1	19	10	9
Total Landwehr	558	767	741	39	138	58	80

In Rekrutenschulen und andere Kurse sind zur Besorgung des Sanitätsdienstes eingetrückt:

104 Ärzte	250 Wärter	253 Träger.
(1901: 97 „	221 „	249 Träger.)

9. Freiwilliges Sanitätswesen.

Die Bestrebungen zu einer intensiveren Entwicklung und zu einer engeren Angliederung der freiwilligen Hülfe an den Armeesanitätsdienst haben im Berichtsjahr fortgedauert. Es ist in dieser Hinsicht zu erwähnen eine vom 17. April 1902 datierte Eingabe der Direktion des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz an die eidgenössischen Räte, in der um Erlass eines Bundesbeschlusses ersucht wurde, durch den das schweizerische Rote Kreuz als Repräsentant des freiwilligen Hilfsvereinswesens im Kriegsfall anerkannt und ihm eine jährliche Subvention von Fr. 25,000 zugesprochen würde.

Anlässlich der Diskussion des Geschäftsberichtes im Nationalrat sind dann zwei den gleichen Gegenstand betreffende Postulate zur Annahme gelangt und mit Botschaft vom 4. Dezember 1902 haben wir der Bundesversammlung einen Bundesbeschlußentwurf betreffend den Ausbau der freiwilligen Sanitätshilfe zu Kriegszwecken vorgelegt.

a. Militärsanitätsvereine.

Der letzte Jahresbericht des schweizerischen Militärsanitätsvereins pro 1901/1902 verzeichnet 23 Sektionen mit 1548 Mitgliedern, was gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung um 1 Sektion und um 78 Mitglieder ergibt. Nähere Zahlenangaben über den Militärsanitätsverein sind in folgenden Zusammenstellungen enthalten:

Zahl der Sektionen	Mitgliederbestand			Militäreinteilung		
	Aktive	Passive	Ehren- mitglieder	Sanitäts- truppen	Landsturm- sanität	Andere Truppen- gattungen
23	581	913	50	355	114	112

Abgehaltene		Kassarechnung		
Vorträge	Übungen	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
		Fr.	Fr.	Fr.
64	208	2718. 55	1892. 20	826. 35

Wir haben dem Verein im Berichtsjahr eine Subvention von Fr. 1500 zukommen lassen.

b. Samaritervereine.

Das Samariterwesen hat sich wie schon seit Jahren auch im Berichtsjahr stetig weiter entwickelt. Die Zahl der im schweizerischen Samariterbund zusammengeschlossenen Samaritervereine — hauptsächlich der deutschen Schweiz angehörend — ist um 9 gestiegen, sie beträgt jetzt 147.

Einblick in den Mitgliederbestand des Samariterbundes, seine Finanzmittel und Tätigkeit gewähren die folgenden Tabellen:

Zahl der Sektionen	Mitgliederzahl		
	Aktive		Passive und Ehrenmitglieder
	Männer	Frauen	
147	2680	3482	9009
	6162		
	15,171		

Hilfleistungen	Zahl der Kurse		Barvermögen	
	Samariter	Krankenpflege	Zentralkasse	Sektionen
			Fr.	Fr.
9409	59	10	776. 07	17,130. —

Der Bundesbeitrag belief sich wie früher auf Fr. 800.

c. Zentralverein vom Roten Kreuz.

Im Berichtsjahr umfaßte derselbe 24 Sektionen — 2 mehr als im Vorjahr — mit 14,876 Mitgliedern. Das Vermögen beträgt in der Zentralkasse Fr. 92,052. 51, während die einzelnen Sektionen zusammen Fr. 145,880. 50 besitzen. Die jährlichen Beiträge der Sektionen an die Zentralkasse betragen rund Fr. 7000, so daß dieselbe mit Einrechnung der Kapitalzinse über Fr. 11,000 verfügt. Die Haupttätigkeit entfaltet das Rote Kreuz gegenwärtig auf dem Gebiete der Krankenpflege. Es unterhält zu diesem Zwecke in Bern die „Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule“, in der jährlich 12—16 Berufskrankenpflegerinnen ausgebildet werden. Außerdem unterstützt das Rote Kreuz die Samariterkurse.

Der schweizerische gemeinnützige Frauenverein, der dem Roten Kreuz im Hinblick auf den Kriegsfall zur Verfügung steht, umfaßt in 54 Sektionen zirka 6000 Mitglieder.

d. Schweizerisches Zentralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst.

Dasselbe lag auch im Berichtsjahr in den Händen von Dr. W. Sahli, Bern, dem von den genannten Vereinen mannigfache Aufgaben überwiesen wurden. Im besondern befaßte sich der Zentralsekretär mit den Arbeiten zur Herbeiführung eines engeren Anschlusses der freiwilligen Hülfe an die Armeesanität.

G. Veterinärabteilung.

1. Offizierbildungsschule.

Nachdem im Jahre 1901 wegen ungenügender Aspirantenzahl von der Abhaltung einer Offizierbildungsschule abgesehen werden mußte, fand im Berichtsjahre wieder eine solche statt. Eingertücht sind in dieselbe 16 Schüler. Von diesen mußte einer nach wenigen Tagen auf Anordnung des Schularztes entlassen werden. Die übrigen 15 Aspiranten konnten am Schlusse der Schule alle zur Beförderung zu Veterinär-Lieutenants empfohlen werden.

2. Wiederholungskurs für Truppenpferdärzte.

Der Wiederholungskurs wurde von 10 Oberlieutenants des Auszuges besucht, die alle mit viel Eifer und Interesse arbeiteten.

3. Hufschmiedkurs.

In den Hufschmiedkurs rückten 60 Mann ein. Davon sind 10 Mann entweder sofort nach dem Einrücken oder in den ersten acht Tagen wieder entlassen worden, weil sie den eigentlichen Hufschmiedberuf aufgegeben hatten oder sich noch nicht genügend vorgebildet zeigten. Im weiteren Verlaufe des Kurses kamen noch 8 Schüler wegen ungenügenden Fortschritten zur Entlassung und 2 Mann in Spital. Demzufolge konnte das Fähigkeitszeugnis zum Militärhufschmied am Schlusse des Kurses 40 Teilnehmern verabfolgt werden.

H. Verwaltungstruppen.

1. Rekrutenschule.

In dieselbe rückten 7 Offiziere, 29 Unteroffiziere, 2 Tambouren, 1 Wärter und 167 Rekruten, total 206 Mann ein. Von den Rekruten kamen wegen Krankheit vor Schluß der Schule 10 Mann in Abgang, so daß die Zahl der ausexerzierten Rekruten 157 beträgt.

2. Wiederholungskurse.

a. Für Verwaltungsoffiziere.

Im Berichtsjahr fand ein von 2 Oberstlieutenants, einem Major, 13 Hauptleuten und 4 Oberlieutenants besuchter Wiederholungskurs statt.

b. Für Verpflegsanstalten.

Den ordentlichen Wiederholungskurs hatten die Verpflegsanstalten III und IV zu bestehen.

Die Korpsverpflegsanstalt III hatte einen elementaren Wiederholungskurs zu machen, mithin keine Truppen zu verpflegen. Die Korpsverpflegsanstalt IV hatte, nach Absolvierung eines fünftägigen Vorkurses, einen Teil der Verpflegung des IV. Armeekorps zu liefern. Bis zum Beginn der Übungen Division gegen Division waren sämtliche Truppen auf Selbstverpflegung angewiesen.

Die Korpsverpflegsanstalt III rückte mit 346 und die Korpsverpflegsanstalt IV mit 304 Mann ein.

Die Zahl der unentschuldigt ausgebliebenen Mannschaft betrug für beide Anstalten zusammen 13 Mann, welche, soweit

sie ausfindig gemacht werden konnten, den bestehenden Vorschriften gemäß bestraft wurden.

Auch anlässlich der diesjährigen Herbstübungen haben sich die Bestände der Verwaltungskompagnien immer noch als zu schwach erwiesen; namentlich ist eine vermehrte Rekrutierung von Bäckern dringendes Bedürfnis. Viele Leute dieser Berufsklasse üben ihren Beruf erfahrungsgemäß schon nach einigen Jahren nach bestandener Rekrutenschule nicht mehr aus. Dies hat zur Folge, daß solche Leute bei den Verwaltungskompagnien in der Regel nur für Handlangerdienste verwendet werden können. So zählte die Bäckerkompagnie Nr. 4 nach Etat 101, die Kompagnie Nr. 8 73 Bäckersoldaten, wovon bei der Kompagnie Nr. 4 39 und bei der Kompagnie Nr. 8 20 Mann ihren Beruf seit längerer Zeit nicht mehr ausüben.

3. Cadresschule.

In diese Schule rückten 6 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 1 Tambour und 25 Soldaten als Unteroffiziersschüler ein. 4 Mann mußten wegen Krankheit vor Schluß der Schule entlassen werden, während die übrigen 21 Unteroffiziersschüler zur Beförderung zum Wachtmeister vorgeschlagen werden konnten.

4. Unteroffiziersschulen für Verwaltungstruppen.

Im Berichtsjahr wurden 5 Unteroffiziers-(Fourier-)Schulen abgehalten. Die Einberufenen gehörten folgenden Truppengattungen an:

204	der Infanterie,
8	der Kavallerie,
23	der Artillerie,
5	dem Genie,
11	den Sanitätstruppen,
13	den Verwaltungstruppen,
10	den Festungstruppen,
2	dem Radfahrerkorps,

Total 276 Mann.

Hiervon konnten 246 Mann definitiv, 11 Mann dagegen nur bedingungsweise zu Fourieren vorgeschlagen werden. Diese 11 Mann haben vor ihrer Beförderung in einer Rekrutenschule zu zeigen, daß sie der Stelle eines Fouriers wirklich gewachsen

sind. Von den 246 zur Beförderung vorgeschlagenen Fourierschülern konnten wiederum 68 zum Besuche einer Verwaltungsoffizierbildungsschule vorgeschlagen werden. 13 Mann erwiesen sich als zum Fourier ungeeignet und 5 mußten ärztlich entlassen werden. 1 Mann wurde wegen bevorstehender Abreise ins Ausland entlassen.

5. Offizierbildungsschule.

In diese Schule rückten 34 Fouriere der verschiedenen Truppengattungen ein.

Sämtliche Teilnehmer konnten zur Brevetierung vorgeschlagen werden.

6. Offiziersschule [der Verwaltungstruppen.

In diese Schule rückten 35 Offiziere ein, wovon einer wegen Krankheit schon am 3. Dienstage entlassen werden mußte.

J. Schulen und Kurse der Festungstruppen und der Sicherheitsbesatzungen.

I. St. Gotthard.

1. Infanterie.

a. Rekrutenschule.

In die Schule rückten 163 Rekruten ein (1901 : 200), nämlich :

von Obwalden . . .	42
„ Nidwalden . . .	24
„ Uri	97

Ausexerziert wurden 151 Rekruten.

An Cadres nahmen an der Schule (2 Kompagnien) teil : 8 kombattante Offiziere, (davon 3 Freiwillige der Feldarmee) und 37 Unteroffiziere.

b. Wiederholungskurse.

Auszug. Die Bataillone 47 und 87 bestanden ihren Wiederholungskurs im Herbst in Andermatt. Zum Dienste rückten ein : Bataillon 47 : 23 Offiziere, 768 Unteroffiziere und Soldaten ; Bataillon 87 : 22 Offiziere, 628 Unteroffiziere und Soldaten.

Davon gehörten bei Bataillon 47 6 Offiziere, bei 87 7 Offiziere andern Einheiten an. Es ist deshalb die Komplettierung des Offizierskorps in beiden Kantonen fortwährend im Auge zu behalten. Die Kurse nahmen einen normalen Verlauf und befriedigten die Leistungen im Gebirgsmarsch und im Manövrieren in schwierigem Gelände. Die Abhaltung des Wiederholungskurses des Bataillons 47 im Monat Oktober zeigte, daß bei ungünstigen Witterungsverhältnissen sich zu später Jahreszeit die Schwierigkeiten und Strapazen im Hochgebirge in hohem Maße mehren; in dieser Beziehung bot der Wiederholungskurs Gelegenheit, sehr wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Im Schießen wurden ordentliche Fortschritte gemacht, dagegen bewies eine verhältnismäßig große Anzahl schlechter Schützen, daß der außerdienstlichen Fortbildung im Schießen noch keineswegs allgemein die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Landwehr. Nachdienstpflichtige des Bataillons 132, I. Aufgebot. Es rückten ein: 3 Offiziere und 120 Unteroffiziere und Soldaten.

Eine ziemlich große Zahl der Eingerückten eigneten sich infolge ihrer Konstitution nicht mehr für den Gebirgsdienst. Beweglichkeit und Fertigkeit in der Handhabung der Waffe waren vielfach ungenügend. Auch ließen bei den älteren Jahrgängen Bekleidung und Ausrüstung teilweise zu wünschen übrig.

c. Unteroffiziersschule.

Zu derselben rückten ein:

6	Schüler von Obwalden,
7	„ „ Nidwalden,
13	„ „ Uri.

Total 26 Schüler.

Von diesen konnten 3 Mann am Schlusse der Schule nicht zur Beförderung empfohlen werden.

Infolge der ungenügenden Schießplatzverhältnisse in Airolo mußte wiederum verhältnismäßig viel Zeit für den Schießdienst verwendet werden.

2. Festungstruppen.

a. Rekrutenschulen.

Im Berichtsjahre wurden eine Rekrutenschule für Kanoniere, Beobachter und Maschinengewehrscützen in Andermatt, und eine solche nur für Kanoniere in Airolo abgehalten.

Von 197 eingrückten Rekruten wurden 14 aus sanitärischen Gründen entlassen. Im Ganzen wurden ausexerziert:

108 Kanoniere,
30 Beobachter,
45 Maschinengewehrscützen.

Total 183, worunter 5 Trompeter.

An Cadres nahmen an beiden Schulen teil: 8 Offiziere und 38 Unteroffiziere der Festungstruppen, sowie 2 Instruktionsaspiranten der Infanterie.

b. Wiederholungskurse.

Im Berichtsjahre hatten sämtliche Festungstruppen ihren Wiederholungskurs zu bestehen. Zum ersten Male seit ihrer Organisation wurde die gesamte Festungs-Artillerieabteilung I gleichzeitig einberufen.

Es geschah dies namentlich zur Vervollständigung der kriegsgemäßen Ausbildung der Kanonierkompagnie I als Fortbesatzung, nachdem in den früheren Wiederholungskursen das Hauptgewicht auf die Einzelausbildung der Mannschaft gelegt worden war. Für sämtliche Kanonierkompagnien begann der Wiederholungskurs mit dem Eintreffen der Mannschaft im Fort mit einer kriegsgemäßen Übung in der Nahverteidigung, welche Gelegenheit zur Beurteilung des von Cadre und Mannschaft erreichten Standpunktes der Ausbildung bot. Für das Fort Airolo fand zusammen mit der Positionsartillerie auf Motto Bartola eine größere Schießübung unter Leitung des Kommandanten der Positionsartillerie-Abteilung IV statt.

Die neuformierten Maschinengewehrscützen-Kompagnien Nr. 1 und 2 wurden für das letzte Drittel des Wiederholungskurses nach den Baracken auf Lucendro und Pusmeda disloziert, wo sie die feldmäßigen Schießübungen abhielten und gemeinsam mit dem Bataillon 87 eine Gefechtsübung durchführten.

Die Festungs-Sappeurkompagnie I betätigte sich an der Ausführung einer größeren Hindernisanlage und führte außerdem verschiedene feldmäßige Anlagen aus.

c. Gefreitenschule.

An der Gefreitenschule nahmen 11 Unteroffiziere und 68 Soldaten teil. Zwei Teilnehmer mußten wegen Unfähigkeit im Laufe der Schule entlassen werden und einer konnte aus dem gleichen Grunde am Schlusse des Dienstes nicht zur Beförderung zum Gefreiten vorgeschlagen werden.

Von den übrigen wurden zu Gefreiten ausgebildet:

38 Kanoniere,
13 Beobachter,
14 Maschinengewehrschützen.

Total 65 Mann.

d. Cadresschule.

Es rückten zur Unteroffiziersschule ein:

19 Kanoniergefreite,
8 Beobachtergefreite,
8 Maschinengewehrschützengefreite,
4 Festungssappeurgefreite.

Total 39 Schüler.

Am Schlusse der Schule konnten sämtliche Gefreite mit Ausnahme eines Kanoniergefreiten zur Ernennung zum Korporal befähigt erklärt werden.

Am theoretischen Kurs nahmen ein Oberlieutenant und 5 Lieutenants der Festungstruppen und 2 Infanterieoffiziere der Feldarmee teil.

Zum Schießkurs rückten 3 Oberlieutenants der Festungsartillerie ein.

e. Offizierbildungsschule.

Von den 7 Offiziersaspiranten der Festungstruppen haben 3 die Offizierbildungsschule in St. Gallen und je 2 diejenigen in Luzern und Aarau mit Erfolg bestanden.

3. Positionsartillerie.

a. Rekrutenschule.

Die Rekrutenschule für die Rekruten der Positionskompagnien 7 und 8 wurde in Verbindung mit derjenigen für Festungs-

truppen in Andermatt abgehalten. An derselben nahmen 2 Offiziere, 7 Unteroffiziere und 38 Rekruten teil. Von letzteren wurden während der Schule 2 Mann aus sanitärischen Gründen entlassen; von den auserzählten 36 Rekruten gehörten 23 der Kompagnie 7, 13 der Kompagnie 8 an.

b. Wiederholungskurse.

Von der Positionsartillerie-Abteilung IV hatten die beiden Auszügerkompagnien 7 und 8, sowie die Landwehr-Trainkompagnie IV ihren regelmäßigen Wiederholungskurs zu bestehen. Die beiden Kanonierkompagnien wiesen einen Bestand von 10 Offizieren und 249 Mann, die Trainkompagnie, von welcher nur ein Teil der Mannschaft aufgeboten war, einen solchen von 3 Offizieren und 62 Mann auf.

Zur Verstärkung des Positionstrains war auch der Linientrain der Bataillone 47 und 87 dem Trainchef unterstellt, so daß für die Transporte der Positionsartillerie im ganzen 103 Zugpferde zur Verfügung standen.

Als felddienstliche Übung hatte die Abteilung gleichzeitig die Ost- und Südfront (Großboden und Motto Bartola) mit je einer 8 und 12 cm Kanonen- und einer Mörserbatterie zu besetzen. Die vorgesehenen gemeinsamen Schießübungen mit den Forts Airola und Stöckli konnten wegen ungünstiger Witterung auf der Südfront nur unvollständig, auf der Ostfront gar nicht durchgeführt werden. Dessenungeachtet erwiesen sich die Übungen als in manigfacher Beziehung von großem Nutzen für die felddienstliche Ausbildung der beteiligten Truppen.

4. Sanität.

Aus dem gleichen Grunde und in analoger Weise wie vor 2 Jahren wurde das bei den Wiederholungskursen der Einheiten entbehrliche Sanitätspersonal in einem besondern Sanitätskurse vereinigt, an welchem 5 Offiziere (Ärzte), 1 Unteroffizier und 47 Sanitätssoldaten teilnahmen. Dem Kurse waren überdies 1 Korporal, 1 Gefreiter und 6 Pferdeführer (Nachdienstpflichtige der Gebirgsartillerie) mit 6 Saumpferden zugeteilt.

5. Linientrain.

Der Linientrain der Bataillone 47 und 87 bestand seinen Wiederholungskurs unter Leitung des Trainchefs der Gotthard-

division in Andermatt, gemeinsam mit der Positions-Trainkompagnie IV.

Das Detachement bestand aus einem Korporal, 2 Gefreiten und 15 Trainsoldaten.

6. Spezialkurs.

Im Berichtsjahre fand ein taktischer Kurs für neu eingeteilte Offiziere der Gotthardbesatzung statt, an welchem 30 Offiziere aller Waffen teilnahmen. Wie üblich begann auch der diesjährige Kurs mit einem kurzen theoretischen Teil, an den sich die Übungsreisen der einzelnen Gruppen anschlossen. Am Schlusse des Kurses fand eine gemeinsame taktische Übung auf der Ostfront statt.

Hinsichtlich der Erteilung des Unterrichtes unterschied sich der letztjährige Kurs jedoch wesentlich von den früheren, indem an Stelle gemischter Klassen je eine besondere Gruppe für Infanterieoffiziere, Artillerieoffiziere und Patrouillenführer gebildet wurde, um die Übungen den Bedürfnissen der einzelnen Truppengattungen besser anzupassen und so nutzbringender zu gestalten.

II. St. Maurice.

1. Rekrutenschulen.

a. Festungstruppen und Positionsartillerie.

Im Berichtsjahre fand eine Rekrutenschule für die Festungstruppen und die Positionsartillerie statt.

Von 188 aufgebotenen Rekruten sind eingerückt 179 Rekruten. Davon wurden 9 im Laufe der Schule wegen Krankheit entlassen. Die Zahl der ausexerzierten Rekruten beträgt demnach 170 (inklusive 6 Trompeter), nämlich 95 Festungskanoniere, 40 Positionskanoniere, 33 Festungssappeure und 2 Beobachter (Trompeter).

Die Ausrüstung und Bekleidung waren von guter Qualität, jedoch läßt das Anpassen der Kleider durch die kantonalen Zeughäuser immer noch zu wünschen übrig.

b. Infanterie.

Von 117 aufgebotenen Rekruten des Füsilierbataillons Nr. 12 sind 107 eingerückt. Im Laufe der Schule wurden 5 Mann ärztlich entlassen, so daß im ganzen 102 Rekruten, worunter 6 Trompeter, ausexerziert wurden.

2. Wiederholungskurse.

61 Mann nahmen am Wiederholungskurs für Nachdienstpflichtige des Bataillons 12 und 201 an demjenigen für Nachdienstpflichtige des Infanterieregiments Nr. 42 teil.

Der Wiederholungskurs für Nachdienstpflichtige der Festungstruppen und der Positionsartillerie hat gleichzeitig mit der letzten Periode der Rekrutenschule der Festungstruppen und der Positionsartillerie stattgefunden. An demselben nahmen 74 Mann teil.

3. Spezialkurse.

a. Gefreitenschule der Festungstruppen und Richtkurs für die Positionsartillerie.

An derselben nahmen 67 Mann der Festungstruppen teil; 65 davon konnten zu Gefreiten befördert werden. Zur Aushilfe bei der Instruktion wurde ein Oberlieutenant und 7 Korporale beigezogen. Von den letztern erhielten 6 das Fähigkeitszeugnis für Beförderung zum Wachtmeister.

b. Cadresschule und Schießkurs.

An der Cadresschule der Festungstruppen und der Positionsartillerie nahmen teil 7 Lieutenants der Festungstruppen, 2 Lieutenants der Positionsartillerie, 3 Korporale und 33 Gefreite der Festungstruppen und 5 Gefreite der Positionsartillerie.

13 Mann des Füsilierbataillons 12 bestanden die Unteroffizierschießschule der I. Division und 12 erhielten das Fähigkeitszeugnis für Ernennung zu Korporalen.

c. Offizierbildungsschule.

9 Unteroffiziere der Festungstruppen und 2 Unteroffiziere des Füsilierbataillons Nr. 12 haben mit Erfolg die Offizierbildungsschule der I. Division bestanden.

d. Elektrotechnischer Kurs.

An diesem Kurs nahmen 8 Offiziere und 12 Unteroffiziere und Soldaten teil. Dieser Kurs erleichterte in hohem Grade den Unterricht der Truppen in der Kenntnis der telephonischen Installationen und ihres Unterhaltes.

e. Taktischer Kurs.

Der taktische Kurs wurde vom Kommandanten der Befestigungen von St. Maurice kommandiert; beigegeben waren demselben außer dem Instruktionspersonal die beiden Fortkomman-

danten als Klassenchefs. Am Kurs haben ferner teilgenommen 4 Infanterieoffiziere, 6 Offiziere der Festungstruppen, 2 Positionsartillerieoffiziere, 1 Genieoffizier, 1 Sanitäts- und 1 Verwaltungsoffizier.

VIII. Sanitätsdienst.

1. Gesundheitspflege.

Die Zahl der 1902 in den verschiedenen Schulen und Kursen zur Behandlung gekommenen Krankheitsfälle ist annähernd dieselbe wie im Jahre 1901. Betreffend Details verweisen wir auf die beiliegende Tabelle. Da die Zahl der in Berechnung zu stellenden Soldtage größer ist als im vorhergehenden Jahre, so ergibt sich aus dieser Tatsache eine allerdings ganz geringe prozentuale Abnahme der Erkrankungen im Berichtjahre. Von den 20,155 Patienten, die in den Krankenverzeichnissen figurieren (1901: 20,128), wurden 2468 (1901: 2140) in die Spitäler evakuiert, 1081 (1901: 1325) nach Hause entlassen. Es geht hieraus hervor, daß von den Truppenärzten 328 Patienten mehr als im Vorjahre den Spitälern übergeben, 244 Patienten weniger direkt nach Hause entlassen wurden. Diese Differenz ist unzweifelhaft auf die finanzielle Besserstellung zurückzuführen, welche das Inkrafttreten des Militärversicherungsgesetzes für die Militärpatienten zur Folge hatte und durch welche dieselben nun veranlaßt wurden, mit weniger Widerstreben, als dies früher geschah, in den Spital einzutreten.

Der Gesundheitszustand in den Rekrutenschulen der Infanterie war im Berichtjahre, nach dem Durchschnitt beurteilt, erheblich besser als im Vorjahre; es ist dies wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß der Beginn der Frühjahrsschulen so weit als möglich hinausgeschoben wurde.

In bezug auf die Infektionskrankheiten ist folgendes zu sagen. Die Influenza hat nur noch wenige Fälle geliefert; es wurden 19 Patienten mit dieser Diagnose in den Spital versetzt. An Scarlatina erkrankten 2 Militärs, an Masern 7, an Diphtherie 5, an venerischen Affektionen 33. Während bei allen diesen Erkrankungen eine mehr oder weniger bedeutende Besserung gegen früher zu konstatieren ist, haben wir leider im Berichtjahre eine Typhusepidemie zu beklagen gehabt, die uns 111 Fälle dieser Krankheit lieferte, so daß die Zahl aller unserer Typhuspatienten pro 1902 auf 132 anstieg (1901: 11). Über den Ursprung und den Verlauf dieser Epidemie enthält der von uns genehmigte und als Beilage zum Geschäftsberichte Ihnen zugestellte Spezialbericht unseres Militärdepartements eingehende Angaben, so daß wir hier auf weitere Details verzichten.

Erwähnung verdient ferner eine in der Infanterierekrutenschule III in Zürich aufgetretene kleinere Epidemie einer auf infektiöser Grundlage beruhenden Gastroenteritis. Die Krankheit befiel 13 Mann und zeigte im Anfang Erscheinungen, die den Verdacht auf Typhus nahe legten; die Folge zeigte, daß dem nicht so war und die Heilung aller Patienten kam innert 5—8 Tagen zu stande.

Krankenpflege.

Die Organisation des Sanitätsdienstes in den Schulen und Kursen hat im allgemeinen gegenüber frühern Jahren keine Änderung erfahren.

Außer dem mit seinen Einheiten eingerückten Truppen-sanitätspersonal haben Ärzte, Wärter und Träger, die zum Teil dem Personal der dienstfreien, aber wiederholungskurspflichtigen Ambulanzen, zum Teil dem Sanitätspersonal des III. Armeekorps entnommen, zum Teil aber Nachdienstpflichtige waren, in den Rekrutenschulen und übrigen Kursen Cadresdienst geleistet.

Während der Manöver des IV. Armeekorps wurden von den Ambulanzen der Divisionslazarette 4 und 8 Krankendepots errichtet, deren Tätigkeit aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist:

Krankendepots		Auf- genommene Kranke	Abgang der Kranken		
Ort	Ambulanzen		Geheilt zum Korps	Evakuiert	nach Hause entlassen
Aarau . . .	17	264	197	55	12
Wohlen . . .	16	32	22	10	—
IV. Division total . .		296	219	65	12
Sursee . . .	37	217	108	105	4
Kölliken . . .	36				
Wohlen . . .	40				
VIII. Division total . .		217	108	105	4
IV. Armeekorps total .		513	327	170	16

2. Militärversicherung.

Das Bundesgesetz betreffend Versicherung der Militärpersonen gegen Krankheit und Unfall vom 28. Juni 1901 ist am 1. Januar 1902 in Kraft erwachsen und an diesem Tage begann auch die Tätigkeit des vom Bundesrate dem Oberfeldarzt zur Verwaltung der Militärversicherung beigegebenen Bureaupersonals. Dieselbe war in der ersten Zeit des Berichtsjahres eine verhältnismäßig ruhige und bis Ende August erfolgten die Auszahlungen von Sold und Krankengeld, sowie die Reglierungen der Spitalrechnungen, vollständig den Vorschriften des Gesetzes entsprechend. Während der Manöver aber und nach den Manövern fanden so viele Evakuationen von Militärs in die Zivilspitäler statt, daß die rechtzeitige Spedition aller fälligen Sold- und Krankengeldraten zur Unmöglichkeit wurde und daß es der Anstellung zweier Aushülfskräfte bedurfte, um nur bis Neujahr alle Rückstände erledigen und wieder in normale Verhältnisse gelangen zu können.

Im Berichtsjahre hat die Militärversicherung in 3653 Fällen an Versicherte oder an Hinterlassene von Versicherten Entschädigungen ausbezahlt. Nach unsern Kontrollen sind 2589 Versicherte in den Wiederholungskursen und Rekrutenschulen erkrankt oder von einem Unfall betroffen worden, deren Übertritt in die Spitäler oder in häusliche Verpflegung noch während des Dienstes oder unmittelbar nach der Entlassung erfolgte. Als nachdienstlich erkrankte sind 780 Mann auf Kosten der Militärversicherung behandelt worden (zirka 600 im Vorjahr). Die eidgenössische Regieanstalt, das Zentralremontendepot, die Sicherheitswachen am Gotthard und von St. Maurice haben uns insgesamt 187 Patienten geliefert; das Instruktionskorps, der militärische Vorunterricht u. s. w. 32 Patienten. Vom Vorjahr hatte die Militärversicherung 61 Patienten übernommen, auf den 31. Dezember 1902 befanden sich noch 96 Versicherte in ärztlicher Behandlung.

Von unsern Patienten sind 3548 während der ganzen Dauer ihrer Krankheit oder zeitweise in Spitalpflege gewesen, 97 wurden dauernd zu Hause behandelt. Bei weitaus dem größten Teil der aus der ärztlichen Behandlung entlassenen Patienten ist vollständige Heilung eingetreten und auch von denjenigen, die am Ende des Berichtsjahres in Pflege verblieben, wird voraussichtlich nur eine geringe Anzahl einen bleibenden Schaden davontragen. Leider ist infolge der Typhusepidemie, die anschließend an die Korpsmanöver hauptsächlich im Infanterieregiment 13 ausbrach, die Zahl der Todesfälle bei unsern Versicherten eine hohe; sie beträgt im ganzen 49.

Von diesen 49 Versicherten sind gestorben an

Tuberkulose der Lungen	7
Miliartuberkulose	3
Perforation eines tuberkulösen Darmgeschwürs	1
Pneumonia lob.	3
Vitium cordis	1
Akuter Herzenschwäche	1
Perforation eines Ulcus duoden.	1
Perniciöser Anämie	1
Meningitis	1
Carcinom der Gallenblase	1
Leberabszeß und Sepsis	1
Karbunkel und allgemeine Sepsis	1
Typhus abdominalis	18
Apoplexia cerebri	1
Allgemeiner Marasmus nach Unfall	1
Schußverletzungen	2
Ertrinken	2
Hitzschlag	1
Verblutung	1
Schädelfraktur } nach Sturz aus einem Kasernenfenster	1

Unter den tödlichen Schußverletzungen figurirt eine Verletzung, die durch den Holzpfropf unserer blinden Patronen verursacht wurde.

Zwei der Verstorbenen gehörten dem Instruktionspersonal an, 2 waren Angestellte der Regieanstalt, 1 Angestellter des Zentralremontendepots und 1 Angestellter der Festungswerke am Gotthard. Bekanntlich erstreckt sich die Versicherung bei diesen Kategorien der Versicherten auch auf Krankheiten und deren Folgen, die mit dem Dienste in keinem kausalen Zusammenhang stehen; es verdient dies wegen der relativ hohen Zahl der eben genannten Todesfälle hervorgehoben zu werden.

Die Zahl der Pfl egetage unserer in den Spitälern untergebrachten Patienten betrug im Berichtsjahr 57,781 (1901: 47,010), also durchschnittlich pro Mann 15.9 (1901: 16.1); bei den dauernd zu Hause Behandelten beträgt der Durchschnitt 34.3 Pfl egetage.

Im Militärspital in Thun sind im ganzen 253 Patienten verpflegt worden, mit 3154 Pfl egetagen. (Diese Zahlen sind in den oben angegebenen inbegriffen).

Militärpensionen 1902.

Kantone	Etat für 1902				Abgang in 1902				Zuwachs in 1902				Etat für 1903			
	Invaliden		Hinterlassene		Invaliden		Hinterlassene		Invaliden		Hinterlassene		Invaliden		Hinterlassene	
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
Zürich	16	6,950	39	7,830	—	—	(1)	50	2	700	1	200	18	7,650	40	7,980
Bern	20	6,740	53	12,840	2	400	(4)	260	5	1820	4	1150	23	8,160	57	13,730
Luzern	7	2,150	4	1,350	—	—	—	—	2	300	1	100	9	2,450	5	1,450
Uri	1	400	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	1	400	1	100
Schwyz	1	700	2	450	—	—	(1)	150	—	—	—	—	1	700	2	300
Obwalden	—	—	1	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	150
Nidwalden	—	—	4	850	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	850
Glarus	2	500	3	500	—	—	—	—	—	—	—	—	2	500	3	500
Zug	1	100	1	200	—	—	—	—	—	—	—	—	1	100	1	200
Freiburg	2	400	12	2,660	—	—	(1)	100	—	—	1	350	2	400	13	2,910
Solothurn	4	1,700	9	2,050	—	—	—	—	3	1000	—	—	7	2,700	9	2,050
Basel-Stadt	1	300	3	1,000	—	—	—	—	1	200	—	—	2	500	3	1,000
Basel-Land	2	400	4	500	—	—	—	—	—	—	—	—	2	400	4	500
Schaffhausen	3	1,200	6	1,100	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1,200	6	1,100
Appenzell A.-Rh.	2	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	100	—	—
St. Gallen	9	2,600	11	2,250	—	—	1	350	2	500	—	—	11	3,100	10	1,900
Graubünden	1	350	3	850	—	—	—	—	—	—	1	250	1	350	4	1,100
Aargau	19	6,650	9	2,050	2	800	1 (1)	400	2	600	2	850	19	6,450	10	2,500
Thurgau	1	400	7	1,950	—	—	1	200	—	—	—	—	1	400	6	1,750
Tessin	3	1,395	14	3,800	1	345	(2)	400	1	400	—	—	3	1,450	14	3,400
Waadt	10	4,040	20	5,900	2	645	—	—	3	900	1 (1)	300	11	4,295	21	6,200
Wallis	3	1,550	8	1,950	—	—	—	—	—	—	1	300	3	1,550	9	2,250
Neuenburg	9	4,350	1	250	1	300	1	250	—	—	1	100	8	4,050	1	100
Genf	—	—	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	100
Total	117	42,975	216	50,680	8	2490	4 (10)	2160	21	6420	13 (1)	3600	130	46,905	225	52,120

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten Herabsetzung oder Erhöhung von Pensionen.

3. Pensionen und Entschädigungen.

Die vom Bundesrate am 22. November 1901 neu gewählte Pensionskommission konstituierte sich am 22. Februar 1902 und hielt im Laufe des Berichtsjahres 4 Sitzungen ab, in denen 25 nach dem alten Pensionsgesetz und 23 nach dem Militärversicherungsgesetz zu beurteilende, neue Fälle, sowie 3 Rekurse und 17 an alten Pensionen vorzunehmende Mutationen, behandelt wurden.

Der Pensionsetat der nach Maßgabe des Pensionsgesetzes ausgeworfenen Pensionen betrug:

<i>Auf Anfang 1902:</i>	Fr.	Fr.
117 Pensionen an Invalide	42,975	
216 Pensionen an Hinterlassene	50,680	
		93,655
Der Abgang betrug:	Fr.	
8 Pensionen an Invalide	2490	
4 Pensionen an Hinterlassene	2160	
		4,650
Der Zuwachs betrug:		
21 Pensionen an Invalide	6420	
13 Pensionen an Hinterlassene	3600	
		10,020
Reiner Zuwachs		5,370
<i>Auf Anfang 1903:</i>		
130 Pensionen an Invalide	46,905	
225 Pensionen an Hinterlassene	52,120	
		99,025

Weitere Details siehe Tabelle über Militärpensionen.

Nach Maßgabe des Militärversicherungsgesetzes wurden 2 Pensionen an Invalide und 17 Pensionen an Hinterlassene ausgesetzt; der Kapitalwert der Invalidenpensionen betrug Fr. 790; derjenige der Hinterlassenenpensionen rund Fr. 140,000, auf den 31. Dezember 1902 berechnet. Zu Ende des Berichtsjahres waren noch zirka 20 Pensionsfälle unerledigt, welche die Inanspruchnahme eines Deckungskapitals von zirka Fr. 100,000 erwarten lassen.

IX. Veterinärdienst.

1. Veterinärdienst.

Zu außerordentlichen Dienstleistungen sind im Berichtsjahre 51 Veterinäroffiziere aufgeboden worden. Überdies kamen in Schulen und Kursen, denen keine Pferdeärzte zugeteilt waren, 30 Ziviltierärzte zur Verwendung.

Im Gesamtkrankenbestand der Pferde ist gegenüber demjenigen des Vorjahres eine nicht geringe Zunahme zu verzeichnen. Derselbe beläuft sich auf 4176 Pferde (1901: 3550 Pferde). Dabei sind die beim Korps und später noch in einer Kuranstalt oder bei einem Ziviltierarzt behandelten Pferde nur einmal gezählt. Überdies sind in der vorerwähnten Zahl 1562 im Kavallerie-Remontendepot behandelte Remonten bzw. Depotpferde und 596 außer Dienst erkrankte Regiepferde nicht inbegriffen. Die Vermehrung im Krankenbestand fällt hauptsächlich auf Rechnung der Krankheiten der Bewegungsorgane. Es ist dies einerseits auf die vermehrten Anstrengungen in dem infolge ungünstiger Witterung während der Manöverperiode stark aufgeweichten Boden zurückzuführen, anderseits auf die sonstigen vermehrten Anforderungen, die heute auch an das Pferdmaterial gestellt werden.

Behandelt wurden kranke Pferde in:

a. Schulen und Kursen.

Krankheiten.	Infanterie inklusive Linien- train.	Kavallerie exklusive Remonten- Depot.	Artillerie exklusive Linien- train.	Genie, Sanität und Ver- waltung.	General- stabs- und Zentral- schulen.	Total
1. Krankheiten der Bewegungsorgane . .	176	1367	838	78	81	2540
2. Druckschäden und andere äußerliche Leiden	69	283	608	47	31	1038
3. Krankheiten der Atmungs- und Ver- dauungsorgane	49	240	240	17	8	554
4. Gehirn-, Nerven- und allgemeine Krank- heiten	6	27	10	1	—	44
Total der behandelten Pferde	300	1917	1696	143	120	4176
In Prozenten der Gesamtzahl der im Dienst gestandenen Pferde	13,5	27,5	23,2	16,5	18,7	23,2
Total der behandelten Pferde pro 1901	254	1659	1193	96	146	3348

b. Kuranstalten:

Krankheiten.	Infanterie inklusive Linien- train.	Kavallerie exklusive Linien- train.	Artillerie exklusive Linien- train.	Genie, Sanität und Ver- waltung.	General- stabs- und Zentral- schulen.	Total.
1. Krankheiten der Bewegungsorgane . . .	101	332	434	48	50	965
2. Druckschäden und andere äußerliche Leiden	38	35	248	18	9	348
3. Krankheiten der Atmungs- und Ver- dauungsorgane	27	82	130	12	4	255
4. Gehirn-, Nerven- und allgemeine Krank- heiten	4	12	4	1	—	21
Total der behandelten Pferde	170	461	816	79	63	1589
In Prozenten der Gesamtzahl der im Dienst gestandenen Pferde	7,7	6,6	11,1	9,1	9,8	8,8
Total der behandelten Pferde pro 1901	142	369	575	79	70	1235

c. Bei Ziviltierärzten.

Krankheiten.	Infanterie inklusive Linien- train.	Kavallerie exklusive Remonten- Depot.	Artillerie exklusive Linien- train.	Genie, Sanität und Ver- waltung.	General- stabs- und Zentral- schulen.	Total.
1. Krankheiten der Bewegungsorgane . .	6	175	—	—	—	181
2. Druckschäden und andere äußerliche Leiden	2	23	—	—	—	25
3. Krankheiten der Atmungs- und Ver- dauungsorgane	1	118	5	—	—	124
4. Gehirn-, Nerven- und allgemeine Krank- heiten	—	1	2	—	—	3
Total der behandelten Pferde	9	317	7	—	—	333
In Prozenten der Gesamtzahl der im Dienst gestandenen Pferde	0,4	4,5	0,1	—	—	1,85
Total der behandelten Pferde pro 1901	20	341	3	1	2	367

2. Bezahlte Entschädigungen.

a. Für umgestandene Pferde.

Krankheiten.	Infanterie inklusive Linien- train.	Kavallerie exklusive Bundes- pferde.	Artillerie exklusive Linien- train.	Genie, Sanität und Ver- waltung.	General- stabs- und Zentral- schulen.	Total.
1. Krankheiten der Bewegungsorgane . . .	—	1	—	—	—	1
2. Druckschäden	—	—	—	—	—	—
3. Krankheiten der Atmungs- und Ver- dauungsorgane	2	1	11	3	—	17
4. Gehirn-, Nerven- und allgemeine Krank- heiten	1	—	2	—	—	3
Total der umgestandenen Pferde	3	2	13	3	—	21
Wert der umgestandenen Pferde, Franken	2100	1500	10,950	2700	—	17,250
Total der umgestandenen Pferde pro 1901 Im Werte von Franken	5 4550	2 2050	22 18,550	3 3400	— —	32 28,550

b. Für übernommene und versteigerte, beziehungsweise zum Abschlachten verkaufte Pferde.

906

Krankheiten.	Infanterie inklusive Linien- train.	Kavallerie exklusive Bundes- pferde	Artillerie exklusive Linien- train.	Genie, Sanität und Ver- waltung.	General- stabs- und Zentral- schulen.	Total.
1. Krankheiten der Bewegungsorgane . . .	6	12	26	1	1	46
2. Druckschäden	1	—	22	—	—	23
3. Krankheiten der Atmungs- und Ver- dauungsorgane	2	—	9	—	—	11
4. Gehirn-, Nerven- und allgemeine Krank- heiten	1	1	7	—	—	9
Total der übernommenen Pferde	10	13	64	1	1	89
Schatzungswert dieser Pferde . . Franken	9500.—	15,850.—	49,110.—	675.—	1600.—	76,735.—
Erlös aus denselben „	2344.—	3,125.—	9,387.—	10.—	210.—	15,076.—
Verlust an denselben „	7156.—	12,725.—	39,723.—	665.—	1390.—	61,659.—
Total der übernommenen Pferde pro 1901 Im Werte (Verlust) von . . . Franken	20 14,015.—	12 10,230.—	48 35,843.—	1 360.—	4 3975.—	85 64,423.—

c. Abschätzungen.

Krankheiten.	Infanterie inklusive Linien- train.	Kavallerie exklusive Bundes- pferde.	Artillerie exklusive Linientrain.	Genie, Sanität und Ver- waltung.	General- stabs- und Zentral- schulen.	Total.
1. Krankheiten der Bewegungsorgane .	295	174	896	109	48	1522
2. Druckschäden	218	121	941	83	5	1368
3. Krankheiten der Atmungs- und Ver- dauungsorgane	112	48	357	45	10	572
4. Gehirn-, Nerven- und allgemeine Krankheiten	2	—	6	—	—	8
Total der abgeschätzten Pferde	627	343	2200	237	63	3470
Betrag der Abschätzungen . . . Fr.	28,941.—	13,484. 50	87,569.60	10,393.50	6,475.—	146,863.60
Total der abgeschätzten Pferde pro 1901	773	387	2464	241	58	3923
Betrag der Abschätzungen pro 1901 Fr.	30,834.10	16,687. 50	103,549.50	11,108.50	7,528.50	169,708.10

Von dem oberwähnten Gesamtabschätzungsbetrag fallen pro 1902 Fr. 41,190 auf Regiepferde (1901: Fr. 40,545).

Nachträgliche Abschätzungen wurden für 760 Pferde reklamiert (1901 für 1080 Pferde) und schließlich für 490 Pferde im Betrage von Fr. 23,074.65 zuerkannt (1901 = Fr. 42,812.50).

Diese letztere Zahl ist im obenstehenden Gesamtbetrag der Abschätzungen inbegriffen.

d. Kurmietgelder.

(Die Anzahl der Pferde und deren Krankheiten siehe sub 1 b hiervor.)

	Infanterie inklusive Linien- train.	Kavallerie exklusive Bundes- pferde.	Artillerie exklusive Linientrain.	Genie, Sanität und Ver- waltung.	General- stabs- und Zentral- schulen.	Total.
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Total der Kurmietgelder 1902 .	6800. 50	1978. 25	29,164. 25	3793. 60	1966. —	43,702. 60
Total der Kurmietgelder 1901 .	6164. 95	2688. 25	25,748. 25	4369. 75	2870. —	41,841. 20

e. Behandlungskosten.

(Die Anzahl der Pferde und deren Krankheiten siehe sub 1 b hiervor.)

Totalbetrag der Behandlungs- kosten 1902	8463. 20	36,467. 95	41,917. 59	4934. 70	3455. 30	95,238. 74
Totalbetrag der Behandlungs- kosten pro 1901	7813. 60	37,102. 05	22,766. 20	4799. 60	4612. —	77,093. 45

Bei den Behandlungskosten sind diejenigen für Bundespferde inbegriffen.

Die Zahl der visierten Rechnungsbelege für Expertenrechnungen, Entschädigungen für umgestandene und übernommene Pferde, Abschätzungen, Kurmietgelder, Behandlungskosten, Vergütungen für das Abholen von Pferden aus Kuranstalten, Medikamente etc. beträgt 4571 Stück. Diese Belege weisen eine Totalsumme von Fr. 387,283. 83 auf gegenüber einer solchen von Fr. 443,777. 54 im Vorjahre. Dem erstgenannten Ausgabenposten sind jedoch zu gunsten der betreffenden Schulen und Kurse an Einnahmen Fr. 15,076 als Erlös für versteigerte Offiziers- und Mietpferde gegenüberzustellen.

Verminderungen der Ausgaben ergeben sich auf den Posten:

- | | |
|--|------------|
| 1. für umgestandene Pferde um zirka | Fr. 11,000 |
| 2. für übernommene Pferde (Verlust) um zirka " | 3,000 |
| 3. für Abschätzungen um zirka | " 23,000 |

Zunahmen sind dagegen zu verzeichnen:

- | | |
|---|-----------|
| 1. bei den Kurmietgeldern um zirka | Fr. 2,000 |
| 2. bei den Behandlungskosten um zirka | " 18,000 |

Diese Vermehrung rührt zum Teil daher, daß gegenüber dem Vorjahre zirka 350 Pferde mehr in den Kuranstalten behandelt wurden. Zum anderen Teil ist die ziemlich starke Zunahme des letzten Postens darauf zurückzuführen, daß im Berichtsjahre sämtliche Kosten der Manöver-Kuranstalten in dieser Rubrik verrechnet worden sind.

X. Pferdestellung und Depot der Artilleriebundespferde.

Die Mietgeldpreise für alle drei Stellungskreise: Ostschweiz, Zentralschweiz und Westschweiz, stellten sich wie folgt:

Für Rekrutenschulen	per Pferd und per Tag	Fr. 3. —
" Wiederholungskurse, exklusive Kavallerie	" " " " " "	3. 50
" Kavallerie - Wiederholungskurse außerhalb der Manöver	" " " " " "	4. —
" Truppenzusammenzug (Batterien und Linientrain).	" " " " " "	5. —
" Truppenzusammenzug (Kavallerie)	" " " " " "	5. 50

Für die Kurse des Trains der Gotthardtruppen, welche parallel mit dem Truppenzusammenzug stattfanden, mußte, der

kurzen Dienstdauer wegen, der Mietpreis auf Fr. 5. 50 festgesetzt werden. Für die Pferde der Rekrutenschule der Ballonkompagnie, die ebenfalls parallel mit dem Truppenzusammenzug stattfand, mußte der Mietgeldansatz von Fr. 5 für die letzten zwei Wochen bezahlt werden. Für die im Verlaufe der Korpsmanöver nachgelieferten 40 Pferde für das Pferddepot und 13 Pferde für die zur Manöverdivision beigezogene Sappeur-rekrutenschule belief sich das Mietgeld auf Fr. 5. 50 und Fr. 6.

Die Pferdestellung für die Schulen und Kurse vor und nach dem Truppenzusammenzug gibt zu keinen besondern Bemerkungen Anlaß. Das in diese Kurse gestellte Pferdmaterial, hauptsächlich aus Artilleriebundespferden im Privatbesitz bestehend, war meist von guter Qualität. Die Pferdelieferung für den Truppenzusammenzug wurde ausschließlich eigentlichen Lieferanten übertragen, d. h. das System der Vertragslieferung als der einzig zuverlässigen Lieferung zur Anwendung gebracht, und zwar in allen drei Stellungskreisen. Der Modus der Pferdelieferung durch Einzelbesitzer, wie er bis dahin noch im Stellungskreis der Zentralschweiz zu einem kleinen Teil aufrecht erhalten werden konnte, hat sich überhaupt nie bewährt und muß für die Zukunft fallen gelassen werden.

Das Mietgeld für die Pferde der Batterien und des Linientrains des Truppenzusammenzuges wurde von Fr. 5. 50 im Vorjahr auf Fr. 5 herabgesetzt, was eine Minderausgabe an Mietgeldern von zirka Fr. 35,000 bedeutet; trotz dieser Herabsetzung konnte die erforderliche Anzahl Pferde verhältnismäßig leicht beschafft werden.

Die Zahl der im Truppenzusammenzug von Lieferanten gestellten Pferde beträgt 3569 Pferde, nämlich:

beim IV. Armeekorps (Korpstruppen)	1267	Pferde
bei der IV. Division	726	"
" " VIII. "	675	"
" " Manöverdivision	901	"
Total	<u>3569</u>	Pferde

Hiervon wurden gestellt:

aus der Ostschweiz	2061	Pferde
" " Zentralschweiz	807	"
" " Westschweiz	701	"
Total	<u>3569</u>	Pferde

Außerdem waren für diverse Kurse, die gleichzeitig mit dem Truppenzusammenzug stattfanden, noch 362 Pferde zu stellen.

Der Bestand des Depots der Artilleriebundespferde pro 1902 setzte sich wie folgt zusammen:

18	Pferde, Übernahme vom Fohlendepot in Avenches,
82	„ Ankauf aus freier Hand im März,
2	„ von Instruktionsoffizieren gekauft.

102 Pferde.

Die Versteigerung der Pferde nach Schluß der Militärkurse fand auf den Waffenplätzen Bern, Zürich und Frauenfeld statt. Versteigert wurden:

91	Pferde,
1	Pferd, das sich noch in der Kuranstalt befand, wird auf 1903 übertragen,
1	Pferd ist durch Tod,
9	Pferde sind durch Ausrangierung abgegangen.

102 Pferde, wie oben.

Die Ankaufssumme der Pferde beträgt . . .	Fr. 105,948. 05
Der Erlös bei den Versteigerungen, nebst dem Erlös und Vergütung für das umgestandene und die ausrangierten Pferde	„ 97,242. —
Mindererlös	Fr. 8,706. 05

Der Durchschnittserlös per Pferd beträgt Fr. 953 (1901: Fr. 973. 50).

Die Verwendung der Artilleriebundespferde in Schulen und Kursen beziffert sich auf 14,546 Dienstage, oder im Durchschnitt per Pferd auf 143 Tage (1901: 127 Tage). Die Mietgeldeinnahmen, inklusive Kuranstalt, betragen im ganzen Fr. 57,115. 50 oder durchschnittlich per Pferd Fr. 560 (1901: Fr. 482).

Der Einnahmenüberschuß des Betriebes pro 1902 wird zirka Fr. 32,000 ausmachen (1901: Fr. 23,000). Das diesjährige günstige Resultat ist in der Hauptsache auf die infolge ergiebiger Dienstverwendung der Pferde in Schulen und Kursen erzielte Mehreinnahme an Mietgeldern und Minderausgabe für Wartung und Verpflegung, sowie auf die Ersparnis bei der kurzen Vordressur zurückzuführen.

XI. Kommissariatswesen.

A. Ordentliche Gebarung.

1. Verpflegung auf den ständigen Waffenplätzen.

Preise der Mundportionen und Fouragerationen.

Die Durchschnittspreise betragen:		1901	1902
100 kg.	Hafer	Fr. 19. 50	Fr. 21. —
100 "	Heu	" 11. 59	" 11. 54
100 "	Stroh	" 7. 58	" 8. 84
1 "	Brot	" —. 23, ⁸³	" —. 21, ⁹⁷
1 "	Fleisch	" 1. 26	" 1. 29
oder per Portion beziehungsweise pro Ration berechnet:			
Brotportion à 750 g.		Fr. —. 17, ⁵⁵	Fr. —. 16, ⁴⁸
Fleischportion à 320 g.		" —. 40, ⁴⁷	" —. 41, ⁴⁸
Schwache Fourageration		Fr. 1. 62, ⁴⁸	Fr. 1. 72, ⁶⁴
Starke Fourageration		" 1. 93, ⁵⁷	" 2. 05, ¹⁸
Durchschnittspreis		Fr. 1. 78, ⁰²	Fr. 1. 88, ⁹¹

2. Ausländische Militärpensionen.

An Pensionen, von neapolitanischem und von römischem Dienste herrührend, sind uns zu Händen der berechtigten Pensionäre Fr. 39,535. 73, Fr. 3691. 12 weniger als im Vorjahre, zugekommen.

Die Zahl der Pensionäre hat sich durch Ableben von 111 auf 97 reduziert.

B. Kriegsbereitschaft.

1. Weizenvorräte.

Der partielle Umtausch von 320 Wagen Weizen der Ernte 1900 gegen solchen der Ernte 1901, von welchem in unserem letztjährigen Berichte die Rede ist, gelangte anfangs April 1902 zur vollständigen Durchführung. Die eingetauschten Neuweizen sind durchwegs von erster Qualität.

Im Frühjahr 1902 vermehrten wir unsere Weizenvorräte durch Ankauf von 150 Wagen Südrußweizen der Ernte 1901.

Wir besaßen auf Mitte Jahres insgesamt 1132 Wagen à 10 Tonnen, und zwar 642 Wagen von der Ernte 1900 und 490 Wagen der Ernte 1901.

Der Umtausch der noch verbleibenden 642 Wagen Weizen der Ernte 1900 gegen solchen der Ernte 1902 wurde im Juli abhin zur Konkurrenz ausgeschrieben. Zwei Offerten sind eingelangt, und zwar:

1. Vom bisherigen Konsortium J. R. Schellenberg, Loosli und Hermann und Kesselring & C^{ie} zu einer Umtauschprämie von 75 Ct. per 100 kg. für die Weizen in Brunnen, Morges und Olten und zu 100 Ct. für die Weizen in Ostermündigen.
2. Von Waller frères & C^{ie} in Zürich zu einer Umtauschprämie von 50 Ct. per 100 kg für sämtliche 642 Wagen.

Da letztgenannte Firma genügende Gewähr für die vertragsgemäße Durchführung des Umtauschgeschäftes bot, so wurde deren Offerte, weil erheblich billiger, acceptiert.

Der Ankauf der hiervor erwähnten 150 Wagen Weizen der Ernte 1901 fiel in eine ungünstige Zeit. Trotzdem nur die besten Qualitäten der offerierten Weizen acceptiert wurden, so erzeugte es sich, daß zirka 60 Wagen hiervon nicht genügend lagerfähig waren. Um uns vor Schaden zu bewahren, wurden diese 60 Wagen in den Umtausch einbezogen, und zwar zu einer Prämie von Fr. 1 per 100 kg.

Der Umtausch der $642 + 60 = 702$ Wagen Altweizen ist in vollem Gange. Bis Mitte Januar 1903 sind bereits 350 Wagen Weizen der Ernte 1902 geliefert. Diese Neuweizen sind durchwegs von prima Qualität.

Sämtliche auf Lager sich befindenden Weizenvorräte sind in gutem Zustande, so daß voraussichtlich keine besondern Manipulationen mit denselben vorzunehmen sind.

2. Fleischkonserven.

An den Lieferungen beteiligten sich wie im Jahre 1901 die drei Fabriken:

Schweizerische Armeekonservenfabrik in Rorschach,

Fleisch- und Wurstwarenfabrik in Lenzburg.

Infolge Steigens der Fleischpreise ist auch der Ankaufspreis der Fleischkonserven gegenüber dem Vorjahre erheblich gestiegen. Die Portion à 250 Gramm netto kommt im Berichtsjahre im Ankauf auf 90—95 Ct. zu stehen.

Bezüglich der Zusammensetzung der Konserven und deren Haltbarkeit ist nichts Neues zu berichten. Die Konservenlager befinden sich in gutem Zustande.

3. Zwieback.

Betreffend die Zwiebackfabrikation ist nichts Neues zu berichten.

4. Suppenkonserven.

Die im vorjährigen Geschäftsberichte erwähnten Versuche mit der Verpackung dieser Konserven in Blechbüchsen haben ein gutes Resultat ergeben, so daß für die nächsten Ankäufe Blechpackung zur Anwendung kommen wird.

Im übrigen sind bezüglich dieses Verpflegungsmittels keine neuen Erscheinungen zu Tage getreten.

5. Festungsverproviantierung und Armeeproviant.

Infolge Erstellung einer Bäckerei in der Kriegskaserne in Andermatt wird die Festungsverwaltung das von Militärschulen und Kursen in Andermatt pro 1903 benötigte Brot selbst liefern. Im Berichtsjahre wurde das Brot noch von Lieferanten bezogen.

Die Vorräte in den Festungen befinden sich in gutem Zustande.

Behufs Umsatz und Ermöglichung der Lagerung größerer Vorräte wurde am 13. Juni 1902 verfügt, daß die Rekrutenschulen der Feldarmee den gesamten Bedarf an Trockengemüsen (Reis, Bohnen, Erbsen, Gerste, Hafergrütz), Schokolade, Kaffee, Tee und Zucker und die Wiederholungskurse (inkl. Truppenzusammenzüge) zwei Drittel des Bedarfes an diesen Artikeln aus den Magazinen der Militärverwaltung zu beziehen haben.

6. Hafer.

Zur Komplettierung der Hafervorräte der Militärverwaltung haben wir nach erfolgter Konkurrenzeröffnung im April des Berichtsjahres 159 Wagen à 10 Tonnen netto Hafer angekauft.

Da die Haferernte in Mitteleuropa pro 1901 ungünstig ausgefallen war, so mußten die russischen Provenienzen bevorzugt werden. Unter den obgenannten 159 Wagen befanden sich 10 Wagen Norddeutsch-Hafer, 15 Wagen Böhmlhafer, während der Rest aus Rußland herrührte. Die Preise schwankten von Fr. 19. 65 bis Fr. 20. 85 per 100 kg. franko verzollt Grenze.

Die im Oktober 1902 im Handelsamtsblatt und Bundesblatt ausgeschriebenen Haferankäufe führten zum Ankauf von 181 Wagen Hafer bulgarischer, rumänischer, ungarischer und russischer Provenienz in der Preislage von Fr. 15. 50 bis Fr. 18. 37 per 100 kg. franko verzollt Grenzstation. Die offerierten Haferpartien entsprachen punkto Qualität den Anforderungen nicht durchwegs, weshalb der Ankauf des beabsichtigten Quantum von 250 Wagen nicht erreicht wurde. Zudem führten die Unterhandlungen betreffend Ankauf von weitem 49 Wagen zu keinem Ergebnis, weil die Lieferanten die offerierten Partien zum Teil bereits anderweitig verkauft hatten oder nicht in der Lage waren, kontraktgemäß zu liefern. Von den obgenannten 181 Wagen sind zirka zwei Drittel geliefert, die Lieferfrist für den Rest geht mit dem 31. Januar 1903 zu Ende.

Wir beabsichtigen, die Hafervorräte, die auf Ende 1902 auf zirka 650 Wagen zurückgegangen sind, durch Ankäufe im Frühjahr 1903 wieder auf den Bestand von zirka 800 Wagen zu bringen.

Angesichts der hohen Ankaufspreise im Frühjahr 1902 mußte der Haferpreis an die Truppen pro 1902 wie pro 1901 auf Fr. 20 per 100 kg. belassen werden.

7. Heu und Stroh.

Das Jahr 1902 ergab reichliches und gutes Heu, die Preise waren im Herbst zirka Fr. 1 per 100 kg. billiger als im Vorjahre. Wir zahlten für inländisches gepreßtes Heu in Ballen durchschnittlich Fr. 8. 50 per 100 kg. franko Verladestation des Verkäufers.

Auch die Strohpreise sind um zirka Fr. 1. 50 billiger als pro 1901.

8. Kasernenmaterial.

Die Ausrüstung der Kriegs- und Friedenskasernemente der Befestigungen von St. Maurice ist im Sinne der im Geschäfts-

bericht pro 1901 angedeuteten Grundsätze zu Ende geführt worden.

Die Kriegskaserne in Andermatt wurde in der ersten Hälfte des Jahres vollständig ausgerüstet und möbliert, so daß sie den Truppen übergeben werden konnte.

Die andern eidgenössischen Kasernen geben zu besonderen Bemerkungen nicht Anlaß; es wurden in üblicher Weise Ergänzungsanschaffungen verschiedener Art gemacht.

An Neuanschaffungen sind zu erwähnen:

80 Etagenbettstellen, 157 Einzelbettstellen mit Stahldrahtmatratzen, 98 Tische, 243 Sessel und Stühle, 148 Spiegel, 1100 Strohsäcke mit Kissen, 587 Haarmatratzen und Kopfpolster, 2800 Leintücher, 184 Federkissen, 1660 Wasch- und Handtücher, 454 Küchenschürzen, 3510 Trinkgläser, 290 Lampen, 240 Eßbestecke.

9. Magazinwesen.

Im Herbst 1902 konnten die neuen Armeemagazine in Schwyz-Seewen bezogen werden. Zurzeit, d. h. pro Ende Januar 1903 sind sie schon beinahe ganz gefüllt.

10. Einheimische Landesprodukte.

Wir verweisen in dieser Angelegenheit auf unsern im Bundesblatt pro 1902, Band II, S. 779 ff. erschienenen Bericht an die Bundesversammlung und den Bundesbeschluß betreffend Verwendung inländischer landwirtschaftlicher Produkte für die Armee vom 20. Dezember 1902 (Bundesbl. 1902, IV, S. 979). Im Schlußsatze dieses Bundesbeschlusses wird der Bundesrat eingeladen zu prüfen, ob nicht durch Ermöglichung einer zweckmäßigen Lagerung von inländischem Getreide durch Herstellung geeigneter Korn- oder Lagerhäuser der inländische Getreidebau noch weiter gefördert werden könnte. Unterm 9. Januar 1903 haben wir das Landwirtschaftsdepartement mit der Vollziehung dieses in obenerwähntem Schlußsatz des Bundesbeschlusses vom 20. Dezember 1902 enthaltenen Auftrages betraut.

Im Dezember 1902 konnten zirka 13¹/₂ Wagen Inlandweizen angekauft werden. Die Vermahlung des Weizens und die Erbackung des Mehles zu Brot erfolgen in der in obenanntem Bundesbeschlusse vorgeschriebenen Weise.

XII. Militärpflichtersatz.

Zu den vom Jahre 1901 her pendent gebliebenen Steuer-sachen sind im Berichtsjahre 265 Rekurse gegen Entscheidungen kantonaler Behörden, sowie anderweitige Eingaben und Anfragen von Amtsstellen und Steuerpflichtigen eingegangen. Von diesen Geschäften verursachten 22 eine Schlußnahme des Bundesrates, 18 waren am 31. Dezember noch hängig, alle übrigen wurden vom Militärdepartement endgültig erledigt. Unter den angeführten bundesrätlichen Schlußnahmen betrafen 17 die Genehmigung kantonaler Verordnungen, welche in Ausführung teils des Bundesgesetzes vom 29. März 1901, teils aller das Militärpflichtersatzwesen überhaupt betreffenden eidgenössischen Vorschriften erlassen worden sind.

Von den getroffenen Verfügungen und Entscheiden erwähnen wir folgende:

1. *Ein Ehemann hat das Frauengut- bzw. Einkommen nur insofern zu versteuern, als ihm diesbezügliche Rechte zustehen.*

(Entscheid des Militärdepartements vom 14. Januar 1902.)

Ein Ersatzpflichtiger des Kantons Waadt, zwischen welchem und seiner Ehefrau völlige Trennung der Güter herrschte, dem edoch tatsächlich die gesamten Einkünfte des Frauengutes zur Verfügung standen, hatte sich beschwert, daß er zur Versteuerung dieser letztern verhalten werde.

Der Rekurs wurde gestützt auf ein Gutachten des Justizdepartements für begründet erklärt, unter nachstehenden Erwägungen:

Es steht fest, daß nur ein Recht des Ehemannes auf das Frauenvermögen oder auf den Ertrag dieses letztern eine Besteuerung zu begründen vermag und daß die bloß tatsächliche Nutzung nicht genügt, um beim Militärpflichtersatz in Anrechnung gebracht zu werden. Der Nießbrauch, d. h. ein Recht auf Nutznießung des Frauengutes, steht nun dem Rekurrenten nicht zu, und es kann derselbe somit zur Versteuerung der gesamten Einkünfte seiner Frau nicht verhalten werden. Dagegen hat die letztere gemäß Art. 1073 des waadtländischen Zivilgesetzbuches, welches mangels besonderer Vereinbarungen im Ehevertrage zur Anwendung gelangt, die Verpflichtung, ihren Teil an die Kosten des gemeinsamen Haushaltes und der Erziehung der Kinder beizutragen. Dem entspricht ein daheriges Recht des Ehemannes,

und es ist derselbe infolgedessen gehalten, den von der kantonalen Instanz noch näher festzusetzenden Betrag der Zuschüsse, die von seiner Frau zu leisten sind, gemäß Art. 5, B, b des Bundesgesetzes über den Militärpflichtersatz, vom 28. Juni 1878, als Einkommen zu versteuern.

2. Besteuerung von Bettelmönchen.

(Verfügung des Militärdepartements vom 4. März 1902.)

Eine kantonale Militärbehörde hatte die Anfrage gestellt, ob nicht die Angehörigen von Bettelorden, insbesondere die Kapuziner, in Anbetracht dessen, daß sowohl sie selbst als auch der Orden als solcher vollständig vermögenslos seien, gestützt auf Art. 2, lit. a, des Militärpflichtersatzgesetzes Anspruch auf gänzliche Steuerfreiheit erheben könnten.

Das Militärdepartement hat hierauf geantwortet, daß nach seinem Dafürhalten die Bettelmönche nicht unter die Kategorie der in Art. 2, lit. a, des zitierten Bundesgesetzes gemeinten „öffentlich unterstützten Armen“ zu rechnen sind, und daß daher jeder Angehörige eines solchen Ordens, sofern derselbe weiter kein steuerbares Vermögen oder Einkommen besitzt, wenigstens zur Entrichtung der Personaltaxe zu verhalten ist.

3. Besteuerung von in eine Pensionskasse gemachten Einlagen.

(Entscheid des Militärdepartements vom 11. Oktober 1902.)

Ein im Kanton Uri wohnhafter Lokomotivführer der Gotthardbahn hatte sich beschwert, daß er gemäß Entscheid des Regierungsrates genannten Kantons seinen Jahresgehalt ganz zu versteuern habe, obschon ihm vom letztern Abzüge zu gunsten der Pensionskasse gemacht werden. Demgegenüber wies die kantonale Instanz in ihrer diesbezüglichen Vernehmlassung darauf hin, daß besagte Einlagen in die Pensionskasse, die sich in prozentualer Berechnung sowohl auf den fixen Gehalt als auch auf die Nebenbezüge der Eisenbahnangestellten erstrecken, Versicherungsprämien gleichkämen und demnach vom steuerpflichtigen Einkommen nicht in Abrechnung gebracht werden dürften.

Der angefochtene kantonale Entscheid wurde, weil nicht gesetzwidrig, geschützt, und zwar gestützt auf folgende Erwägungen:

Wie in der Rekurseingabe angeführt wird, sind die Angestellten der Gotthardbahn (wie übrigens auch diejenigen anderer

Bahnunternehmungen) zum Beitritt in die Pensions- und Hilfskasse verpflichtet, und es wird ihnen jeweilen am Zahltag behufs Äufnung dieser Kasse ein Abzug vom Lohne gemacht, während sie dafür zu ihren beziehungsweise zu gunsten ihrer Angehörigen einen Anspruch auf Unterstützung im Invaliditäts- oder Todesfälle erwerben. Die von den Eisenbahnangestellten in die Pensionskassen gemachten Einlagen können demnach keineswegs von vorneherein als ein Verlust betrachtet werden, und es erscheint daher als gerechtfertigt, dieselben in die Taxation des Gehaltes einzubeziehen.

XIII. Justizpflege.

In dem Bestand des Personellen sind bei der Militärjustiz keine erheblichen Veränderungen im Jahre 1902 zu erwähnen, mit einziger Ausnahme der durch schwere Krankheit veranlaßten Demission des Präsidenten des Kassationsgerichts, Oberst Schneider. Derselbe wurde durch den bisherigen ersten Richter, Oberst Boiceau ersetzt, welcher zu diesem Ende aus der Kavallerie in den Justizstab übertrat. Als Richter wurde ins Kassationsgericht gewählt der bisherige Großrichter der III. Division, Oberstlieutenant Schatzmann, mit Beförderung zum Oberst.

Die Militärgerichte waren in nicht ungewöhnlicher Weise beschäftigt, mit Ausnahme desjenigen der I. Division, wovon später noch die Rede sein wird. Am meisten Fälle hatte die V. Division, am wenigsten die II. und III., Freisprechungen erfolgten nicht, dagegen eine Inkompetenzerklärung und ein Kontumazurteil. Den kantonalen bürgerlichen Strafgerichten wurden 5 Fälle übertragen. Zuchthausstrafe wurde in 6 Fällen verhängt, in allen übrigen Gefängnisstrafen. Unteroffiziere wurden 6, Offiziere keiner bestraft. Die größte Zahl der gerichtlich bestraften Vergehen betraf die Dienstweigerung, beziehungsweise Desertion im aktiven Dienst, die Genfer Fälle; außerdem waren, wie gewöhnlich, die Diebstahlsfälle am häufigsten (9 Fälle), die übrigen Fälle betrafen: Betrug, Unterschlagung, Veruntreuung (zusammen 6), Notzuchtsversuch (2), unzüchtige Handlungen (1), Insubordination (3), schwere Dienstverletzung (2), Desertion (3), fahrlässige Tötung (2), schwere Körperverletzung (1). Die disziplinarisch durch unser Militärdepartement erledigten Fälle gaben zu keinen Bemerkungen Anlaß. Wir lassen aber die bisher üblichen statistischen Angaben hierüber weg, weil diese kein richtiges Bild geben können, da

die von den kantonalen Militärbehörden und den Truppenführern ausgesprochenen Disziplinarstrafen sich unsrer Kenntnis entziehen.

Die wichtigsten Vorkommnisse waren die folgenden:

1. Den kantonalen Aufgeboten bei Anlaß des Genfer Streikes hatten 321 Aufgebotene keine Folge geleistet. Eine sofort eingeleitete, durch den Untersuchungsrichter der I. Division geführte Untersuchung ergab in 196 Fällen genügende Entschuldigung (wie Landesabwesenheit, Krankheit, Dispensation etc.), 108 Fälle waren als unentschuldigt anzusehen, ohne daß eine absichtliche Dienstverweigerung aus prinzipieller Opposition vorlag. Dieselben wurden dem kantonalen Militärdepartement zur disziplinarischen Bestrafung nach Maßgabe der Umstände jedes einzelnen Falles übergeben. 17 Fälle, in welchen in vorsätzlicher Nichtbeachtung des Aufgebotes gehandelt worden war, wurden von dem Divisionsgericht der I. Division in einer mehrtägigen Sitzung gerichtlich erledigt; jeder Fall selbständig für sich, um, zu gunsten der Angeklagten, die Idee des Komplottes auszuschließen und der individuellen Verteidigung vollen Spielraum zu lassen.

Eine mit zirka 5000, im übrigen nicht auf ihre Gültigkeit und Qualität geprüften Unterschriften versehene Petition verlangte von den eidgenössischen Räten Amnestierung der Verurteilten aus allgemeinen Gründen der Milde, wurde jedoch von beiden Räten abgelehnt.

2. Ein anderer Prozeß betraf einen Angehörigen der Sekte der „Adventisten des 7. Tages“, Albert Meierhofer, Soldat von Bataillon 64, welcher sich den Grundsätzen seiner Sekte entsprechend beharrlich weigerte, jeweilen am Samstag in einem Wiederholungskurse zu „arbeiten“, d. h. Dienst zu tun. Gegen sein Betragen im übrigen war durchaus nichts einzuwenden, nur erklärte er auf Befragen vor Gericht, er würde auch im Kriege nicht auf einen Feind schießen. Das Militärgericht der VI. Division verurteilte ihn, unter Annahme verminderter Zurechnungsfähigkeit, zu 10 Wochen Gefängnis; ein nachheriges Begnadigungsgesuch wies der Bundesrat ab.

3. 4 Fälle von Insubordination und zum Teil Drohung, im übrigen doch nicht sehr gefährlicher Art, wurden dem Genfer Militärdepartement zur Aburteilung zugewiesen, das sie mit einer scharfen Disziplinarstrafe erledigte.

4. Das Divisionsgericht der VIII. Division fand, daß eine Anzahl von Soldaten, welche (zwar in bürgerlicher Kleidung) zur

Abbußung eines Strafdienstes in die Kaserne von Bellinzona einberufen worden und angeklagt waren, aus dem dortigen Keller des Kantinenwirts Getränke gestohlen zu haben, nicht der militärischen Strafjustiz unterliegen, indem weder Ziffer 1, noch Ziffer 5 des Art. 1 der Militärstraßgerichtsordnung hierbei in Anwendung kommen könnten. Wir sind der Ansicht, daß dies eine unrichtige Entscheidung gewesen sei und würden gerne die Kassationsbeschwerde dagegen in Ausführung gebracht haben, wenn nicht der Auditor (welcher die Ansicht des Gerichts teilte) die 24stündige Frist zur Erklärung der Kassation unbenutzt gelassen hätte. Wir werden jedenfalls keinen Präzedenzfall in diesem Vorkommnis anerkennen und haben im übrigen angeordnet, daß solche Strafeinberufungen stets mit der Vorschrift, in Uniform zu erscheinen, verbunden werden sollen, womit dann, nach Maßgabe der Ziffer 4 von Art. 1 der Militärstraßgerichtsordnung, jeder Zweifel an der militärischen Kompetenz ausgeschlossen bleibt.

Vor das Disziplinargericht wurde nach Maßgabe des Art. 80 der Militärorganisation ein Offizier gestellt, welcher vom Disziplinargericht auch als Offizier entlassen und unter die Ersatzpflichtigen versetzt wurde. Ein anderer Fall ist im Jahr 1903 entschieden worden.

Von Rechtsmitteln, im weitesten Sinne des Wortes, kamen 11 Begnadigungsgesuche in Verhandlung, von denen 8 ablehnend beschieden wurden. Ebenso wurde ein Gesuch um Erlaß von Gerichtskosten und ein Rehabilitationsgesuch abgewiesen. Dagegen wurde eine Kommandoenthebung (nach Art. 77 der Militärorganisation) wieder aufgehoben.

XIV. Kriegsmaterial.

1. Persönliche Ausrüstung und Bewaffung.

a. Offiziere.

Die Offiziersausrüstung hat zu keinen besondern Bemerkungen Anlaß gegeben.

b. Rekruten.

Auch über die Rekrutenausrüstung ist, was die Forderungen an Qualität und Ordonnanz betrifft, nichts Nachteiliges gemeldet worden. Dagegen haben sich wiederum Anstände zwischen

den Schulkommandanten und den kantonalen Verwaltungen betreffend Anpassen der Kleider ergeben, vorwiegend aus zwei Gründen. Zum Einkleiden der Spezialtruppen bieten die Vorräte, besonders in kleinern Kantonen, zu wenig Auswahl in Größen und Arten, ein Mangel der jedes Jahr sich in gleicher Weise zeigt und nur durch Zusammenlegen der Vorräte auf die eidgenössischen Waffenplätze vermieden werden könnte. Häufig kommen bei den Einkleidungen auch leicht vermeidbare Fehler, die in der Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit ihren Grund haben, vor. Anderseits muß bemerkt werden, daß die Organe der Schulkommandanten häufig, entgegen der Vorschrift über das Anpassen der Kleider, zu knappen Sitz der Kleider verlangen. Die Folge davon ist, daß der Wehrmann, der als Rekrut noch ungenügend entwickelt war, sich schon beim nächsten Dienst zum Erweitern oder Austauschen des Waffenrockes und der Hosen stellt.

Nachdem die Reservebestände an Gewehren 1889/96 in den Zeughäusern erheblich angewachsen sind, soll in Zukunft nicht mehr der volle Bedarf an Rekrutengewehren neu geliefert, sondern ein Teil davon durch Neuaufrüsten gebrauchter Gewehre 1889/96 gewonnen werden. Es werden selbstredend nur solche neu aufgerüstete Gewehre an Rekruten abgegeben, deren Zustand und Treffsicherheit den neuen Gewehren gleichkommt. Dieses Verfahren wird inskünftig eine bedeutende Reduktion der Fabrikation neuer Gewehre ermöglichen.

c. Eingeteilte Mannschaft.

Es haben wieder beträchtliche Austausche und Reparaturen von Kleidern, besonders Beinkleidern, während und am Schluß der Manöver vorgenommen werden müssen. Es wird diesbezüglich möglichst auf Abhülfe Bedacht genommen, indem man darauf dringt, daß der Zugschnitt, soweit es noch nicht der Fall ist, weit und bequemer gehalten, daß die Hosen bei schlechtem Wetter mit Schonern oder andern Schutzvorrichtungen getragen und daß die Qualität der Hosenstoffe weiter verbessert wird.

In einigen Kantonen läßt die Ausrüstung der Truppe noch zu wünschen übrig, während sie in den meisten Kantonen — zufolge der sorgsam Revision der Effekten bei den Waffen- und Ausrüstungsinspektionen durch anwesendes Zeughauspersonal — in den letzten Jahren um vieles besser geworden ist.

Die Kanoniermannschaften (Kanonierwachtmeister, Gefreite und Kanoniere) der Parkkompagnien sind mit dem Infanteriegewehr 1889 ausgerüstet worden.

d. Schuhvorräte und Winterartikel.

Die in das Rechnungsjahr 1902 fallende Anschaffung von Ordonnanzschuhen beträgt 6200 Paar Marsch- und 30,000 Paar Quartierschuhe. An bezugsberechtigte Mannschaft des Auszuges und der Landwehr wurden 11,000 Paar Marschschuhe und 22,000 Paar Quartierschuhe abgegeben und es sind zufolge dieses, den Vorjahren gegenüber gesteigerten Bedarfes, die Vorräte derart zurückgegangen, daß zur Ergänzung derselben größere Anschaffungen beider Sorten in Aussicht genommen werden müssen.

An Winterartikeln wurden im Jahre 1902 verkauft:

5700 Paar Socken,
1400 „ Handschuhe,
1300 Stück Leibbinden.

Die Vorräte dieser Artikel betragen auf Ende des Jahres:

22,000 Paar Socken,
600 „ Handschuhe und
1,500 Stück Leibbinden.

e. Ausrüstungsreserven.

Im Berichtsjahre haben sich die Reserven aller Arten von Ausrüstungsgegenständen wieder vermehrt und auch in Qualität verbessert, was mit Rücksicht auf die in Alinea c. gemeldeten starken Abgänge einigermaßen beruhigen kann.

Die Inspektion der kantonalen Ausrüstungsmagazine hat überhaupt durchschnittlich wiederum ein gutes, zum Teil ein sehr gutes Resultat ergeben. Die Ausnahmen sind vereinzelt und größtenteils in den bestehenden lokalen Verhältnissen begründet.

An die Rekruten- und Unteroffiziersschulen sowie an die Wiederholungskurse und den militärischen Vorunterricht wurden im Laufe des Berichtsjahres Exerzierkleider in folgender Anzahl verabfolgt:

79,000 Exerzierblusen . . .	} Dem Bunde gehörend.
8,000 Vorunterrichtsblusen . .	
19,000 Paar Gamaschen . . .	

Ferner :

17,000 Exerzierhosen . . . }	Durch die Kantone geliefert.
13,000 Exerzierkapüte . . . }	

Im eidgenössischen Bekleidungsmagazin wurden von den dem Bunde gehörenden Exerzierkleidern in Stand gestellt:

	Gewaschen	Geflickt
Exerzierblusen	74,000	79,000
Vorunterrichtsblusen . .	10,000	12,000
Gamaschen (Paar) . . .	10,000	14,500

Im weitem gelangten zirka 1100 Exerzierkapüte sowie eine größere Anzahl Bekleidungsgegenstände für Radfahrer zur Reparatur.

Die Instandstellung der übrigen, von den Kantonen gelieferten Exerzierkleider wurde teils auf den Waffenplätzen, teils in kantonalen Anstalten auf Kosten des Bundes durchgeführt.

f. Waffen- und Ausrüstungsinspektionen in den Gemeinden.

Zu den Waffeninspektionen in den Gemeinden hatte der ganze Auszug zu erscheinen, mit Ausnahme der Rekruten, deren Gewehre in den Rekrutenschulen inspiziert wurden.

Von der Landwehr-Infanterie I. Aufgebots wird die wiederholungspflichtige Mannschaft nicht einberufen, sofern sie den Wiederholungskurs mit dem eigenen Bataillon bestanden hat; Mannschaft die den Wiederholungskurs des eigenen Bataillons versäumt, wird zu den Nachinspektionen einberufen.

Von der Landwehr II. Aufgebots hatte alle Mannschaft zu erscheinen; ebenso vom bewaffneten Landsturm der Infanterie alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

Wehrmänner, welche ihre Waffen und Ausrüstungsgegenstände gemäß Art. 155 der Militärorganisation in den Zeughäusern deponieren, haben bei der Inspektion zu erscheinen und einen von der kantonalen Militärbehörde ausgestellten Depotschein vorzuweisen.

Mit der Waffeninspektion wurde eine Inspektion der Ausrüstung verbunden und die Ergänzung aller fehlenden, beziehungsweise der Austausch mangelhafter Gegenstände angeordnet und damit einer raschen Mobilisierung der Truppen vorgearbeitet.

g. Handfeuerwaffen.

Im Berichtsjahre fand unter Mitwirkung der technischen Abteilung der eidgenössischen Kriegsmaterialverwaltung und der eidgenössischen Waffenfabrik in Bern eine Konferenz der Divisions-Waffenkontrollleure statt, um ein verbessertes Verfahren für die Kontrolle der Schlagfedern und der Patronenlager an den Gewehren, Modell 1889/1900 festzustellen. Ferner wurde ein neues Regulativ für das Herstellen und Aufrüsten von 7,5 mm Ordonnanz-Handfeuerwaffen (vide Abschnitt b hiervor) ausgearbeitet.

Gemäß Art. 12 des Bundesgesetzes betreffend die Organisation des Militärdepartementes vom 20. Dezember 1901 sind die Divisions-Waffenkontrollleure nunmehr der administrativen Abteilung der eidgenössischen Kriegsmaterialverwaltung unterstellt.

Die neue Ordnung der Dinge soll durch eine besondere Verordnung geregelt werden, zu deren Erlaß noch einige Erfahrungen gesammelt werden müssen, die aber, wenn immer möglich, im Laufe des nächsten Jahres erscheinen soll.

h. Verkauf alter Waffen.

Größere Verkäufe von Waffen alter Ordonnanz nach dem Auslande haben im Berichtsjahre nicht stattgefunden.

Dagegen finden die Vetterligewehre und Stutzer, Modell 1869/71, zu denen noch viel Munition vorhanden ist, sowie die großkalibrigen Revolver, Modell 1872/78, welche infolge Einführung der neuen Selbstladepistole, Modell 1900, nunmehr disponibel werden, im Inlande noch ziemlich starken Absatz.

2. Korpsausrüstung.

Stäbe. Dem Korpsmaterial des Armeestabes wurde ein Stallzelt zugeteilt und es sind die Stabsfourgons um drei (von 7 auf 10) vermehrt worden. Ebenso wurden bei drei andern Stäben die alten Fourgons mit mehr als 40 Dienstjahren durch neue ersetzt.

Infanterie. Beim III. Armeekorps erhielt jedes Auszügler Infanteriebataillon 580 Zelteinheiten. Die Biwakdecken wurden dagegen bis auf 100 Stück per Bataillon zurückgezogen. Es konnten damit im I. und IV. Armeekorps bei den Auszüglerbataillonen die Deckenbestände auf den Mannschafts-Kontrollbestand minus 15 % für Nichteinrückende ergänzt und überdies

den Landwehrbataillonen I. Aufgebots dieser zwei Armeekorps im gleichen Verhältnis ebenfalls Biwakdecken zugewiesen werden.

Die Ablieferung der Fourgons an die Landwehrbataillone I. Aufgebots ist zu Ende geführt worden, so daß nun diese Einheiten, mit Ausnahme derjenigen des II. und III. Armeekorps, welche keine Biwakdecken haben, ganz gleich ausgerüstet sind, wie die Bataillone des Auszugs.

Die Reitzzeuge für die den Infanteriebataillonen des Auszugs und der Landwehr I. Aufgebots neu zugeteilten 143 Trainkorporale sind der Korpsausrüstung dieser Einheiten einverleibt worden.

Artillerie. Mit der letzten Rate von 200 Deichseln konnte der Ersatz der alten Deichseln, Ordonnanz 1843, bei der Feldartillerie zu Ende geführt werden. Bei den 14 Feldbatterien des IV. Armeekorps ist eine neue, für Mannschaft und Pferde vorteilhaftere Packung eingeführt worden und soll dieselbe in den nächsten Jahren sukzessive bei den andern drei Armeekorps (1903 beim I. Armeekorps) ebenfalls durchgeführt werden.

Im allgemeinen zeigt das Material der Feldartillerie je länger je mehr die verschiedenartigsten Übelstände der Abnutzung infolge seines vieljährigen Dienstes. Die Geschützrohre und deren Verschlüsse können nur mit Aufwendung großer Kosten in dem Stand erhalten werden, welcher deren richtige Funktion sichert. Die Mehrzahl der Lafetten, zu deren Herstellung vor zirka 30 Jahren noch Beschlagstücke alter Holzlafetten verwendet wurden, sind bald an der Grenze der Verwendbarkeit angelangt. Das gleiche gilt für die Protzen, Caissons, Rüstwagen und Feldschmieden, von denen viele seit mehr als 50 Jahren im Dienst stehen.

3. Eidgenössisches Munitionsdepot in Thun.

Beim freiwilligen Schießwesen hat der Verbrauch an scharfen 7,5 mm Gewehrpatronen im Berichtsjahre um 174,000 zugenommen, eine geringe Zunahme gegenüber 1901, welches Jahr einen Mehrverbrauch von 2,023,500 Stück aufweisen konnte.

Die Revolverpatronen 7,5 mm verzeigten einen Rückgang von 502,000 Stück während der Mehrverbrauch an Pistolenpatronen nur 396,000 Stück ausmacht.

Zurückgegangen ist auch der Verbrauch an 10,4 mm Gewehrpatronen und 10,4 mm Revolverpatronen.

Im übrigen wird auf nachstehende Tabelle verwiesen.

I. Munition für Handfeuerwaffen.

	Gewehrpatronen									Revolverpatronen				Pistolen- patronen
	Weisspulver						Schwarzpulver			Schwarzpulver				Weiss- pulver
	7,5 mm.		10,4 mm.		7,5 mm. Kadetten		10,4 mm.	10,4 mm. Kadetten		7,5 mm.		10,4 mm.		7,65 mm.
	scharfe	blinde	scharfe	blinde	scharfe	blinde	blinde	scharfe	blinde	scharfe	blinde	scharfe	blinde	scharfe
a. Militär- schulen und -kurse . .	5,779,570	4,574,810	108	—	—	—	—	—	2,530	78,209	4243	15,937	1451	19,614
b. Patentierte Verkäufer (freiwilliges Schießwesen)	16,422,000	—	704,000	—	—	—	—	—	—	888,500	—	28,460	—	406,320
c. Anderweitige Lieferungen	141,976	16,560	153,450	730	140,600	242,500	3,310	50	18,550	421,200	1940	7,140	120	7,728
Total	22,343,546	4,591,370	857,558	730	140,600	242,500	3,310	50	21,080	1,387,909	6183	51,537	1571	433,662

II. Artilleriemunition.

	5,3 cm.	7,5 cm. Gebirg	8,4 cm. B. M.	8,4 cm. K. B.	10,5 cm.	12 cm.	15 cm.
Granatschüsse	1125	—	66	6,006	170	3019	70
Schrapnellschüsse	1660	1800	76	22,910	170	2692	60
Kartätschschüsse	1840	—	613	—	—	—	—
Total scharfe Schüsse	4625	1800	755	28,916	340	5711	130
Exerzierschüsse	850	660	472	16,929	—	756	—

4. Versuche für Verbesserung des Kriegsmaterials.

Munition für Handfeuerwaffen.

Blindpatronen. Im Berichtsjahr wurde der Versuch fortgesetzt mit 4 Millionen Blindpatronen mit verkürzten, doppelt eingeklemmten Holzgeschossen, die in Lader verpackt sind, in welche scharfe Patronen nicht eingeführt werden können. Sie ergaben gutes Verhalten, insofern sie nicht als Manipulierpatronen verwendet wurden, was in Zukunft nicht mehr geschehen soll. Pro 1903 wird der ganze Bedarf in verkürzten Patronen erstellt und soll dann damit der Versuch zum Abschluß gebracht werden.

Artilleriematerial. Im Jahr 1902 wurde ein Versuchskurs von 5 Wochen Dauer mit 2 Batterien zu 4 Geschützen abgehalten. Die eine Batterie führte Rohrrücklaufgeschütze, die andere Federsporngeschütze. Die endgültige Berichterstattung über die Ergebnisse dieses Kurses mußte auf das Jahr 1903 verschoben werden, indem vorher noch Versuche mit einer 5 cm. Granatkanone der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf durchgeführt werden mußten, die erst Anfang Januar 1903 stattfinden konnten.

Es wurden ferner die Versuche mit Haubitzen und Gebirgsgeschützen wieder aufgenommen, aber nicht zum Abschluß gebracht.

Sanitätsmaterial. Die Kommission von fachtechnischen Experten zur Revision des Sanitätsmaterials der Ambulancen hat

im Verlaufe des Jahres 1902 ihre Arbeit fortgesetzt und wird im Jahre 1903 die Endresultate ihrer Beratungen und Versuche vorlegen können.

In gleicher Weise hat auch die Kommission zur Revision des Materials der Gebirgs-Ambulancen ihre Prüfungen fortgesetzt, doch ist die Frage der Verpackungsart und diejenige des Antiseptikums, mit welchem die Gaze der Verbandpatronen zu imprägnieren sein wird, noch nicht ganz gelöst.

Es ist ein Modell fertig erstellt worden für den Krankenzimmertornister, den jedes Infanteriebataillon des Auszuges und der Landwehr I erhalten soll und für dessen Anschaffung im Budget für 1902 der Kredit bewilligt worden ist. Er wird im Jahre 1903 zur Ausgabe an die Truppen gelangen.

Im ferneren wurde das Modell eines Taschenbesteckes für Militärärzte zusammengestellt. Dasselbe wird in größerer Anzahl angeschafft und zu reduzierten Preisen an die Sanitätsoffiziere abgegeben werden.

5. Versuchsstation für Geschütze und Handfeuerwaffen und Schiessbureau für Befestigungen.

a. Versuchsstation.

Im Jahre 1902 wurden 127 Versuchsserien durchgeführt behufs Übernahme von Geschoß-, Zünder- und Pulverlieferungen, zur Erprobung von Pulvermustern und Munition, für ballistische Versuche und Versuche mit Schnellfeuergeschützen und deren Munition.

Die Ergebnisse derjenigen Versuche, welche allgemeines Interesse boten, sind in verschiedenen Versuchsberichten besonders bearbeitet und wie bisher den interessierten Offizieren, Ämtern und Kommissionen zur Kenntnis gebracht worden.

b. Schießbureau für Befestigungen.

Dasselbe hat im Berichtsjahre die gewohnten Arbeiten für die Befestigungen durchgeführt und bei der Erweiterung der topographischen Aufnahmen für die Festungskarten, sowie bei Ausführung und Ausarbeitung diverser Schießversuche mitgewirkt.

XV. Landestopographie.

A. Geodätische Arbeiten.

I. Triangulation.

Die Forsttriangulation II. und III. Ordnung (Gesetz vom 20. Dezember 1878) wurde fortgesetzt, wobei je nach Umständen eine Revision der bestehenden Triangulation oder aber eine vollständige Neutriangulierung zur Ausführung gelangte. Kantonsweise zusammengestellt, betrifft es folgende Arbeiten:

Bern: Fortführung der im Vorjahre begonnenen Neutriangulierung des Jura. Beendigung der Winkelmessungen im Bezirk Pruntrut und im Clos du Doubs. Um über die oft stark bewaldeten Höhenrücken hinweg die nötigen Verbindungen zu erlangen, wurde es notwendig, drei Stationen mit 9 Meter hohen Signalen aus armiertem Beton zu versehen, auf deren Spitze zugleich stationiert werden kann. Diese Konstruktionen haben sich sehr gut bewährt.

Luzern: Berechnungen der revidierten Triangulation.

Glarus: Beginn der Revision der Triangulation. Neuherstellung der Signale über den ganzen Kanton und Beginn der Winkelmessungen.

Schaffhausen: Eine Rekognoszierung hat ergeben, daß von den frühern Triangulationspunkten, meist noch aus dem Jahre 1845 stammend, ein Teil nicht mehr gefunden werden kann und andere wegen stark emporgewachsener Waldbestände ohne Sichten, daher unbrauchbar sind. Es ist deswegen notwendig, die Triangulation vollständig zu erneuern, wobei die Errichtung von Hochsignalen auf einzelnen bewaldeten Rücken nicht zu umgehen sein wird.

St. Gallen: Die Berechnungen der revidierten Triangulation wurden bis auf einige untergeordnete Arbeiten beendet.

Graubünden: Die Neutriangulation dieses Kantons war im Jahre 1878 begonnen und mit nur wenigen Jahren Unterbrechung fortgeführt worden. Im Berichtsjahr wurde die Feldarbeit mit den Winkelmessungen auf der rechten Talseite des Tavetsch und im Medelsertal vollständig abgeschlossen. Die Berechnungen werden noch einige Zeit beanspruchen.

Waadt: Behufs Revision und Erweiterung der bestehenden Triangulation wurde die Signalstellung im südlichen Kantonsteil fortgesetzt und für den ganzen Kanton beendet. Die Winkelmessungen haben in dem Gebiete nördlich der Orbe und auf einigen Stationen längs des Genfersees begonnen.

Wallis: Die Berechnungen der Triangulation von Val d'Iliez und Umgebung sind abgeschlossen worden.

2. Präzisionsnivellemente.

Von dem gesamten Netz des unter Leitung der schweizerischen geodätischen Kommission angelegten Präzisionsnivellements sind die Fixpunkte folgender Linien versichert worden:

Hospenthal-Oberalp-Reichenau,
Hospenthal-Gotthard-Bellinzona,
Bellinzona-Chiasso,
Bellinzona-Canobbio,
Freiburg-Murten.

Mit Ausnahme der kurzen, auf italienischem Gebiete liegenden Strecke Canobbio-Domo d'Ossola-Iselle, welche für unser Land nur sekundäres Interesse hat, sind nun die sämtlichen im Laufe der letzten Jahre noch aufgefundenen Fixpunkte des schweizerischen Präzisionsnivellements durch sekundäre Höhenmarken rückversichert mit Bestimmung ihrer gegenseitigen Höhenunterschiede. Von der nächsten Umgebung solcher Höhenfixpunkte sind Krokis aufgenommen, welche ihre Auffindung erleichtern.

Eine grössere Anzahl von Fixpunkten, deren Gefährdung oder Veränderung wegen Umbauten und dergl. der Abteilung für Landestopographie zur Kenntnis gebracht worden war, mußte ersetzt und neu bestimmt werden. Es betrifft dies namentlich zahlreiche Punkte im Rheintal, wo infolge der Binnengewässerkorrektion viele Brücken verlegt worden sind.

Ein neu angelegter Nivellementszug, von Spiez über Zweisimmen-Saenen-Bulle nach Freiburg ist bis Saenen nivelliert worden.

Die Länge der im Berichtsjahr versicherten Linien beträgt zirka 250 km., diejenige der fortlaufend nivellierten Strecken 124 km.

Zur Erprobung verschiedener Instrumente und Meßmethoden wurde nach einem bestimmten Programm von mehreren Ingenieuren die Strecke Bern-Gurtenhöhe nivelliert. Die Resultate dieses Versuches bilden eine wertvolle Grundlage für die Aufstellung von Instruktionen für die zukünftigen Nivellementsarbeiten.

Von der Publikation „Fixpunkte des schweizerischen Präzisionsnivellements“ gelangten zur Ausgabe:

Lieferung 13: Martinsbruck-Ponte-Silvapiana. Tiefenkastr-Julier-Silvapiana-Maloggia-Chiavenna-Splügen-Thusis.

Lieferung 14: Luzern-Zug-Sattel. Cham-Bremgarten-Brugg. Aarburg-Emmenbrücke.

3. Spezialarbeiten.

Im Auftrag des eidgenössischen Oberforstinspektorates wurden folgende Forstvermessungen verifiziert:

4 Triangulationen IV. Ordnung; 5 Waldvermessungen.

Eine Anzahl Netzentwürfe von Triangulationen, welche von den Kantonsbehörden zur Genehmigung eingesandt worden waren.

Für eine Spezialaufnahme wurde bei Bellinzona eine Triangulation IV. Ordnung ausgeführt, welche 26 neue Punkte enthält.

Im Hinblick auf zukünftige Aufgaben der Landesvermessung wurden zwei schon oft aufgeworfene geodätische Fragen einer gründlichen Untersuchung unterzogen und die Ergebnisse in zwei Broschüren veröffentlicht.

Die erste Arbeit betrifft „die Höhenverhältnisse der Schweiz im Anschluß an den Meereshorizont, bearbeitet von Dr. J. Hilfiker, Nivellementsingenieur“.

Die zweite Studie behandelt „die Änderung des Projektionssystems der schweizerischen Landesvermessung, von Ingenieur M. Rosenmund, Adjunkt der Abteilung für Landestopographie“.

B. Topographische Arbeiten.

1. Atlas im Massstab der Originalaufnahmen

1 : 25,000 und 1 : 50,000.

Neu erschienen sind die Blätter 6^{bis} und 437^{ter}.

75 Blatt sind, mit Nachträgen versehen, neu herausgegeben worden, nämlich die Nummern: 5, 32, 34, 36, 75, 78, 99, 110,

112, 119, 120, 121, 122, 124, 125, 127, 129, 131, 133, 134, 136, 139, 145, 148, 150, 151, 152, 153, 155, 156, 157, 160, 162, 167, 168, 169, 171, 174, 176, 183, 185, 187, 189, 195, 196, 199, 202, 218, 221, 234, 235, 236, 238, 240, 246^{bis}, 281, 308, 310, 318, 321, 323, 347, 367, 368, 383, 384, 385, 385^{bis}, 390, 393, 425^{bis}, 429, 429^{bis}, 462, 532.

Auf 74 Blättern wurden Nachträge erhoben.

2. Dufourkarte, Generalkarte und Übersichtskarte.

Die 6 Blätter II, VI, VII, VIII, XI und XII der Karte 1:100,000 sind nachgetragen worden. Ebenso alle 4 Blätter der Generalkarte 1:250,000 und die Übersichtskarte 1:1,000,000.

3. Schulwandkarte der Schweiz, 1:200,000.

Die II. Auflage der Schulwandkarte, 6210 Exemplare, wurde im April geliefert. Die Gratisabgabe an die Schulen war am 7. August beendet. Seither sind eine Anzahl Begehren um Nachlieferungen eingelaufen. Bis 31. Dezember 1902 erreichte das Total der Gratisabgabe den Betrag von 8755 Karten. (Näheres im Geschäftsbericht des Departements des Innern.)

4. Reproduktionen permanenten Gebrauches.

Die offizielle Eisenbahnkarte 1:250,000 ist in neuer Bearbeitung herausgegeben worden.

5 weitere Karten erhielten umfassende Nachträge.

Sämtliche Karten der Bureaukisten der Stäbe wurden erneuert und der Bedarf an Armeekarten 1:100,000 erstellt und abgeliefert.

5. Reproduktionen für vorübergehenden Gebrauch.

32 solcher Karten wurden angefertigt, darunter 14 Eisenbahnkonzessionskarten, 5 für wissenschaftliche Zwecke, 7 für Verkehrszwecke und 6 für Verschiedenes.

6. Spezialarbeiten.

a. Karten der Festungsgebiete: Im Maßstab 1:10,000 wurden 2,34 km. und im 1:25,000 64 km. neu aufgenommen. 3 Blätter erhielten Nachträge.

b. Neue Karte 1:100,000. Die bezüglichen Studien wurden abgeschlossen. Zwei Kartenausschnitte, der eine die Umgebung von Zürich, der andere das Gebiet der Gemmi umfassend, wurden als Proben der vorgeschlagenen Darstellungsweise gestochen.

c. Landesgrenze. Zur Bearbeitung kam die Ostgrenze. Nachdem durch schweizerisch-österreichische Kommissäre eine Bereinigung der Grenze längs dem Kanton Graubünden vorgenommen worden war, wurde die Planaufnahme der künstlich vermarkten Stellen begonnen.

d. Die Rhonegletscher-Beobachtungen wurden auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Eine Spezialaufnahme des Absturzgebietes vom Roßbodengletscher wurde für das eidgenössische Oberforstinspektorat erstellt.

e. Das photographische Reproduktionsatelier erstellte 207 Glasnegative, 74 Papiernegative, 1032 Papierkopien, 16 photolithographische Kopien und 3 Kupferätzungen.

C. Druck und Verwendung der Karten.

I. Druck.

Im Berichtsjahre wurden gedruckt:

1.	mittelst Kupferdruckpresse	40,309	Blatt
2.	„ Lithographiepresse	232,576	„
3.	„ Buchdruckpresse	157,596	„
Total		430,481	Blatt

Die Vermehrung gegenüber dem Vorjahre = 84,707 Blatt rührt von der außerordentlichen Lieferung von Armeekarten her, während der gewöhnliche Bedarf an Karten zurückgegangen ist.

Von den einzelnen Kartenwerken wurden gedruckt:

<i>Originalkarten.</i>		Blatt	Blatt
Siegfriedatlas	1 : 25,000, Kupferdruck . . .	32,033	
„	1 : 50,000, Lithographie . . .	14,235	
			46,268
		Übertrag	46,268

	Übertrag	46,268
Topographische Karte 1 : 100,000, Kupferdruck	5,300	
Generalkarte 1 : 250,000, „	2,682	
		7,982
Übersichtskarte 1 : 1,000,000, Lithographie		1,186
Festungskarten 1 : 10,000, „		228
Schulwandkarte 1 : 200,000, „		24,883
Geologische Karte 1 : 25,000, „		341

Reproduktionen der Originalkarten, etc.

im 1 : 25,000 Diverse Karten, Lithographie	1,587
„ 1 : 50,000 Diverse Karten, „	7,094
„ 1 : 50,000 Relieffkarten „	535
„ 1 : 100,000 Grenzkarten, Kupferdruck	284
„ 1 : 100,000 Grenzkarten, Lithographie	114
„ 1 : 100,000 Manöverkarten „	7,139
„ 1 : 100,000 Manöverkarten, Buchdruck	141,038
„ 1 : 100,000 Armeekarten, Lithographie	144,996
„ 1 : 100,000 Diverse Karten, Lithographie	18,433
„ 1 : 250,000 Generalkarte f. Militärschulen, Lithographie	4,890
„ 1 : 250,000 Eisenbahnkarte, Lithographie	1,323
„ 1 : 250,000 Diverse Karten, „	528
„ 1 : 1,000,000 Diverse Karten und Buchbeilagen .	2,839
Übersichtsblätter: Lithographie	1,494
„ Buchdruck	16,558
	18,052
Anderweitige Karten	741
Total wie oben	430,481

2. Verwendung.

Die Abgabe der Karten und Bücher war folgende:

a. Ohne Verrechnung.

	Blatt
An Kantone { Schulwandkarte für die Schulen	23,628
{ Übrige Karten, laut Verträgen	1,862
Übertrag	25,490

	Blatt	Blatt
Übertrag	25,490	
An das Generalstabsbureau	258	
Freiexemplare laut Verfügung des Militär- departements	13,473	
Rebutiert wegen Veraltung	13,634	
Im Bureau verwendet	374	
An Kriegsmaterialverwaltung, Armeekarten	136,474	
An Diverse, Übersichtsblätter	14,124	
		203,927

b. Verkauf.

Zu den gewöhnlichen Preisen, direkt und durch die Niederlagen	47,168	
Zu reduzierten Preisen an die Militärschulen und Kurse	13,621	
Zu reduzierten Preisen an Diverse, gemäß bestehenden Verfügungen	6,002	
Zu reduzierten Preisen an Kantone, laut Ver- trägen	1,126	
An die Korpsmanöver 1902	6,268	
An Besteller von Überdruckkarten	149,390	
		223,575
In 3306 Posten total		427,502

Der Verkauf an das Publikum erreichte die Zahl 47,104 Blatt, worunter 3328 Blatt Schulwandkarten. 1901 betrug der Gesamtverkauf 45,371 Blatt.

Der Absatz von Überdruckkarten auf Bestellung blieb um rund 12,800 Blatt hinter dem Vorjahre zurück; zu reduzierten Preisen wurden rund 3500 Blatt weniger verkauft, während an Manöverkarten 1100 Exemplare mehr für Truppen verlangt wurden.

Das Total des Verkaufes bleibt daher um 13,515 Blatt hinter dem Vorjahre zurück, während das Total der Kartenabgabe, infolge der außerordentlichen Abgabe der Schulwandkarte an die Schulen (Rest) und der Armeekarten, um 117,922 Blatt höher steht als in 1901.

Die Zahl der Buchhändler-niederlagen (18), sowie diejenige der Militärkartendepots (12) ist die nämliche geblieben. Die Zahl der Verkaufsstellen, welche zu Originalpreisen verkaufen müssen, hat um 6 zugenommen. Es bestehen Ende 1902 171 solche Stellen.

XVI. Militär-anstalten.

a. Pferderegianstalt.

Der Inventarbestand der Pferde betrug:

Ende 1901		541	Pferde
" 1902		606	"
		<u>65</u>	Pferde Vermehrung pro 1902.

Das Inventar weist folgende Mutationen auf:

Zuwachs:

97	Ankauf von Remonten im Ausland,
50	" " gerittenen Pferden im Ausland,
4	" " Remonten im Inland,
15	An- und Rückkauf von Offizierspferden,
<u>166</u>	Pferde.

Abgang:

34	Verkauf an Offiziere,
54	Ausrangierungen,
13	Abgang durch Tod,
<u>101</u>	—

65 Vermehrung wie oben.

Diensttage der Pferde. Das Total der bezahlten Diensttage in Schulen und Kursen betrug pro 1902: 93,912 (Budget 1902: 87,500), Rechnung 1901: 80,228.

Diese Diensttage verteilen sich auf die verschiedenen Waffengattungen wie folgt:

Artillerie		58,131
Infanterie		10,633
Kavallerie		1,051

Genie	2,780
Verwaltung	2,457
Sanität	3,497
Zentralschulen	11,302
Generalstabschulen	1,823
Veterinärschulen	679
Verschiedenes	1,559

Als unbezahlte Dienstage erscheinen:

Militärreitkurse	9,672
Instruktorenreitkurs	3,372
Verschiedenes	647
	<u>13,691</u>

(1901: 12,022)

Kuranstaltstage:

Für Regiepferde	6,638
„ Artilleriebundespferde	1,805
„ Lieferantenpferde	1,622
	<u>10,065</u>

(1901: 9,470)

Mietweise Abgabe von Pferden an Offiziere.
654 Offiziere haben im Jahr 1902 von der Regieanstalt mietweise Pferde erhalten (1901: 597), hiervon entfallen auf den Truppenzusammenzug 210 (1901: 201).

Anfangs und Schluß des Berichtsjahres fanden, wie gewohnt, Winterreitkurse mit Regiepferden statt, nämlich in: Solothurn (2), Langenthal, St. Gallen, Herisau, Rüti [Kt. Zürich] (2), Bellinzona, Biel, Zürich, Zofingen, Bern, Luzern, Olten, Aarau, Baden, Frauenfeld, Schaffhausen, Winterthur, Chur, Burgdorf, im Total mit 261 Pferden.

Im weitem fand im Winter 1901/1902 in Thun ein 2 $\frac{1}{2}$ monatlicher Reitkurs für Instruktoren und Instruktionsaspiranten mit 14 Teilnehmern statt, unter der Leitung der Regiedirektion.

Remontenankäufe. Es wurden im Berichtsjahre gekauft:

50 ostpreußische Remonten,
 32 irländische Remonten,
 15 Normänner-Remonten,
 4 Landesremonten,
 50 gerittene Pferde,

151 Total.

Allgemeine Bemerkungen. Die Regieanstalt war im Jahre 1902 weiter betraut mit dem Pferdestellungswesen und mit der Verwaltung des Depots der Artillerie-Bundespferde, wö-
 rüber an anderer Stelle Bericht erstattet worden ist.

b. Munitionsfabrik.

Die Munitionsfabrik und deren Filiale fertigten mit durchschnittlich 728 Arbeitern in Thun und 151 Arbeitern in Altdorf an:

a. Für Handfeuerwaffen.

	in Thun	in Altdorf
Scharfe Gewehrpatronen	17,626,300	—
„ „ laboriert	—	6,265,380
Blinde „	5,000,000	—
Scharfe Revolverpatronen	1,750,900	—
Pistolenpatronen	531,000	—

Außerdem wurden in Thun und Altdorf zirka 13 Millionen Gewehrpatronen umgekapselt und 15 Millionen Patronen zum Verkauf an Schützen in Zehnerpakete umgepackt.

In Thun wurden ferner kleinere Partien scharfer und blinder Patronen für 7,5 und 10,4 mm. Kadettengewehre, blinde Patronen für Revolver und Ziel- und Manipulierpatronen erstellt, sowie auch die nötigen neuen Zündhütchen für das Umkapseln der Gewehrpatronen. Die Laborierwerkstätte lieferte den ganzen Jahresbedarf an Ladern für scharfe und blinde Patronen, eine größere Partie Kartonschachteln für Gewehrpatronen und Patronenschachteln für Tornister. Außerdem lieferte diese Werkstätte verschiedene Garnituren für Ausrüstungsgegenstände und eine Partie Offiziers- und Satteltokkern.

b. Für Geschütze.

	in Thun	in Altdorf
5,3 cm. Patronen	1,400	3,600
7,5 " Geschosse	2,200	—
7,5 " Patronen	3,020	—
8,4 " Geschosse	24,570	31,300
8,4 " Patronen	20,813	45,558
10,5 " Geschosse	310	—
10,5 " Patronen	300	—
12 " Geschosse	3,170	695
12 " Patronen	2,605	6,640
Geschützzündpatronen	100,310	—

Im weitem wurde der Schießbedarf an blinder Munition, verschiedene Versuchsmunition und Minenzünder erstellt.

c. Munitions- und Pulverkontrolle.

Die Kontrolle umfaßte wie bisher die Prüfung und Übernahme der Produkte der Munitions- und Pulverfabriken.

Außerdem führte die Munitionskontrolle in ihrer Festigkeitsprüfungsanstalt 405 Festigkeitsbestimmungen aller Art für die Materialien der eidgenössischen Werkstätten aus und im chemischen Laboratorium 76 quantitative Metallanalysen und 280 qualitative Analysen von Materialien.

d. Konstruktionswerkstätte.

Mit durchschnittlich 122 Arbeitern wurde im Jahr 1902 folgendes Material erzeugt:

- 6 Stabsfourgons,
- 32 Infanteriefourgons, Ord. 1899,
- 4 Infanteriecaissons, Ord. 1894,
- 1 7,5 cm. Versuchs-Artilleriecaisson,
- 1 7,5 cm. Versuchs-Artilleriegeschützprotze,
- 10 Kabelwagen für Telegraphenkompagnien,
- 1 Feldschmiedeküche für Ballonkompagnie,
- 50 Pontons, neues Modell,
- 60,000 Zeltplöcke aus Eschenholz mit Aluminiumhülsen,

zudem wurden 9 alte Kabelwagen und 9 12 cm. Positionskanon Lafetten umgebaut.

Ferner wurden angefertigt: Kisten für Bureau-Bücher und für -Akten, -Mimeographen, Offiziers- und Kompagnie-Kochgeschirrkisten, Metzgerkisten, Kisten mit Ausrüstung für Pferdeeinschätzungsplätze, Kochgestelle, Refflafetten für Maxingewehre, Tragreffe, Verwundetentransportreffe, Feld- und Ambulanzentragbahnen, Instrumentenetuis für Veterinäre, Kampierrmaterial, Beschlüge, Fuhrwerkbestandteile und Ersatzausstattungsgegenstände aller Art für die verschiedenen Truppengattungen, Offizierskoffern, sowie alle Offiziers-, Kavallerie- und Trainsattelbäume.

Nebstdem hatte die Konstruktionswerkstätte bei den Versuchen mit Geschützen und sonstigem Material mitzuwirken, Verbesserungen und Reparaturen an Fuhrwerken auszuführen und die Kontrolle und Instandstellung aller im Dienste verwendeten Verschlussteile und Zündapparate der Geschütze zu besorgen.

Im Elektrizitätswerk wurde mit Rücksicht auf die Vermehrung der Stromabgabe den vorhandenen 2 Generatoren von je 125 HP ein dritter von 175 HP beigelegt. Die Installation der elektrischen Beleuchtung in der Offizierskaserne mußte infolge der Verzögerungen im Bau derselben auf 1903 verschoben werden.

Auf Ende Dezember 1902 waren angeschlossen:

2620 Glühlampen,
46 Bogenlampen,
22 Wärmeapparate und Motoren unter 1 HP und
10 Motoren mit zusammen 253 HP.

Die Stromabgabe für Kraft und Licht im Jahr 1902 betrug total 362,064 Kilowattstunden, welche sich auf die verschiedenen Etablissements wie folgt verteilen:

Munitionsfabrik	230,588 Kilowattstunden	
Konstruktionswerkstätte	102,943	"
Kaserne mit Kriegskommissariat, Militärspital, Postbureau, Magazinverwaltung und Munitionsdepot	18,498	"
Pferderegieanstalt	5,901	"
Kriegsdepot	2,839	"
Die übrigen Verwaltungen	1,295	"

e. Waffenfabrik.

Die Waffenfabrik beschäftigte im Jahr 1902 durchschnittlich 149 Arbeiter und 7 Lehrlinge und lieferte die im Materialbudget

vorgesehenen Waffen; im fernern wurden 1896 Gewehre Modell 1889/96 neu aufgerüstet. Sie beschäftigte sich ferner mit der Erzeugung von Bestandteilen zu den Gewehren und dem Revolver, Ersatzbestandteilen, Lehren, Werkzeugen und Reparaturen.

f. Waffenkontrolle.

An neuen Waffen wurden außer den für die eidgenössische Verwaltung gelieferten Gewehren Modell 1889/96, Modell 1889/1900, Karabiner Modell 1893 und Pistolen Modell 1900, noch eine größere Zahl Revolver Modell 1882, für eidgenössische und kantonale Verwaltungen, sowie für Private kontrolliert und übernommen. Die im Berichtsjahr zur Ablieferung gelangten Kadettengewehre, Modell 1897, wurden der nämlichen Kontrolle unterworfen wie die Ordounanzwaffen.

Auch in diesem Jahr kann eine sukzessive Vervollkommnung in der Fabrikation der Waffen konstatiert werden.

Die Waffenkontrolle besorgte im weitem die Kontrolle der blanken Waffen und Soldatenmesser.

g. Kriegspulverfabrik.

Mit dem 1. April 1902 ist, entsprechend dem Gesetz über die Organisation des Militärdepartements vom 20. Dezember 1901, die Kriegspulverfabrik der technischen Abteilung der Kriegsmaterialverwaltung unterstellt worden. In ähnlicher Weise wie für die andern Regiewerkstätten sind auch für dieses Etablissement Fabrikordnung, Lohnordnung und Statuten für die Arbeiterkommission aufgestellt und genehmigt worden.

Die Kriegspulverfabrik fabrizierte mit durchschnittlich 64 Arbeitern folgende Pulversorten:

Gewehrpulver	kg.	65,726
8,4 cm. Geschützpulver	„	23,058
Manöverpulver für Infanterie	„	3,831
Manöverpulver für Artillerie 8,4 cm.	„	1,097
Diverse Mustor	„	719
Zusammen	kg.	<u>94,431</u>

Außerdem wurde eine Partie Pulver umgearbeitet und Flockenschießwolle erstellt.

Durch Anschaffung einer neuen Turbine und einer Kraftgasanlage sind die Betriebseinrichtungen wesentlich verbessert worden.

Schwarzpulver.

Die Pulvermühlen zu Lavaux und Chur fabrizierten zusammen kg. 343,088 Schwarzpulver und zwar: kg. 19,294 Jagdpulver und kg. 323,794 Spreng- und Spezialpulver. Das im Budget vorgesehene Produktionsquantum wurde infolge wiederholter Betriebsstörungen nicht vollständig erreicht.

Von der eidgenössischen Munitionskontrolle wurden zu Händen der eidgenössischen Munitionsfabriken übernommen: kg. 3350 feinkörniges Pulver für Revolverpatronen und Shrapnellfüllungen. Von letzterer Pulversorte wurden kg. 5750 an die eidgenössischen Laborierwerkstätten abgeliefert. Die patentierten Pulververkäufer und die zum direkten Bezuge berechtigten Bauunternehmer bezogen: kg. 14,217 Jagd- und Gewehrpulver und kg. 319,121 Spreng- und Spezialpulver. Der Totalverkauf betrug kg. 339,088. — Dem Vorjahre gegenüber ergibt sich ein Minderverkauf von kg. 31,135, welcher beinahe ausschließlich der andauernden Stockung im Baugewerbe zuzuschreiben ist.

Von Explosionen und Unglücksfällen sind die Pulvermühlen im Berichtsjahre verschont geblieben.

XVII. Landesbefestigung.

Die Kehlkasernen bei Andermatt wurde bezogen; es sind darin noch einige Ergänzungsbauten gemacht worden und werden sich solche zum Teil noch auf das Jahr 1903 erstrecken.

Die am Ende des Jahres 1901 noch fehlenden Installationen für die elektrische Beleuchtung der Unterkunftsräume in den Befestigungen von St. Maurice, konnten im Jahre 1902 noch nicht vollendet werden, da das Resultat der Studien über die elektrische Beleuchtung der übrigen Befestigungsanlagen von St. Maurice abgewartet werden mußte.

Die im Budget und in den Nachtragskreditbotschaften pro 1902 sub L a IV und L b IV vorgesehenen baulichen Installa-

tionen für die Befestigungen vom Gotthard und von St. Maurice sind, bis auf einige Vollendungsarbeiten, programmgemäß ausgeführt worden.

Das auf Konto der Direktion der eidgenössischen Bauten, von der Abteilung für Befestigungsbauten des eidgenössischen Geniebüreaus, im Laufe des Jahres 1902 ausgeführte Beamtenwohnhaus auf Bözberg wurde vollendet und wird im Frühjahr bezogen werden.



Bericht

des

Militärdepartements an den Bundesrat über die im Anschluß an die Manöver des IV. Armeecorps im Herbst 1902 ausgebrochene Typhusepidemie.

(Vom 20. Februar 1903.)

I. Geschichtliches.

Nach Schluß der im Herbst 1902 abgehaltenen Corpsmanöver des IV. Armeecorps liefen in der letzten Woche des Septembers bei der Abteilung für Militärversicherung eine erhebliche Anzahl von Meldungen über nachdienstliche Erkrankungen an Typhus abdominalis (Nervenleber) ein. Diese Anmeldungen, die fast ausschließlich Angehörige des Regiments 13 betrafen, häuften sich in einer Art und Weise, daß es offenbar wurde, daß man es mit einer ernstlichen Typhusepidemie zu tun habe, die im Dienste entstanden sein mußte.

Der Oberfeldarzt, durch die Abteilung für Militärversicherung auf diese Tatsachen aufmerksam gemacht, machte am 6. Oktober dem Corpsarzt des IV. Armeecorps hiervon Mitteilung und erteilte ihm zugleich den Auftrag, eine Untersuchung vorzunehmen über die Provenienz dieser Typhusepidemie und die Ausdehnung derselben.

Da die Epidemie nur die IV. Division betraf, übermittelte der Armeecorpsarzt den Auftrag dem Divisionsarzt der IV. Division.

Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahre 1902.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1903
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	11
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.03.1903
Date	
Data	
Seite	817-945
Page	
Pagina	
Ref. No	10 020 474

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.